

# Waldenburger



# Wochenblatt.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt, durch die Colporteurs bezogen, 1 Mark 30 Pf., durch die Kaiserl. Post-Anstalten 1 Mark 25 Pf.

Inseraten-Annahme bis spätestens Dienstags u. Freitags Vormittags 9 Uhr. Preis für den Raum der einspalt. Pettizeile für Inserenten aus Stadt u. Kreis Waldenburg 20 Pf., für andere Inserenten 25 Pf., im Reclametheil 50 Pf.

**Publikations-Organ des Kgl. Amtsgerichts und der städt. Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeinde-Vorstände von Ober-Waldenburg, Dittersbach, Nieder-Hermsdorf und Weiffen.**

Verantw. Redacteur: Herm. Bender in Waldenburg. — Druck und Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

## Abonnements-Einladung.

Hierdurch erlauben wir uns, das Abonnement auf das **„Waldenburger Wochenblatt“** mit belletristischer Wochenbeilage: **„Kriegs-Blüthen“**

pro IV. Quartal 1901 in Erinnerung zu bringen und besonders diejenigen unserer geschätzten Leser, welche das „Waldenburger Wochenblatt“ durch die Post beziehen, ergebenst zu ersuchen, das Abonnement baldmöglichst erneuern zu wollen, damit in der regelmäßigen Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Die Postanstalten nehmen auch Monats-Abonnements entgegen.

Reclamationen über unregelmäßige Zusendungen sind nicht direct an uns zu richten, sondern bei derjenigen Postanstalt zu veranlassen, bei welcher das Abonnement bestellt worden ist.

Die Expedition des „Waldenburger Wochenblattes.“

## Deutschland als Industriestaat.

In Europa hat, besonders in dem letzten Jahrzehnt, Deutschland die verhältnißmäßig größten Fortschritte in der industriellen Entwicklung gemacht. Es ist aus einem capitalärmeren ein capitalstarkes Land geworden; es hat die moderne Technik, besonders auch in wissenschaftlicher Beziehung, zur vollen Entfaltung gebracht; sein Außenhandel steht unter den europäischen Staaten an zweiter Stelle. Industrie, Handel und Gewerbe haben numerisch, wie auch an Capital- und Produktionskraft, und damit an absoluter wirtschaftlicher Bedeutung die Landwirtschaft überflügelt und weisen eine schnellwachsende Verflechtung mit dem Weltmarkte auf. Wirtschaftliche, und damit zugleich auch politische Expansion, Ausdehnung — oder „nationale“ Absperrung, Agrarherrschaft, Rücktritt und Verelendung, das sind die beiden Pole, um die sich bezüglich der künftigen Handelspolitik der Kampf dreht. Hier die Vertreter kurzfristiger Interessenpolitik — dort die Vorkämpfer für nationalen Fortschritt, für Deutschlands Zukunft. Entsprechend der sich steigenden Heftigkeit und Intensität des Kampfes und der eminenten Wichtigkeit des Kampfobjectes ist die handelspolitische Literatur fast unübersehbar in den letzten Jahren angeschwollen. Ein mit seltener Klarheit geschriebenes, die verwickelten und vielfach tief verborgenen Fäden des modernen wirtschaftlichen Umwandlungsprozesses entwirrendes und scharf beleuchtendes Buch ist das von Dr. F. C. Huber, Professor an der Technischen Hochschule und Secretär der Handelskammer zu Stuttgart veröffentlichte Werk: **„Deutschland als Industriestaat“** (Stuttgart 1901. F. C. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger, G. m. b. H.). Huber untersucht zunächst die Frage, ob Deutschland thatsächlich schon auf den Namen eines Industriestaates Anspruch machen kann. Aus der schnellen Zunahme der Gewerbekraft, der Production, des Verkehrs, des Einkommens der städtischen Bevölkerung, des Exports und namentlich des Imports, der passiven Handelsbilanz, aus dem Zurückbleiben der landwirtschaftlichen Bevölkerung (1895 : 18,5 Mill. = 35,7 pCt.) hinter der übrigen, besonders der industriellen (letzte 1895 : 20 Mill. = 39,2 pCt.) folgert Huber, daß Deutschland in zahlreichen Bezirken, namentlich im Westen, seit 20 Jahren gewaltige Fortschritte auf dem Wege der Industrialisierung gemacht habe. Deutschlands Zukunft und seine Stellung und Bedeutung als Weltmacht beruhe auf seiner fortschreitenden Entwicklung zum Industrie-

staat, durch die es immer mehr in den internationalen Weltverkehr hineingedrängt werde. Hierbei geht Huber näher auf die interessante Frage der sich vergrößernden Passiv-Handelsbilanz der Industrieländer ein. Er weist aus dem gewaltig wachsenden Reichthum derselben nach, daß die Passivität der Handelsbilanz — im Deutschen Reiche ca. 1300—1400 Mill. Mark, in England ca. 4400 Mill. Mark — eine Begleit- und Folgeerscheinung des wachsenden Wohlstandes und der Consumkraft im Industriestaat sein müsse.

Sie beruhe besonders auf der zunehmenden Einfuhr von Reproduktionsmitteln, von Rohstoffen für die Industrie und von Lebensmitteln für die Masse der industriellen Bevölkerung. Sie finde aber ihren Ausgleich durch den Gewinn aus den in überseeischen Unternehmungen angelegten Capitalien, durch die Zinsen von den ausländischen Anleihen, durch den Gewinn der Rhedereien und der im internationalen Handel thätigen Zwischenhand. Daß die Zahlungsbilanz der Industrieländer nicht passiv, sondern vielmehr activ sei, das beweise auf das Klarste der Stand der Wechselcourse und der beträchtliche Goldimport derselben. Der Mehrimport von Waaren ist das natürliche Ventil für die stark ansteigende Capitalbildung und Consumkraft. Natürlich muß die Ausdehnung des Exports und der Zwischen-thätigkeit im internationalen Geschäft mit der Einfuhr Schritt halten. Ein Industrieland ist auf die Weltpolitik, die wirtschaftliche Expansion angewiesen. Mit dieser wirtschaftlichen Weltpolitik steht sonach die Gewaltpolitik als auch die Absperrungspolitik, der alte Merkantilismus, in denkbar schroffstem Gegensatz. Die moderne wirtschaftliche Expansionspolitik, die auf die Schwächung der internationalen Handelsbeziehungen hinausläuft und leider vielfach zu Zollkriegen führt, schädigt das eigene Land und die anderen Nationen und kann daher mit dem Fortschreiten der Industrialisierung nicht aufrecht erhalten werden.

Während die Kleinbauern — namentlich des Westens — von der Industrialisierung großen Nutzen zogen, da sie dadurch directe kaufkräftige Kunden gewannen, fehlt im Osten vielfach diese directe Rückwirkung der Industrialisierung auf die landwirtschaftliche Umgebung, weil das vermittelnde Zwischenglied selbstständiger bäuerlicher Existenzen dort noch nicht in genügendem Maße vorhanden ist. Nach Huber ist nur diejenige Betriebsweise in der Landwirtschaft noch lebensfähig, die von der Industrie alimentirt wird; das ist eben der bäuerliche Betrieb, und für diesen spielt der Preis des Brotgetreides eine jährlich geringer werdende Rolle. Einen wirklichen Vortheil von den Getreidezöllen haben nur die großen getreidebauenden Grundbesitzer, die mehr als 50 ha besitzen, und das sind nur 67 185 Betriebe von im Ganzen 5558317 landwirtschaftlichen Betrieben im deutschen Reiche = ca. 12%. Ein Gut von 10000 ha (excl. Forsten) hat bei einem Getreidezoll von 35 Mk., wenn es etwa 40000 D.-C. Brottorn verkauft, durch den Zoll eine Mehreinnahme von 140000 Mk., durch die Erhöhung auf 50 Mk. eine solche dazu von 60000 Mk. So beleuchtet, versteht man es allerdings, warum die großen Grundbesitzer mit allen Mitteln für hohe Getreidezölle kämpfen, während die fünf Millionen Kleinbauern und die Viehzüchter, soweit sie ihr eigenes Interesse verstehen, davon nichts wissen wollen.

## Politische Uebersicht.

Man nimmt der „Nationallib. Corresp.“ zufolge in unterrichteten Kreisen an, daß die Spannung zwischen den Matrikularbeiträgen und Ueberweisungen im nächsten Reichshaushaltetat nicht weniger, sondern mehr als

100000 Mk. betragen werden. Da die Absicht besteht, im nächsten Reichstag neben dem Zolltarifentwurf ihn nicht auch mit anderen größeren Vorlagen zu besetzen, so wird die Reichsverwaltung ihrerseits mit Vorschlägen zur Begleichung des Deficits nicht hervortreten. Die Leidtragenden bleiben infolgedessen die Einzelstaaten. In Bundesrathskreisen nimmt man nach demselben Blatt an, daß die Generaldebatte des Stats im Reichstag zu einer umfangreichen Kritik des Zolltarifgesetzes und des Zolltarifs sich auswirken wird. Der Zolltarif, so glaubt man, werde dann an eine Commission verwiesen werden, aus der er frühestens im März oder April nächsten Jahres herauskommen dürfte. Daß es dann in einer ununterbrochenen Reihe von Sitzungen möglich sein wird, die ungefähr 1000 Nummern des Zolltarifs zu erledigen, gilt nicht als wahrscheinlich.

Der angebliche Inhalt des französisch-russischen Bündnisvertrages wird von einem Wiener Blatt veröffentlicht. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Angaben stimmen, weil sie eigentlich selbstverständlich sind; höchstens sind sie nicht ganz vollständig. Darnach hat jeder der beiden Staaten im Falle eines Angriffskrieges von fremder Seite — es ist kein bestimmter Gegner genannt — mit seiner ganzen Macht für den Allirten einzutreten, ebenso darf nur im gegenseitigen Einverständnis und gemeinsam Friede geschlossen werden. Der Vertrag ist auf unbestimmte Dauer geschlossen und betont ausdrücklich den defensiven Charakter des Bündnisses. Diese Angaben entsprechen durchaus dem Schlussaakt des Czaren in Frankreich, in dem es wörtlich heißt: „Die innige Vereinigung der beiden großen Mächte, welche von den friedlichsten Absichten befeuert sind, und welche, obgleich sie ihren Rechten Achtung zu verschaffen wissen, nicht die Rechte der Anderen irgendwie zu beeinträchtigen suchen, ist ein werthvolles Element der Beruhigung für die gesammte Menschheit.“ Von einer Förderung der chauvinistischen Revanche-Absichten der Franzosen durch Rußland wird also absolut nicht die Rede sein. Erst wenn die Rechte der beiden Staaten und ihre Interessen künftig von einer dritten Macht angegriffen werden — und diese Macht wird Deutschland ganz sicher nicht sein, könnte eine Action eintreten. Im Uebrigen können nun die Franzosen wirklich zufrieden sein, der Czar war herzlich genug. Freilich ist die Milliarden-Anleihe, die Rußland demnächst in Frankreich aufnehmen will, auch keine Kleinigkeit.

Die Parade in Rheims ist natürlich glänzend ausgefallen und die Manöver der französischen Truppen haben das Entzücken des Kaisers von Rußland erregt. Das hätte kaum gemeldet zu werden brauchen, Jedermann konnte sich sagen, daß der Bericht so und nicht anders ausfallen würde. Was dagegen nicht von vornherein selbstverständlich war, das ist die Thatsache, daß der junge Kaiser von Rußland trotz der anstrengenden Seereise und der Strapazen eines officiellen Besuches, sich keineswegs damit begnügte, die Truppenschau nur formell abzunehmen, sondern daß er sich sehr gründlich von der Beschaffenheit und Leistungsfähigkeit der Truppen und dem Werthe ihrer Waffen zu unterrichten suchte. Der Czar sprengte auf seinem aus Rußland mitgebrachten Reitsperde wie ein inspicirender General auf dem Manöverfelde einher, keine Abtheilung der am Manöver theilnehmenden Truppen wurde übergangen, sondern eine jede auf's Schärfste in Augenschein genommen. Auch die Construction eines Schnellfeuergeschüzes ließ sich der Czar von einem Artillerie-Leutnant genau erklären, worauf er mit dem Geschütz Schießübungen vornehmen ließ, um sich durch den Augenschein von dessen Leistungsfähigkeit zu überzeugen. Die Scene am Geschütz nahm die Czarin persönlich photographisch auf, während eine Hofdame eine große Anzahl von Momentaufnahmen machte. Wie in Dinkirchen der Marine, so galt in Rheims dem Landheere der Czaren-toast, den er in Erwiderung auf einen Trinkspruch Loubet's ausbrachte. Feurig, wie das Traubenblut der Champagne, war Loubet's Spruch, der in dem Worte gipfelte: „Die Armee legt ihre ganze Seele darein, in jedem Augenblick dem Rufe des Vaterlandes folgen zu können.“ Kühl wie ein russischer Herbsttag war demgegenüber des Czaren Antwort, die wie ein kalter Wasserstrahl die glühenden Hoffnungen der Republikaner erstickte. Er pries die Bravour der französischen Armee und that dies um so lieber, als die französische Armee ein Gegenstand gerechten Stolzes für das befreundete Frankreich sei. Wenn aber der Präsident Loubet, als er in seinem Trinkspruch das Wort des Czaren vom Jahre 1896 von dem tiefen Gefühl der Waffenbrüderschaft der beiden Heere aufnahm, erwartet hatte, daß der Kaiser darauf eingehen würde, so täuschte er sich. Der Czar nannte die glänzende Armee eine mächtige Stütze des Friedens auf den Grundstößen der Billigkeit und deutete damit an, was die Franzosen eigentlich schon längst wissen mußten, daß Rußlands Kriegsheer dem allirten Frankreich nur dann zur Verfügung stehe, wenn dieses angegriffen werde. Das war eine bittere Enttäuschung. Nach Schluß der Parade in Rheims fand ein Diner statt, bei dem das dritte Toastpaar zwischen dem

L. C.

# Neueste Nachrichten.

(Aus Louis Hirsch's Telegraphen-Bureau.)

**Berlin, 24. Septbr.** Nach einem Telegramm des „B. L.“ aus Newyork, beachten die Anarchisten noch immer eine herausfordernde Haltung, wogegen die Bevölkerung energisch reagiert. Das Anarchistenblatt „L'Aurore“ in Spring Valley richtete für sich eine Schutzwache von 20 mit Flinten bewaffneten Individuen ein, weil 2000 Bürger die Druckerei zu demolieren drohen. — Der Prozeß gegen Golosoz hat gestern begonnen, man erwartet für heute das Todesurtheil.

**Wien, 24. September.** Beim Einmarsch des zweiten Bataillons des deutschen ostasiatischen Infanterie-Regiments vom Bahnhof durch die Stadt zum Prater werden 1000 Mann der Wiener Garnison in der Neugasse, auf dem Schwarzenbergplatz, in der Ring- und Praterstraße Spalier bilden. Der Corpscommandant Graf Gyllenband führt mit seinem Stabe zu Pferde das Bataillon in die Praterlaserne. Major von Förster und Adjutant Graf Vitzthum werden ihre Pferde vom Ulanen-Regiment erhalten. Auch beim Abmarsch zum Bahnhof werden Mannschaften in Parade Spalier bilden.

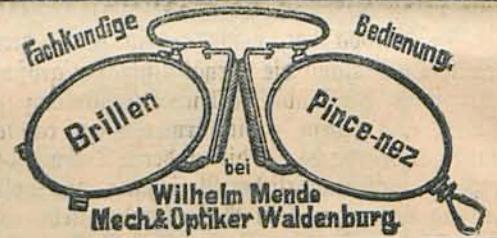
**Paris, 24. Septbr.** General Boyron, der Befehlshaber der französischen Truppen in China, trifft am nächsten Donnerstag in Marseille ein. Der Marineminister ist beauftragt worden, weil man Angehörige der Gesinnung, welche unter dem socialistischen Gemeinderath in Marseille herrscht, befürchtet, das Staatsoberhaupt könnte Gegenstand bedenklicher Kundgebungen werden, den General Boyron zu empfangen. Es ist jedoch noch möglich, daß in letzter Stunde der socialistische Gemeinderath Doubet direct einladen wird.

**London, 24. Sept.** „Daily News“ berichten, Botha mit seinen gesammten Truppen befindet sich augenblicklich am Bloodriver. Die englischen Truppen in der Colonie Natal, welche bisher in Reserve und Unthätigkeit verharrten, sind gestern zur Front abgeschickt worden.

**Shanghai, 24. Sept.** Neueste schlimme Nachrichten über die Noth der Bewohner des Yangtsethales sind hier eingetroffen. Es herrscht dort seit mehreren Wochen allgemeine Ueberschwemmung. An 10000 Personen sind obdachlos. Die chinesischen Behörden haben einen Unterstützungsdienst organisiert und bereits bedeutende Summen zur Verfügung gestellt. Man befürchtet, daß die Noth im kommenden Winter schwere Unruhen hervorrufen werde.

## Das Beste ist gerade gut genug

zur Pflege der so sehr empfindlichen Haut des Menschen. Zur Erhaltung eines gesunden Körpers bedarf es einer rationellen Hautpflege und giebt es hierzu kein besseres Mittel, als die von so vielen Aerzten warm empfohlene Pat. Myrrholin-Seife, welche in Folge gewissenhafter Verstellung aus nur allerbesten Rohmaterialien und des hohen Gehalts an „Myrrholin“ einzig in ihrer Art dasteht. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich.



**Königsberg i. Pr.** Durch Ministerialerlaß vom 14. Septbr. 1900 ist dem Königsberger Thiergarten-Verein die Genehmigung zu einer Lotterie, bestehend aus Loosen à 1 Mark, ertheilt worden. Es kommen bereits am 12. October a. c. 1555 Gold- u. Silbergewinne im Werthe von 18750 Mark, sowie 45 erstklassige Herren- und Damen-Fahrräder, Ankaufspreis 11250 Mark, zur Verloosung. Der Generalvertrieb der Loose ist der Firma Leo Wolff in Königsberg i. Pr. übertragen, und ist der Verkauf derselben im ganzen Bereich der preussischen Monarchie gestattet. Es liegt für Jedermann die Möglichkeit vor, für 1 Mark Einsatz ein erstklassiges Fahrrad zu gewinnen.

**In Niederschlesien sind gestellt:**

am 16./9.	17./9.	18./9.	19./9.	20./9.	21./9.	22./9.
1901	1189	1197	1191	1169	1185	1212
1900	87	1185	1172	1166	1184	1210

Breslau, den 23. September 1901.  
Das Wagenbureau der Königl. Eisenbahn-Direktion.

## Cours-Bericht der Breslauer Börse vom 23. September 1901.

Gen.	Preis	Wkt.	Gen.	Preis	Wkt.
90,25 G	3 1/2	90,25 G	3 1/2	89,75 bG	4
100,60	3 1/2	100,60	3 1/2	98,00 B	4 1/2
100,60 b	3 1/2	100,60 b	3 1/2	—	5
90,40 B	3	90,40 B	3	—	13
99,90 B	3 1/2	99,90 B	3 1/2	168,75 bB	13
100,15 b	3 1/2	100,15 b	3 1/2	101,25 G	4 1/2
98,15 B	3 1/2	98,15 B	3 1/2	130,00 G	11 1/2
87,85 bG	3	87,85 bG	3	93,50 b	9
87,85 bG	3	87,85 bG	3	58,30 b	1 1/2
87,85 bG	3	87,85 bG	3	93,00 b	6
98,25 b	3 1/2	98,25 b	3 1/2	70,50 G	4
101,80 bB	4	101,80 bB	4	142,00 G	7
—	4	—	4	142,50 G	8
98,50 G	3 1/2	98,50 G	3 1/2	—	—
103,00 G	4	103,00 G	4	98,40 G	4 1/2
87,50	3	87,50	3	98,40 G	4 1/2
97,20 b	3 1/2	97,20 b	3 1/2	85,35 b	—
102,10 G	4	102,10 G	4	216,50 b	—

Reichsbankdisc. 4 1/2% — Lombardzinsfuß 5 1/2%

**Freiburg, 23. September.** Pro 100 kg weißer Weizen 17,60, 17,10, 16,60 M. Gelber Weizen 17,40, 16,90, 16,40 M. Korn 14,90, 14,40, 13,90 M. Gerste 14,40, 13,90, 13,40 M. Hafer 13,30, 12,80, 12,30 M.

Wiederherstellung der officiellen Beziehungen zwischen der deutschen und der chinesischen Regierung ihre definitive Befestigung erfahren hat. — Des Sühneprinzen Bruder, der Kaiser von China, hatte bekanntlich vor einigen Jahren den Schwarzen Adlerorden erhalten. Während der Wirren des vorigen Jahres aber ist der Orden, der verloren gegangen war, für mehr als 20000 Mark zurückgelaufen worden.

— Der deutsche Kronprinz ist Ende vergangener Woche von seinem Ausfluge nach Belgien und Holland wieder in Bonn eingetroffen.

— Der Kaiser hat es endgiltig abgelehnt, den Oberbürgermeister von Berlin in Sachen der Fortführung der städtischen Straßenbahn über die Straße Unter den Linden in Audienz zu empfangen.

— Der Präsident des Deutschen Gastwirth-Verbandes Theodor Müller zu Seehof bei Bietfeld, ist beim Einfahren von zwei jungen, neuen Pferden Freitag Abend verunglückt. Das linke Auge dürfte verloren gehen; außerdem hat er anderweitige schwere Kopfverletzungen erlitten, sodaß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

— Gelegentlich der Kaisertage im Oden hat das Grenadierregiment König Friedrich Wilhelm I. als besondere Auszeichnung zu den Helmen den Gardeadler ohne Stern und zu den Kragen und Aermelplatten weiße Bigen (die Officiere goldene Stickerei) erhalten.

— Für die Personen des Soldatenstandes ist eine neue Reiseordnung genehmigt worden. Sie tritt am 1. October in Kraft.

— Zum Gumbinner Prozeß wird der „Nat.-Btg.“ geschrieben: „Die Militärbehörden scheinen wegen der Mäßregelung der Gumbinner Unterofficiere einlenken zu wollen, um den üblen Eindruck ihrer früheren Schritte abzuschwächen. Gerüchweise verlautet, der Unterofficier Domnig solle in ein anderes Regiment vom 1. October 1901 versetzt werden. Mit dem Biezwachmeister Schneider soll weiter capitulirt werden. Wachtmeister Buchsch soll bei seinem Ausscheiden am 1. October eine Invalidenpension erhalten.“

— Der Revisionsbericht der Pommer'schen Hypothekbank stellt einen Fehlbetrag von 16 Mill. Mark fest. Das Actiencapital der Bank gilt als verloren.

— Der socialdemokratische Parteitag ist am Sonntag Abend in Lübeck von Bebel Namens des Parteivorstandes eröffnet worden. Zu Vorsitzenden wurden Singer und Schwarz-Lübeck gewählt. Unter heftigem Protest Seitens Gurewitski, Rosa Luxemburg und Anderer wurde beschlossen, über Agitation, Literatur und Presse geheim zu verhandeln, ferner die Handelsverträge und den Zolltarif, mit Bebel als Berichterstatter, auf die Tagesordnung zu setzen.

### Ausland.

**Oesterreich-Ungarn.** Erzherzog Friedrich von Oesterreich hatte am Freitag auf einer Jagd bei Mohacs in Ungarn ein Rencontre mit Wilderern. Wie es heißt, gab ein Wilderer einen Schuß auf den Erzherzog ab, die Kugel streifte den Arm des Erzherzogs und verbrannte den Aermel, ohne eine Verwundung herbeizuführen. Obwohl das Schloßpersonal sofort die Verfolgung des Attentäters begann, verschwand er doch spurlos im Waldesdickicht. Es sollen auch mehrere Schüsse auf den Begleiter des Erzherzogs, Oberförster Dolupiel, abgegeben worden sein.

**Belgien.** Arbeit-Ausschreitungen in Verbindung mit Streiks sind wieder an der Tagesordnung. In Zennappis bei Lüttich griffen die Leute ihre Hüttendirectoren an, die flüchten mußten. Es kam zum Schluß zu einer regelrechten Revolversehenserei, in welcher verschiedene Personen verwundet wurden.

### Standesamt Dittersbach.

Anmeldestunden: An allen Wochentagen gleichmäßig von 10 bis 12 Uhr Vormittags. Sterbefälle und Todesgeburten sind spätestens am nächstfolgenden Wochentage, Geburten innerhalb 7 Tagen anzuzeigen; Aufgebote möglichst 4 Wochen vor dem Trauungstermine zu bestellen. — Auch sind bei der Anmeldung von Geburten und Sterbefällen von Kindern die vorhandenen Familien-Stammbücher und falls solche nicht vorhanden sind, der standesamtliche Trauschein der Eltern vorzulegen.

**Geburten.** 1 Sohn: 1. Septbr.: Kesselheizer Joseph Förster. 3.: Bergmann Heinr. Müller. 5.: Lebrh. Alfred Böhm. 6.: Schlepfer Rich. Pohl. 11.: Hauptlehrer Rich. Weese; unv. Fabrikarb. Clara Klust. 14.: Maschinenwärter Aug. Böffel. 15.: Hausbesitzer Herm. Leopold. — 1 Tochter: 2. Septbr.: Wächter Carl Adam. 4.: Bauer Wilh. Güttler; Lehrer Berthold Kimmel; Bahnarbeiter Max Standke. 9.: gepr. Heizer Gust. Art. 11.: Lebrh. Jos. Franke; Bergmann Alb. Müde. 12.: Arbeiter Jos. Hain.

**Aufgebote.** 10. Septbr.: Schlepfer Ignaz Klein u. Marie Heiniß, Beide hier. 11.: gepr. Heizer Hermann Draschle u. Maria Lehms, Beide hier. 13.: Fleischer Gust. Trüffel, Waldenburg u. Auguste Thomas, hier.

**Geburtskündigungen.** 7. Septbr.: Schmiedem. i. d. Knerich, ev., Ober-Waldenburg u. Emma Scholz, Kth., hier.

**Sterbefälle.** 1. Septbr.: S. d. Bergmanns Herm. Kössner, Gustav, 6 St.; S. d. Bergmanns Carl Höhn, Wilhelm, 4 Mon. 2.: Invalidenrentner Aug. Nürnbergerg, 56 J.; I. d. Bergmanns Ed. Reimann, Emma, 7 W.; W. Rosina Klem, 83 J. 3.: I. d. Hauers Paul Stendler, Hildegard, 12 W.; I. d. Fabrikarbeiters Ad. Fahrig, Anna, 3 W. 4.: I. d. Hauers Jul. Grieger, Martha, 15 W.; S. d. Bahnarbeiters Gustav Hiltmann, Arthur, 3 Mon. 5.: I. d. Bergmanns Joseph Pohl, Elisabeth, 8 W.; S. d. Hauers Herm. Wels, Paul, 6 1/2 Mon.; S. d. Kesselheizer Jos. Förster, 4 L. 6.: I. d. unv. Fabrikarbeiterin Agnes Weigang, Ida, 12 L.; Wittwe Katharina Heusler, 76 J. 9.: I. d. Hauers Heinr. Langer, Friede, 19 L.; S. d. Stellenbes. Rob. Grieger (todtgeb.). 11.: S. d. Bergmanns Aug. Kother, Paul, 6 1/2 Mon.; I. d. Bergmanns Wilh. Weiß, Frieda, 4 Mon.; S. d. unv. Fabrikarbeiterin Marie Welsel, Hermann, 2 1/2 Mon. 12.: S. d. Hilfsbremser Heinr. Hoffmann, Heinrich, 3 1/2 Mon.; S. d. Bergmanns Johann Spiller, Hedwig, 4 W. 15.: Invalidenrentner Rob. Mosig, 69 J.

Präsidenten Loubet und dem Czaren ausgetauscht wurde. Nachdem der Präsident in schwungvollen Worten noch einmal den Czaren gefeiert und die franco-russische Allianz verherrlicht hatte, erhob sich Kaiser Nicolaus, um seinerseits seinen herzlichsten Glückwünschen für Frankreich Ausdruck zu verleihen und die stark geknickten Hoffnungen der verbündeten Nation wenigstens einigermaßen aufzurichten. Die beiden, von friedlichen Hoffnungen befeelt, so etwa sagte der Czar, werden ihr gutes Recht zu behaupten, die Rechte der Anderen aber zu achten wissen. Geschieht Frankreich Unrecht, dann darf es auf Rußland rechnen. Diese im Hinblick auf den französischen Chauvinismus sehr glücklich gewählte Wendung läßt wenigstens die Deutung zu, daß Frankreich der thätigen Hilfe Rußlands versichert sein darf, wenn es Unrecht zu leiden hat. — Nach Aufhebung der Paradedafel verabshiedeten sich der Kaiser und die Kaiserin vom Präsidenten Loubet, den Ministern, Generalen und allen anwesenden Herren und Damen auf's Guldvollste, um Frankreich zu verlassen und die Heimreise anzutreten. Dem Präsidenten Loubet gab der Czar bei dieser Gelegenheit das Versprechen, daß er Frankreich von nun ab alle zwei Jahre besuchen werde. Dem Vertreter Frankreichs auf der Haager Konferenz sagte der Czar: „Nur Geduld und Ausdauer, die Saat vom Haag wird ihre Früchte tragen.“ — Der Czar hat dem Ministerpräsidenten Waldeck-Rouffeu, dem Kammerpräsidenten Deschanel und dem Senatspräsidenten Fallières den Alexander-Newski-Orden und den übrigen Ministern den Weißen Adler-Orden verliehen. Präsident Loubet hat dem Kaiser von Rußland kostbare Sabeln und der Kaiserin eine Gruppe aus Sevres-Porzellan zum Geschenk gemacht. — Präsident Loubet unterzeichnete einen Amnestie-Erlass, wodurch 430 Verurtheilte entweder ganz begnadigt oder ihre Strafen theilweise reducirt wurden. Der Czar hat dem Ministerpräsidenten Waldeck-Rouffeu mitgetheilt, daß er der Stadt Paris 100 000 Fr., den Städten Dunkirchen, Compiègne und Rheims je 15 000 Fr. spende. An der Grenze richtete der Kaiser an den Präsidenten Loubet ein Telegramm, in welchem er für den ihm bereiteten Empfang aufrichtig dankte und seinen Dank allen denen zu übermitteln bittet, „welche mit einer rührenden Herzlichkeit“ an den Kundgebungen theilnahmen.

In China haben die Vicekönige Taomy von Kwangtung und Kwangsi und Linlangyie von Kwangsi und Kwangsi in einem Schreiben an den chinesischen Hof gegen die Herrschaft der fremdenfeindlichen conservativen Partei protestirt und zur Bekräftigung des Protestes ihre Entlassung eingereicht.

Das Parlament von Neu-Süd-Wales nahm ein Gesetz an, welches den Frauen das active und passive Wahlrecht zum Parlament zubilligt.

### Der Transvaalkrieg.

Lord Kitchener hat nicht nur eine strenge Depeschencensur auf's Neue einzuführen für nöthig befunden, sondern er arbeitet den Aufgaben dieser Censur selbst dadurch in die Hände, daß er für die Buren günstige Nachrichten überhaupt garnicht meldet, von Schein- oder geringfügigen Wirklichkeitserfolgen der englischen Truppen aber garnicht genug Ruhmens machen kann. Damit aber noch nicht genug, verächtelt er die Generalisimus auch nicht einmal, aus schwarz ganz fröhlich weiß und aus einer Niederlage einen Sieg zu machen. So meldet er, Krüisinger habe den Versuch gemacht, den Drangefluß zu überschreiten und das Lager der Schützen Loyal's zu überfallen. Loyal's Truppen seien von Krüisinger zwar schwere Verluste zugefügt worden, aber den Uebergang über den Fluß habe Krüisinger nicht auszuführen vermocht, auch seien die von ihm genommenen Geschütze durch die Engländer zurückerobert worden. Privatnachrichten, deren Absendung Lord Kitchener anscheinend nicht rechtzeitig hat verhindern können, belegen dagegen, daß Krüisinger seinen Plan geradezu glänzend zur Ausführung gebracht, den Fluß überschritten, das englische Lager erlürmt und mehrere Geschütze erobert habe. Von den Engländern seien bei diesem Angriff etwa 50 Mann, darunter 4 hohe Officiere, 150 englische Soldaten wurden gefangen genommen. — In Natal entwickelt sich die kriegerische Thätigkeit der Buren gleichfalls auf's Beste. Dort leitet Dewet mit 2000 Mann Elitetruppen die Operationen. Sogar englische Blätter melden, daß auch dort die Lage sehr bedrohlich geworden sei. Nun sollen schleunigst Verstärkungen entsandt werden: aber woher nehmen? Die Colonien wollen nicht mehr und das Mutterland ist ausgepreßt wie eine Citrone. In ganz England herrscht die größte Nervosität, aber mit ihr kann man natürlich keinen Feind besiegen, sie fördert nur die eigene Aufreißung.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 23. Septbr.** Der Kaiser hat sich nach Beendigung der Kaisermanöver bei Danzig zunächst nach seiner Bestimmung Cadinen weiterbegeben, worauf der angekündigte Jagdbesuch in Rominten den diesjährigen Aufenthalt des Monarchen in West- und Ostpreußen abschließen wird. Bei seiner Wiederabreise von Danzig ließ der Kaiser dem Oberpräsidenten von Westpreußen, von Götler, seinen Dank für die ihm und der Kaiserin auch diesmal in der Provinz Westpreußen bereitere warme und festliche Aufnahme durch besondere Kundgebung zugehen. In derselben spricht der Monarch auch seine dankende Anerkennung für die den Manövertruppen überall in den von ihnen berührten Orten der Provinz gewährte vortreffliche Unterstützung aus.

— Dem Kaiser ist vom Czaren das 39. (Marwa'sche) Dragoner-Regiment verliehen worden. An den Commandeur desselben richtete der Kaiser ein längeres Telegramm, dessen Schluß lautet: „Ich bin überzeugt, daß dieses neue Band, das Mich mit der ruhmgekrönten russischen Armee verknüpft, zur Aufrechterhaltung und Festigung der alten Traditionen der Waffenbrüderschaft zwischen unseren beiderseitigen Armeen dienen wird. Mein kameradschaftlicher Gruß den Herren Officieren und Mannschaften.“ — Während seines Danziger Aufenthaltes hat der Kaiser dem Prinzen Tschun von China nochmals die Ehre eines Empfanges erwiesen, welcher an Bord der „Hohenzollern“ stattfand. Bei dieser Gelegenheit verlieh der Kaiser dem „Sühneprinzen“ das Großkreuz des Roten Adlerordens, mit welcher bemerkenswerthen Auszeichnung des prinziplichen Führers der chinesischen Sühne mission die

# Inserate.

Als Verlobte empfehlen sich:  
**Gertrud Paetel,**  
**Richard Schmidt,**  
 Grubensteiger.  
 Königsmusterhausen.

Waldenburg i. Schl.

## Statt besonderer Meldung.

Die glückliche Geburt eines  
 gesunden Töchterchens be-  
 ehren sich anzuzeigen  
 Dittersbach b. Waldenburg,  
 den 22. Sept. 1901.

**August Sendler u. Frau**  
**Hermine, geb. Aman.**

## Todes-Anzeige.

Sonntag früh 2 Uhr verschied  
 nach langem, schweren Leiden unsere  
 liebe Mutter, Schwieger- und Groß-  
 mütter,

**Pauline Blaschke,**

geb. Jüptner,  
 im Alter von 60 Jahren.  
 Um stilles Beileid bitten  
 Waldenburg, den 23. Sept. 1901.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
 Beerdigung: Mittwoch Nachm.  
 3 Uhr (ev. Leichenhalle).

Montag Abend 8 1/2 Uhr entschlief  
 sanft nach längerem Leiden  
 unser liebes Töchterchen

## Gertrud

im zarten Alter von 10 Monaten.  
 Um stille Theilnahme bitten

**Franz Prause**  
 und Frau.

Beerdigung: Donnerstag Nachm.  
 2 1/2 Uhr. Trauerhaus: Dittersbach 15.

## Todes-Anzeige.

Sonntag den 22. Sept., Abends  
 9 1/2 Uhr, verschied unsere liebe,  
 herzengute Mutter, Schwieger-  
 Groß- u. Urgroßmutter, die verw.

**Frau Christiane Pohnser,**

geb. Ansorge,  
 im Alter von 72 Jahren.  
 Dies zeigen tiefbetrübt an

**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
 Beerdigung: Mittwoch Nachm.  
 2 Uhr. Trauerhaus: Kaufmann  
 Koch, Vorwärtsstr. Nr. 10.

Sonntag Nachmittags 3/4 Uhr  
 verschied nach langen, schweren  
 Leiden mein treuer Gatte, unser  
 lieber Vater, Schwager und Onkel,  
 der invalide Grubenschmied

## August Pätzold,

im Alter von 50 Jahren, was  
 wir mit der Bitte um stille Theil-  
 nahme anzeigen.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
 Beerdigung: Mittwoch Nachm.  
 3 Uhr. Trauerhaus: Fellhammer-  
 Grenze 4.

Nach Gottes unerforschlichem  
 Rathschluss verschied sanft nach  
 langen, mit Geduld ertragenen  
 Leiden unsere inniggeliebte, gute  
 Mutter und Großmutter,

**Antonie Beith, geb. Niesel,**

im 61. Lebensjahre.  
 Dies zeigen tiefbetrübt an

**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
 Die Beerdigung findet Donnerstag  
 Nachmittags 2 1/4 Uhr, vom Trauer-  
 hause Nr. 21 aus, statt.

## Dankagung.

Für die herzliche Theilnahme bei  
 der Beerdigung unserer guten  
 Schwester, Tante und Cousine,

## Anna Franke,

geb. Leupolt,  
 sagen wir insbesondere den Herren  
 Pastoren, sowie den Ärzten,  
 den ev. Waldenburger und den  
 Kreis-Krankenhaus-Schwester  
 und allen Verwandten und Be-  
 kannten herzlichen Dank.

**Die trauernden Geschwister**  
**und Verwandten.**

## Dankagung.

Für die herzliche Theilnahme bei  
 der Beerdigung unseres lieben  
 Vaters, Groß- u. Schwiegervaters,  
 des Bahnwärters

**Johann Kadenbach,**

ipreden wir Allen, insbesondere  
 den Herren Bahnbeamten u. Herrn  
 Kaplan Schütze für die trostreichen  
 Worte am Grabe unseren herzlichsten  
 Dank aus.

Bew. Frau  
**Mathilde Kadenbach**  
 nebst Andern u. Schwiegerkindern.

Nachdem es Gott dem Herrn über Leben und Tod  
 gefallen hat, unseren lieben Sohn **Erich** schon am 24.  
 vor. Mts. zu sich zu nehmen, so hat er auch am 22. d.  
 Mts. unsere liebe Tochter

## Elfriede,

im Alter von 4 Jahren an derselben Krankheit in ein  
 besseres Leben abberufen.

Von tiefem Schmerz erfüllt bitten um stille Theil-  
 nahme

**August Spitzer, Bautechniker, u. Frau**  
**Emilie, geb. Lante.**

Beerdigung: Mittwoch Nachmittags 2 1/2 Uhr. Trauer-  
 haus: Dittersbach Nr. 160.

## Verspäteter Dank.

Für die überaus herzliche Theilnahme beim Heim-  
 gange unserer inniggeliebten, guten Mutter und Gross-  
 mütter, sagen wir allen lieben Freunden und Bekannten  
 unseren tiefgefühltesten Dank.

**Familie Pfitzer,**

Waldenburg i./Schl.

**Familie Schiermack,**

Grünberg i./Schl.

Für die vielen Beweise herzlichen  
 Beileids bei der Beerdigung  
 unserer lieben Gattin, Mutter,  
 Groß- und Schwiegermutter, der

**Frau Johanna Riedel,**

wie für die zahlreichen Kranzspenden  
 und die Grabebegleitung, ferner  
 für die trostreichen Worte des  
 Herrn Pastor Ewald am Grabe  
 sagen wir hiermit Allen unseren  
 herzlichsten Dank

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Für die Beweise herzlicher Theil-  
 nahme bei dem Hinscheiden  
 unserer lieben, guten Gattin und  
 Mutter sagen wir hiermit Allen  
 unseren besten Dank.

**Die trauernden Hinterbliebenen:**

**F. Albrecht**

und Kinder,

Dittersbach.

Herzlichen Dank allen Denen,  
 welche an der Beerdigung  
 unserer lieben Tochter

## Maria

so zahlreich theilgenommen, ins-  
 besondere den Jungfrauen für die  
 vielen Kranzspenden und den Herren  
 Trägern für ihre Mühewaltung.  
 Vergelt's Gott Allen.  
 Dittersbach.

## Familie Neuber.

## Dankagung.

Während der schweren Krankheit,  
 sowie bei der Beerdigung unseres  
 inniggeliebten Gatten und Vaters,  
 des Grubenaufsehers

**Heinrich Kriegel,**

sind uns soviel Beweise der Liebe  
 und Theilnahme entgegengebracht  
 worden, daß wir nicht unterlassen  
 können, auf diese Weise unseren  
 innigsten Dank abzusatteln. Zu-  
 nächst aufrichtigsten Dank dem hoch-  
 wohlwollenden Kriegerverein für die  
 zahlreiche Theilnahme bei dem  
 Begräbnis, Herrn Obersteiger  
 Albrecht, Herrn Steiger Hoffmann,  
 der Belegschaft der III. Abtheilung  
 v. d. Heydschacht und sämtlichen  
 Trägern, sowie seinen Coll. gen, den  
 Herren Aufsehern und Reserve-  
 aufsehern der Glückshilfe ebenfalls  
 für ihre Grabebegleitung und die  
 schönen Widmungen nebst  
 Balmenzweigen, Herrn Pastor  
 Hortor für seine wiederholten  
 Besuche u. die trostreichen Worte am  
 Grabe, den geehrten Diakonissen  
 für ihre Besuche, ebenso den werthen  
 Kollegen und Freunden von hier  
 und auswärts, den lieben Mit-  
 bewohnern des Hauses für die  
 schöne Ausschmückung des Sarges,  
 endlich Allen, Allen, die durch  
 ihre Grabebegleitung dazu bei-  
 trugen, den Heimgang des theuren  
 Verstorbenen zu einem so ehren-  
 vollen zu gestalten, unsern Herzen  
 zum Trost und Wohlthun, ein  
 herzlichliches „Gott vergelt's!“  
 Hermsdorf (Westend).

**Die trauernde Gattin**

**nebst Kindern u. AVerwandten.**

△ Gl. a. z. Br.-Tr. d. 26. IX.

Ab. 7 1/2 U.: J. △ I.

## Wassermühle m. Brettschneide

und Landwirthschaft sofort zu

verkaufen, weil nicht Fachmann.

Bruchmann, Gemeindefecretair,

Rudelsdorf.

## Große Nachlaßversteigerung

Donnerstag den 26. Sept. r.,  
 Vormittags 11 Uhr, werde ich  
 im Auktionslokale im Amts-  
 gerichtsgebäude hier selbst fol-  
 gende Gegenstände, als:

5 Wandbilder, 1 Regulator,  
 1 Wanduhr, 1 Kommode,  
 1 Verticom, 1 Kleiderschrank,  
 1 Sopha, 2 Bettstellen mit  
 Matrasen und Keilkissen, 2  
 Tische, 9 Stühle, 1 Speise-  
 schrank, verschied. Porzellan-  
 Geschirr, 1 Deckbett und 2  
 Kopfkissen, ein: große Parthie  
 getragener Kleidungsstücke u.  
 v. A. m.

gegen sofortige Zahlung versteigern.

**Preibisch, Gerichtsvollzieher.**

## Abbitte.

Ich habe Herrn Wilhelm Runge  
 beleidigt. Schiedsamlich geeinigt,  
 leiste ich Abbitte und warne vor  
 Weiterverbreitung.

Dittersbach, 24. September 1901.

**R. S.**

Ziehung 12., 14., 15., 6. October

## Königsberg

## Geld-Lotterie

Loose à 3 **M.** Porto u. Liste 30 Pf. extra.

6240 Geldgewinne, ohne Abzug **M.**

**190000**

**1 à 50,000**

**1 à 20,000**

u. s. w. Loose bei hiesigen Ver-  
 kaufsstellen oder General-Debit

**Lud. Müller & Co.**

in Berlin, Breitestr. 5.

Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

## Verbessert mit

## Maggi's

Suppen, Saucen u. Gemüse

## Donnerstag eintreffend:

**Frische**

**Zander, Hechte**

**u. Schellfische.**

**Ernst Schramm.**

## Grauben-Wein.

Weißwein, à 60, 70 und 90 Pf.

pro Liter. Rothwein, à 85, 90,

100 Pf. pro Liter in Fässchen von

25 Liter an, zuerst v. Nachnahme.

Probefläschen stehen berechnet gerne

zu Diensten.

**Lipmann & Schultze, Wiesbaden.**

## Israelitischer Gottesdienst am Laubhüttenfest.

Freitag den 27. d. M., Abends 5 1/2 Uhr.

Sonntag den 28. d. M., Morgens 9 Uhr, Abends 6 Uhr.

Sonntag den 29. d. M., Morgens 9 Uhr.

## Grosse Auction!

Sonabend, den 28. September, Vormittags von  
 9 Uhr ab, werde ich in meinem Geschäft-Local,  
 Friedländerstraße 18, im Auftrage, wegen Fortzug:

## 1 sehr guterhaltene Wabagoni-Tafel-Safrument

(gute Stimmung), 1 harten, dunklen, zweithür. Kleiderschrank,  
 2 Stück fast neue, dunkle Bettstellen mit sehr guten Matrasen,  
 1 dreitheiliges Divan-Sopha, 2 helle Bettstellen ohne Matrasen,  
 1 Glaschrank, 2 Waschtische, 1 großen Pfeiler-Spiegel, Gardinen-  
 stangen und diverses Hausgerath; ferner: 2 Stück neue, helle  
 Bettstellen mit guten Matrasen, 2 sehr gute, neue Sopha's  
 mit roth. Nipsbezug, 1 Nirschaum-Kommode, 1 fast neue Haus-  
 mangel, 1 Kinderwagen, 1 Sportwagen, 1 Violin-Streich-Zither,  
 große Wandspiegel, schöne Bilder, Stiefelzieher, Handtuchhalter,  
 2 fl. Regulator-Uhren, 1 Kasten-Schlitten, 1 große Ziehharmonika,  
 sowie mehrere gute Herren-Anzüge, Sommer-Heberzieher,  
 Joppen, schwarze Tuchhosen, Arbeitshosen, Damen- und Kinder-  
 mäntel und -Jaquets, Unterröcke, Hemden, Hosen, goldene und  
 silberne Herren- und Damen-Uhren, 1 gutes Herren-Dreirad,  
 Nachlaß-Kleidungsstücke, worunter 1 feines, seidenes Plüsch-  
 Jaquet u. sehr feine Schmuckfachen meistbietend bestimmt versteigern.  
**H. Zimmer, Auktionator u. gerichtl. vereideter Taxator.**

## Annoncen-Expedition

## Rudolf Mosse

Telephon 1728 **Breslau** Telephon 1729

Schweidnitzer Strasse 20/21 (Kaufhaus).

Annoncen aller Art werden zu den gleichen  
 Original-Preisen wie in den Expeditionen der  
 Zeitungen selbst zur prompten Besorgung ent-  
 gegengenommen. — Bei grösseren Insertions-  
 Aufträgen Einräumung höchster Rabatt-Sätze.  
 Kosten-Anschläge, Kataloge etc. etc. kostenfrei.  
 Originelle Entwürfe für Annoncen werden  
 bereitwilligst geliefert.

**Haarlemmer** Blumenzwiebeln,  
**Hyacinthen, Tulpen, Crocus,**  
**Scilla, Narzissen, blühende**  
**dauerhafte Zimmerpflanzen,**  
**frische Bänder.**

**O. Zorn, Gärtner, Gartenstr. 3.**

Ein gut genährtes Schlachtpferd

verkauft

**Pollatzek, Dittmannsdorf.**

## Sattler,

gestützt auf gute Zeugnisse, sucht  
 dauernde Stellung, am liebsten in  
 einer Fabrik. Off. erbeten unter  
 K. P. an die Exp. d. Bl.

1 Schuhmachergesellen sucht

**H. Zenker, Ob.-Waldenburg 7.**

Malergehilfen sucht

**J. Winter.**

Suche eine Wurstverkäuferin,  
 Anechte, Mägde u. Jungen,

empfehle zwei Kinderfrauen und  
 eine Wirthin für einen Bergmann.

**Bern. Bendel, n. d. Voge.**

Zucht Mädchen, das Küche und

Wäsche versteht, u. eine allein-

stehende Wirthin zu vergeben durch

**J. Niemann, Friedländerstraße 9.**

Eine ältere, erfahrene Frau tags-

über zu einem 1 1/2 Jahr alten

Kindes ges. Meld. **Töpferstr. 19 II.**

Bedienung gesucht

**Albertstraße 9 II.**

Gesucht zum 1. Oct. event. später

gesundes, starkes Mädchen

für alle Hausarbeit. Reife vergütet.

Meldung: Berlin, Bappel-Allee 128.

**Frau Martha Weichert.**

Eine ältere Frau ohne Anhang

kann sich melden als Wirthin

bei **Josef Menzel, Cochiusstr. 23 f,**

Glashütte.

Eine Damenubr ist vom Bahn-

hof Dittersbach bis zu Kappeller

verloren gegangen. Gegen Be-

lohnung abzugeben. **Mühlentstr. 24.**

Zugelassen: ein kleiner, schwarzer

und weiß gefleckter Hund. Ab-

zuholen gegen Erlattung der Futter-

kosten beim Handelsmann **August**

**Bräuer in Weißstein Nr. 63.**

Ein Laden per bald oder später

in Waldenburg zu

miethen gesucht. Angebote erbittet

**Carl Rauer, Freiburg i. Schl.**  
 Waldenburgerstraße Nr. 28.

M., möbl. Zimmer sofort oder

1. Oct. zu miethen ges. Gesl.

Off. unt. **K.K. 4** an d. Exp. d. Bl. erb.

## Vaden

mit daranstoßender Wohnung, be-

stehend aus drei Stuben u. Küche,

ist für 1. Jan. 1902 zu vermieten.

**Gustav Schmidt, Hochwaldstr. 4.**

Gut möbl. Parterre-Vorderz.,

f. Eing., in eleg. Hause, f. 1 bef.

Grn. l. Oct. 3 bez. Wo? f. d. Exp. d. Bl.

Ein 2fenstr., möbl. Vorderz. an

1, auch 2 Herren p. 1. Oct. zu

verm. **E. Liebig, Töpferstr. 27 I.**

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer

an 1, auch 2 Herren zu ver-

miethen **Töpferstraße 36.**

Möbl. Vorderzimmer mit sep.

Eingang, 1. Oct. zu beziehen.

Näh. in der Exp. d. Bl.

Kleines, möbl. Zimmer z. v. bei

**Wwe. A. Ruge, Friedländerstr. 9.**

Ein gut möblirtes Zimmer

zu verm. **Gartenstr. 13, part.**

Ein möbl., gr. Vorderz. 1. Oct.

z. beziehen **Albertstraße 7 II.**

Möbl. Zimm. b. od. später zu

verm. bei **Kopps, Neue Str. 3,**

Gottesberger Bier-Niederlage.

Gut möblirtes Vorderzimmer

(separirt) 1. Oct. zu beziehen

bei **Röthig, Gartenstraße 13, 1. Et.**

Ein gut möbl. Zimmer zu ver-

miethen **Albertstr. 5 II.**

Für ein freundl. möbl. Zimmer

wird per 1. Oct. noch ein Herr

gesucht **Töpferstraße 27, part.**

Bess. Vog. m. Kost **Töpferstr. 22 I.**

Vogts f. d. Mühlentstr. 3

# Kaiser-Panorama

Waldenburg,  
Charlottenbrunnerstraße.  
Unwiderruflich  
nur bis Ende dieser Woche:  
Die Aufbahrung  
Ihrer hochsel. Majestät der  
**Kaiserin Friedrich**  
in der St. Johanneskirche  
und Scenen in Cronberg  
i. Taunus vom 11. August,  
sowie der Trauer-Conduct,  
ausgenommen von der  
Ballustrade am Neuen Palais  
bei Potsdam am 13. Aug. 1901.

Wöbl. Vorderz. m. sep. Eing.  
October zu beziehen bei  
Langer, Dittersbach 150.

Ein Laden mit Wohnung und  
Werkstelle in Ndr.-Salzbrunn,  
in bester Lage, in dem seit elf  
Jahren ein Schuhwaaren-Geschäft  
mit bestem Erfolg betrieben wird,  
ist wegen Veränderung per 1. April  
1902 zu vermieten. Näheres bei  
R. Szalowski daselbst.

Eine Stube zum 2. Oct. zu be-  
ziehen bei Gustav Reuschel,  
Dittmannsdorf bei Waldenburg.

Eine Wohnung (zwei Stuben),  
78 M., bald zu beziehen.  
Seifersdorf. A. Grallert.

2 Wohnungen sind an ruhige  
Miether bald od. später zu verm.  
Quosdorf. Karl Engler.

**Turn-Verein**  
„Gut Heil“,  
Waldenburg.  
Heute, Mittwoch den 25. d.,  
beginnt das Turnen der  
**Alten Herren-Riege.**  
Der Vorstand.

Drechsler, Böttcher,  
Stelmacher u. Korbmacher-  
Zunft,  
Zwangszunft zu Waldenburg.

## Das Quartal

genannter Zunft findet Montag  
den 14. October, Nachmittags  
3 Uhr, im Schützenhause statt.

- Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes.
  2. Freisprechen und Aufnahme von Lehrlingen.
  3. Anträge und Mittheilungen.
  4. Einziehung der Beiträge.

Freisprechen und Aufnahme von  
Lehrlingen sind spätestens bis zum  
1. October bei dem unterzeichneten  
Obermeister anzumelden, woselbst  
auch die erforderlichen Fragebogen  
und Lehrcontracte zu haben sind.  
Pünktliches und zahlreiches Er-  
scheinen erwünscht.

H. Huhnt.

## Spar- und Bauverein

zu Neuzendorf,  
eingetr. Gen. m. beschr. Haftpflicht.  
Sonntag den 29. d. Mts.,  
Abends 1/8 Uhr:

## General-Versammlung

in Trankler's Gasthof.  
Ausgabe der Mitgliedsbücher,  
Beiträge,  
Aufnahme neuer Mitglieder.  
Der Vorstand.  
Schumann. Jungfer. Rolke.

## Hochwald.

Sonnabend den 28. September:

Großes  
**Schwein-**  
Schlachten.

Vormittags 11 Uhr:  
Wellfleisch und Wellwurst,  
Sonntag den 29. Septbr.:

**Wurstpicknick**  
wozu laden ich zum

**Schlussfest**  
für diese Saison ganz ergebenst ein.  
Hochachtungsvoll

**Aug. Nafe,**  
Wirth des Hochwalds und der  
Deutschen Halle in Gottesberg.

Zu meinem am Mittwoch den 25. September cr.  
stattfindenden

  
**Enten-, Fisch-**  
und  
**Wild-Abendbrot**

lade ergebenst ein.  
Julius Frieso, Hotel goldenes Schwert.

**Hôtel schwarzes Ross.**  
(Im grossen Saal.)

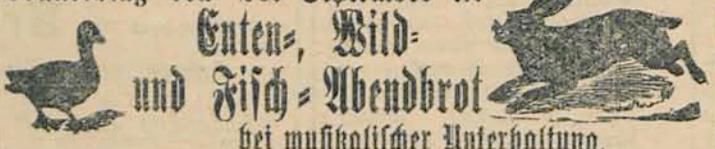
Sonnabend den 28. September cr.:

**Enten-, Wild-**  
und **Fisch-Abendbrot,**  
**Concert und Ball.**

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein  
Johanna Knorn.

**Weingroßhandlung u. Weinprobirhube v. Jul. Kauerl,**  
Freiburgerstraße Nr. 3, Fernsprecher Nr. 288.  
Empfehle in allen Preislagen vorzügliche Weine, Arac, Rum u. Cognac  
Einzel-Blaschen-Verkauf zu Engros-Preisen.  
Täglich geöffnet von 9 Uhr Vormittags bis 9 Uhr Abends.

**Gasthof zum Fürst Blücher, Ob.-Waldenburg.**  
Donnerstag den 26. September c.:

  
**Enten-, Wild-**  
und **Fisch-Abendbrot**  
bei musikalischer Unterhaltung.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein  
W. Nitsche.

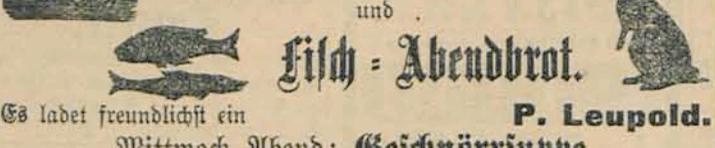
Heute Abend: **Geschnörrsuppe.**

**Gasthof „zur Schifffahrt“, Neu-Weißstein.**  
Donnerstag den 26. Septbr.:

  
**Enten-, Fisch-**  
und **Wild-Abendbrot**  
verbunden mit **Ball.**

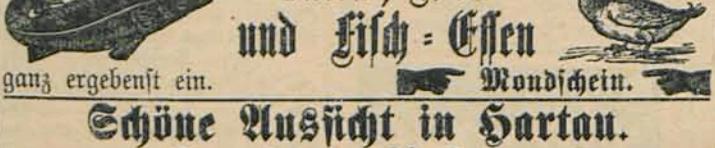
Hierzu ladet alle seine Gönner und Freunde ganz ergebenst ein  
P. Fischer.

**Leopold's Gasthof Ober-Altwasser.**  
Donnerstag den 26. September:

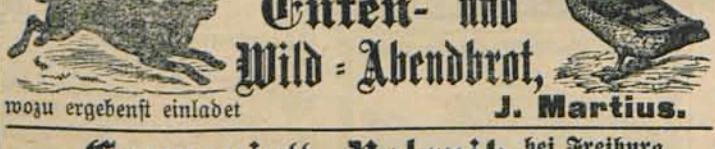
  
**Enten-, Wild-**  
und **Fisch-Abendbrot.**

Es ladet freundlichst ein  
Mittwoch Abend: **Geschnörrsuppe.**

**Wilhelmshöhe bei Salzbrunn**  
ladet zu dem Mittwoch den 25. September stattfindenden

  
**Enten-, Wild-**  
und **Fisch-Essen**  
ganz ergebenst ein.  
Mondschein.

**Schöne Aussicht in Hartau.**  
Donnerstag den 26. Sept.:

  
**Grosses**  
**Enten- und**  
**Wild-Abendbrot,**  
wozu ergebenst einladet  
J. Martius.

**„Germania“, Pilsnitz** bei Freiburg  
i. Schl.

Einem hochgeehrten Publikum von Pilsnitz und Umgegend  
mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die  
**Gastwirthschaft „zur Germania“ in Pilsnitz**  
übernommen habe.

Durch langjährige Thätigkeit mit dem Fach auf's Innigste ver-  
traut, wird es mein eifriges Bestreben sein, durch nur gut gepflegte  
**Biere und Weine, sowie vorzügliche Speisen** mir die Gunst und  
Zufriedenheit meiner werthen Gäste zu erwerben und bitte ich daher,  
mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Pilsnitz, im Septbr. 1901. Hochachtungsvoll  
bei Freiburg i. Schl. **Max Kuppe.**

P. S. In Folge meiner früheren Thätigkeit als Küchen-Chef  
empfehle ich mich den geehrten Herrschaften bei vorkommenden Gelegen-  
heiten **als Koch**

und sichere schon jetzt pünktliche und gebiegene Ausführung aller mir zu  
Theil werdenden Aufträge bei coulantem Bedingungen zu. **D. O.**

Hierzu drei Beiblätter, sowie das belletristische Wochen-Beiblatt: „Gebirgs-Bläthen.“

  
**Erste Waldenburger**  
**Gross-Caffee-Rösterei**  
mit elektrischem Betrieb  
empfiehlt

**Röst-Caffee**

hervorragend im  
Geschmack,  
höchste Entwicklung  
des Aroma,  
bei ganz bedeutender  
Ersparniß.

ff. Mischungen von 70 Pf. bis 140 Pf.,  
extrafeine = = 160 = = 200 =

Specialität:  
hochfeiner Perl-Caffee, per Pfd. 1 Mk.

**Friedrich Kammel,**  
Hernsdorf — Waldenburg — Dittersbach.

Besten weissen und gelben Korn,  
ganz vorzüglichen alten

  
**Getreide-Korn**

sowie sämtliche einfache und doppelte  
**Liqueure eigener Fabrikation**  
empfiehlt

**Franz Koch.**

**„Athleten-Club „Spartania“,**  
Waldenburg.  
Sonnabend den 28. Sept. 1901:  
**Versammlung**  
im Club-Local, Restaurant „zur  
guten Quelle.“  
Zahlreiches und pünktliches Er-  
scheinen erwünscht.  
Der Vorstand.

Zahlstelle des Verbandes  
**Deutscher Maurer,**  
Altwasser und Umgegend.  
Zu dem Sonnabend den 28.  
September 1901, im Saale des  
Gasthofes zum „Deutschen Hause“  
in Waldenburg stattfindenden  
**1. Vergnüßen**  
ladet ganz ergebenst ein  
Der Vorstand.  
Anfang 8 Uhr.  
Entree für Mitglieder 50 Pf.  
Für eingeladene Gäste 75 Pf.

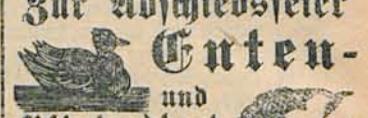
**Gasthof z. deutschen Hause.**  
Donnerstag  
den 26. d. M.:  
**Schwein-**  
schlachten.  
Früh: Wellfleisch und Wellwurst.  
Abends: Wurstessen.

**Kaiser Friedrichshöh'.**  
Heute Mittwoch:  
**Grosser Caffee**  
bei musikalischer Unterhaltung.  
Sonntag den 29. und  
Montag den 30. September cr.,  
anstatt meiner Kirmes:  
**Schweinschlachten.**  
Es ladet ergebenst ein  
Hans Wichmann.

**Gasthof z. Kronprinz**  
in Dittersbach.  
Zu meiner auf Dienstag den  
1. October stattfindenden  
**Enten-**  
**Kirmes**  
ladet ergebenst ein  
Heinrich Gierschner.

**Reussendorf.**  
**Gasthof zum Reichsadler.**  
Mittwoch den 25. d. Mts.:  
  
**Enten-**  
**Abendbrot**  
mit musikal. Unterhaltung,  
wozu ergebenst einladet  
Gustav Gritzbach.

Vor-Anzeige.  
**Hotel Giehmann,**  
Dittersbach.  
  
**Mein Enten-**  
und  
**Wild-**  
**Abendbrot**  
findet den 10. October statt.

**Brennlicher Hof, Salzbrunn.**  
Mittwoch den 25. d. M.:  
**Zur Abschiedsfeier**  
  
**Enten-**  
und  
**Fischabendbrot**

**Bräuer's Gasthof,**  
Seitendorf.  
Sonntag den 29. Septbr. c.:  
  
**Enten- und**  
**Wild-**  
**Abendbrot**  
mit **Ball.**  
Musik ausgeführt v. m. Trom-  
peter-Corps des Feld-Artillerie-  
Regiments Nr. 42 Schweidnitz.  
(Stark besetztes Orchester, 16 Mann.)  
Es ladet ergebenst ein  
**Osw. Bräuer.**

**Restaurant „Deutsche Halle“**  
in Gottesberg,  
Eingang Topfmarkt und  
Fürstensteinerstraße.  
Vollständig neu eingerichtet,  
angenehmer Aufenthalt.  
Gute Küche, bestgepflegte Weine.  
Tägliches Anstich von  
ff. Münchner Augustiner-Bräu  
und Gottesberger Lagerbier.  
Hochachtungsvoll  
**A. Nafe,**  
Restaurateur des Hochwaldes und  
„Deutsche Halle“ in Gottesberg.

Wer seine Anzugstoffe direct  
von der Fabrik beziehen will,  
verlange große und moderne  
Mustercollektion von der Tuch-  
fabrik Schwetasch & Seidel in  
Spremberg i./Lausitz. Die Firma  
versendet diese überallhin franco  
und ohne Kaufzwang. Man be-  
achte die Beilage in heutiger  
Nummer.



## Provinzielles.

**W. Frankenstein.** Im Saale des Hotel Umlauf fand am Montag Vormittag zum Zwecke der Beratung und Beschlussfassung über die Angliederung des Kreises Frankenstein an den Bezirk der Handelskammer zu Schweidnitz eine zweite Versammlung der Interessenten statt, welche von Herrn Regierungsassessor v. Süden in Vertretung des Königl. Landraths des Kreises Frankenstein auf Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten geleitet wurde. Als Vertreter der Handelskammer zu Schweidnitz nahm Herr Syndicus Dr. Widner an den Verhandlungen Theil. Von den 115 eingeladenen Firmen der Gewerbetreibenden aus den Gewerbesteuerklassen III und IV waren wiederum nur 21 vertreten, während die übrigen 94 Firmen nicht erschienen waren. Aus den gepflogenen Debatten ergab sich, daß im Allgemeinen unter den Kleingewerbetreibenden keine Stimmung für den Anschluß an die Handelskammer zu Schweidnitz bestehe, und auch die Stadtverordneten und Magistrate in Frankenstein und Reichenstein haben sich gegen die Angliederung ausgesprochen. Die schließlich vorgenommene Abstimmung über den Anschluß des Kreises Frankenstein an die Handelskammer zu Schweidnitz ergab die einstimmige Ablehnung der Angliederung. Die endgültige Entscheidung bleibt somit dem Herrn Regierungspräsidenten in Verbindung mit dem Herrn Handelsminister vorbehalten.

**Wleiwitz.** In der Sonnabendnacht erschlug der Häusler Gueipel in Kottschowitz, Kreis Lößlitz, seine schlafende Ehefrau mit einer Spitzhade und stellte sich dann selbst dem Gericht. Beide waren 20 Jahre verheiratet. Der Thäter scheint nicht ganz geistig normal zu sein.

## Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 24. September.

**(Amtsjubiläum.)** Wie im Inferatentheil ersichtlich, feiert Herr Cantor Eschrich am Dienstag den 1. October sein 50jähriges Amtsjubiläum, an welchem unter anderen Ehrungen auch ein Festessen stattfinden soll. Es bedarf wohl nur dieser Hinweisung, um unsere evangel. Mitbürger daran zu erinnern, daß sie diesen Tag nicht theilnahmslos vorübergehen lassen.

**(Verufung.)** Für den verstorbenen Herrn Lehrer Niske ist die Lehrerin Fräulein Wanzel, welche bereits aus- hilfsweise an der hiesigen kathol. Mädchenschule beschäftigt worden, gewählt worden.

**(Evangelisch-Kirchliches.)** Wie wir hören, finden die Gottesdienste, welche während des Sommerhalbjahres früh um 6 Uhr ihren Anfang nahmen, von künftigen Sonntag ab nicht mehr statt und werden dieselben wieder nachmittags um 5 Uhr abgehalten.

**(Die Generallehrer-Konferenz)** des zweiten Inspectionsbezirktes, welche nächsten Donnerstag im hiesigen Schützenhaussaale abgehalten werden sollte, findet erst am 14. October statt, da am erstbezeichneten Tage ein Convent der ev. Geistlichkeit stattfindet. Se. Excellenz der Herr Minister hat den Schulen des Kreises die Preisschrift von Dr. Knopf: „Die Tuberkulose als Volkskrankheit und deren Bekämpfung“ geschenkt. Der Inhalt dieser Schrift wird auch Gegenstand der Besprechung in der Konferenz bilden.

**(Gesangverein für gemischten Chor.)** Zum zweiten Dirigenten wurde Herr Lehrer Grübel gewählt. Der Gesangverein beginnt jetzt die Uebungen des Op. 50 „Die Kreuzfahrer“ des dänischen Componisten Niels Wilhelm Gade. Im Frühjahr dürfte in einem öffentlichen Concerte die Aufführung dieser interessanten und beliebten Composition einem großen Kreise von Musikliebhabern Freude bereiten.

**(Schützengilde.)** Bei dem am Montag stattgefundenen Barth'schen Legatsdinner erwarb sich Herr Tapezierer Ronge den aus einem silbernen Eßlöffel bestehenden Preis.

**(Turnverein „Gut Heil.“)** Als Schluß der Sommervergünstigungen unternahm der Verein am vergangenen Sonntag Nachmittag einen Spaziergang mit Damen nach dem neuen Hotel in der Colonie Sandberg. Das prächtige Wetter und der schöne Saal des Hotels hatten es den Jüngern Jahrs annehmlich und in zahlreichen Trupps erschienen dieselben von 4 Uhr ab im Vergnügunglocal. Dem herrschenden Zeitgeist Rechnung tragend, machten nur Wenige den March zu Fuß mit, die große Masse der Theilnehmer benutzte die elektrische Straßenbahn. Am Ziele angelangt, wurde alsbald der Caffee eingenommen. Die Anzahl der Theilnehmer, Mitglieder und eingeführte Gäste mit ihren Damen, war eine so große, daß der geräumige Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Mit besonderer Bemühtung gewahrte man diesmal sehr viele der älteren Herren mit ihren Angehörigen. Von 4 $\frac{1}{4}$  Uhr ab wurde flott dem Tanze gehuldigt und zu schnell war für Viele der Schluß (11 Uhr) herangekommen. Der Verlauf des Vergnügens war ein äußerst guter und dürften die Ansprüche aller Theilnehmer, wie auch des Hoteliers, voll und befriedigt und daher zu erwarten sein, daß so mancher Gast in die Reihen der Mitglieder tritt, um auch fernerhin an den Vergnügungen des Vereins sich zu erfreuen, vielleicht auch gar einmal das Turnen zu probiren, wozu jeder Altersklasse des Dienstags, Mittwochs und Donnerstags Abends jeder Woche in der Turnhalle Gelegenheit geboten wird. — In einzelnen Abtheilungen wurde von 10 Uhr ab die elektrische Bahn wieder zur Heimfahrt benützt.

**(Disconterhöhung.)** Die Reichsbank hat den am 18. Juni von 4 auf 3 $\frac{1}{2}$  pCt. ermäßigten Wechseldiscount heute wieder auf 4 pCt., den Lombardzinsfuß von 4 $\frac{1}{2}$  auf 5 pCt. erhöht. Im vorigen Jahre blieb der Wechseldiscount seit dem 13. Juli unverändert 5 Procent und die übliche Erhöhung im Herbst war nicht eingetreten.

**u. Gottesberg.** Unter Vorsitz des Obermeisters der hiesigen Schuhmacher-Innung, des Rathsherrn Fr. Müller,

fand am letzten Donnerstag Abend im „Preussischen Adler“ eine gut besuchte Versammlung der Handwerker von Gottesberg und Umgegend statt. In derselben referirten die Mitglieder der Handwerkerkammer, die Herren Klempnermeister Falkenhayn und Schlossermeister Kirsch aus Waldenburg, über „die Handhabung der Gesellenprüfungsordnung und über die Vorschriften betreffend das Lehrlingswesen.“ An die Vorträge, welche viel Beherzigenswerthes boten, schloß sich ein reger Meinungsaustrausch. Schließlich wurde den Herren Rednern der Dank durch ein dreifaches Hoch abgestattet. — Der Gesangverein „Bergmanns-Harmonie“ hat in seiner letzten Versammlung beschlossen, den Hinterbliebenen von verstorbenen Mitgliedern vom 1. Januar nächsten Jahres an eine Begräbnißbeihilfe zu gewähren, und zwar nach folgendem Modus: Bis zum vollendeten 5. Jahre der Mitgliedschaft 10 Mark, bis zum vollendeten 10. Jahre der Mitgliedschaft 15 Mark und vom vollendeten 10. Jahre ab 20 Mark.

**⊕ Weißstein.** In der Sonntag Nacht wurden drei junge Leute von hier ohne jede Veranlassung von drei Hermsdorfer Rowdies belästigt. Aus dem anfänglichen Wortgefecht entstand gar bald eine Schlägerei und als die Stöße zerhauen waren, griffen die Hermsdorfer zum Messer und verletzten den einen Weißsteiner, den Grubenschmid F., ziemlich schwer durch einen Stich in den Rücken.

**? Altwasser.** In jüngster Zeit sind auf den beiden Bahnhöfen mehrere practische Einrichtungen getroffen worden. Hohe, eiserne Masten wurden errichtet, welche als Träger großer elektrischer Bogenlampen dienen werden. Der Güterbahnhof erhält fünf derartige Lampen zur Beleuchtung. Zwei Weichentürme, einer bei der Porzellanfabrik, der andere dem Garten des Ernestinenhofes gegenüber, wurden gebaut und sind auch schon im Betriebe. Beide Thürme stehen mit dem Stationsgebäude telephonisch in Verbindung. — Am Sonnabend kummerte sich ein Weißer Lampe nicht um das Verbot, daß der Uebergang über die Gleise nicht gestattet ist, und wollte gerade en carriere übersehen, als der Zweibrücker den Güterbahnhof durchfuhr. Seine Baghaligkeit mußte der Tollkühne mit dem Leben büßen. Von der Locomotive erhielt der „Springer“ einen so gewaltigen Schlag, daß er todt in den Graben geschleubert wurde. — Am Donnerstage wurde der Bergbauer Olbrich, der im Niederdorf wohnt, auf dem Bismarckschachte von herabfallendem Gestein verschüttet und nach seiner Ausgrabung in's Bazarath geschafft. — Die Herbstferien für die Schulen des Inspectionsbezirktes Waldenburg II beginnen nächsten Sonnabend und dauern zwei Wochen.

— Herr Lehrer Bilge von der evangel. Knabenschule, welcher bereits ein Jahr in Berlin Musik studirt, ist nachgejuchter Urlaub bereits bewilligt worden, um weitere Studien zu pflegen. Vorausichtlich sagt Herr Bilge seinem bisherigen Berufe nach Vollendung seiner Studien Ade. — Am zweiten Sonntage im October wird die von Sr. Eminenz angeordnete ewige Anbetung in hiesiger kathol. Kirche abgehalten. — Der an die kathol. Kirche decretirte Herr Caplan Bollmer aus Brieg hat seine Amtshätigkeit am vorigen Sonntage begonnen und wird nächsten Sonntag das Präsidium des kathol. Gesellenvereins übernehmen.

— An der gut besuchten Versammlung des kathol. Arbeitervereins nahmen auch eine Anzahl Mitglieder des Leutmannsdorfer Brudervereins Theil, welche vom Herrn Pfarrer Schwarzer herzlich begrüßt wurden. Die Sänger trugen den Chor „Ein Wort — ein Mann“ von Marschner vor. Dem belehrenden Vortrage des Herrn Pfarrers Schwarzer über den Umlaß folgten viel Beifallspenden. Der Verein wuchs durch Aufnahme von drei Mitgliedern. Der Anregung des Generalsecretärs des Verbandes katholischer Arbeitervereine folgend, wurde vorige Woche in Waldenburg ein Kreisverband gegründet, dem sich die Arbeitervereine des Kreises mit 2000 Mitgliedern angeschlossen. Außerdem stehen zwei Neugründungen von Arbeitervereinen in Aussicht, welche auch dem Verbands beitreten werden.

Zu Delegirten des Kreisverbandes wurden die Herren Hauptlehrer Hanisch, Hausbesitzer Bauch und Berginvalide Pradel gewählt. In Anbetracht seiner langjährigen, aufopfernden Thätigkeit wurde der frühere Präses, der jetzige Herr Stadtpfarrer Hoffmann, in einer früheren Versammlung zum Ehrenpräses ernannt. Ein diesbezügliches, von Herrn Obermaler Harbig gemaltes und künstlerisch ausgestattetes Diplom wird eine dreigliedrige Deputation dem Ehrenpräses überreichen. Als zweites Lied wurde das Silber- sche Lied „Jetzt gang ich an's Brünnele“ vorgelesen. — Recht regen Besuches erfreute sich die am Sonnabend abgehaltene Versammlung des Gewerkevereins der Maschinenbau- und Metallarbeiter, welcher auch der Agitationsleiter Herr Neustädt aus Striegau bewohnte. Dem Kassenberichte folgend, hatte die Ortskasse incl. Bestand eine Summe von 110,74 M. zu verzeichnen. Die Ausgabe betrug 66,15 M. Die Begräbnißkasse belancirte mit 154,74 M. Die Krankenkasse hatte nach einer Ausgabe von 77,66 M. einen Bestand von 78,04 M. An Unterstützungen wurden 118,62 M. verausgabt. Der Ortsverein zählt 114 Mitglieder; der Begräbnißkasse gehören 41 männliche und 39 weibliche Mitglieder an. Die Krankenkassenkasse zählt 39 Mitglieder. Bevor die Delegirtenwahl vorgenommen wurde, machte Herr Neustädt auf die Wichtigkeit derselben aufmerksam, da auf dem Delegirtenstage wichtige Beschlüsse gefaßt werden sollen. Von den 36824 Mitgliedern des Gesamtverbandes entfallen auf Schlesien 5819. Da auf je 1000 Mitglieder ein Delegirter entsandt werden darf, so haben die schlesischen Gewerkevereine der Maschinenbau- und Metallarbeiter 5 Delegirte zu wählen. Von den vorgeschlagenen Candidaten erhielt Herr Herwig-Altwasser die meisten Stimmen, Herr Geisler-Görlich 22 und Herr Scholz-Schweidnitz 21 Stimmen. — Im Saale des Hotels Seifert feierte am Sonntag der Evang. Männer- und Jünglingsverein das 18. Stiftungsfest, an dem sehr viele Mitglieder

mit ihren Familienangehörigen theilnahmen. Vom Dittmannsdorfer Verein waren die Vorstandsmitglieder erschienen. Herr Pastor Baesler hielt die Festrede, welche mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät endete. Chorlieder, humoristische Piecen und die beiden Theaterstücke „Eine kleine Gefälligkeit“ und „Ein großer Preisringlampf“ boten reiche Unterhaltung und Amusement. Die Theaterspieler und Sänger empfingen nicht nur viel Beifall, sondern auch den Dank des Herrn Pastors Baesler. Gegen 11 Uhr begann der Tanz, welcher das schöne und gelungene Fest beendete. — Ein vierblättriges Kleeblatt als eine Ansichtspostkarte ist in dem Verlage von A. Hoffmann erschienen. Auf jedem Blatte ist ein colorirtes Bild u. A. auch die neue Schule im Oberdorf. Da die Karte bei geschmackvoller Ausstattung billiger ist als sonst farbige Karten sind, so dürfte sie bald von den Ansichtspostkarten-sammlern und -Schreibern recht begehrt werden. — Während eine im Gasthose „zur Krone“ wohnende Frau ihrem Manne am Montag das Essen trug, geriethen die im Ofen zum Dörren liegenden Kartoffelschalen in Brand und verursachten einen solchen Qualm, daß man einen Stubenbrand vermutete und die Feuerwehr alarmirte.

**e. Sorgau.** Wie weit die hiesigen Schulangelegenheiten gediehen sind, zeigte der vergangene Sonnabend allzu deutlich. Bei den bewährten Arbeitkräften, welche der den Bau ausführende Maurermeister Männer aus Baumgarten beist, war es ermöglicht worden, das Nichtfest am vergangenen Sonnabend zu feiern. Bei dieser Festlichkeit waren zugegen die hiesige Gemeindevertretung, der Localschulinspector Herr Pastor Kollfinke aus Nieder-Salzbrunn, die Herren Schulvorsteher und der die Zimmerarbeiten ausführende Zimmermeister Herr Otto Krause aus Bad-Salzbrunn, sowie eine Anzahl Ortsbewohner. Einige Jungfrauen aus hiesiger Gemeinde hatten weder Mittel noch Mühe gescheut, um dem Bau durch Ausschmückung mit Guirland u. c. ein Festgewand anzulegen, wofür denselben auch an dieser Stelle der ihnen gebührende Dank dargebracht sei. Nach einer von dem Herrn Gemeindevorsteher Ganger gehaltenen Ansprache, welche mit einem dreimaligen Hoch auf die Gemeinde Sorgau schloß, in welches kräftig eingestimmt wurde, forderte er die Bauleute zu einem Glase Bier auf, wobei ihnen gleichzeitig das von der Gemeinde bewilligte Hebegehalt durch den Ortssteuer-Erheber ausgezahlt wurde. Bei frohlicher Stimmung blieben die Bauleute beisammen, bis der letzte Tropfen des edlen Gerstenjastes verzapft war. — Fast sämtliche Arbeiten zur Schule sind nunmehr vergeben und zwar wurden sämtliche Tischlerarbeiten dem Herrn Tischlermeister Elsner-Col. Sandberg, die Glaser- und Dachdeckerarbeiten dem Herrn Vergläser und Dachdecker P. Berger-Salzbrunn übertragen. Das aus Cementflachwerk bestehende Bedachungsmaterial liefert die Cementwarenfabrik Renner in Freiburg. — Die Gehälter der hiesigst angestellten Lehrkräfte sind festgesetzt und beträgt das Grundgehalt für endgiltig angestellte Lehrer mit vier Dienstjahren 1100 M., für die mit noch nicht vier Dienstjahren 880 M., Lehrerinnen erhalten 900 bezw. 700 M. Außerdem ist für den Hauptlehrer eine Functions-Zulage von 110 M. festgesetzt. Die Alterszulagen betragen 140 bezw. 120 M. — Bezüglich der Dorfbeleuchtungsangelegenheit verlautet, daß die Erträge einer Biersteuer hierfür verwendet werden sollen, doch wird wohl die Frage nochmals Erörterung finden, welches ist für hiesige Gemeinde die billigste und vortheilhafteste Beleuchtung?

**Neugendorf.** Am Sonnabend fand die letzte Wanderversammlung des Dittmannsdorfer Lehrervereins im Gasthof „zum Reichsadler“ hieselbst statt, zu welcher sich fast sämtliche Mitglieder mit ihren Angehörigen eingefunden hatten. Herr Nieblisch aus Dittmannsdorf gab eine interessante Schilderung seiner Ferienreise an die Dusee und auf die Insel Rügen. Als besonders reizvoll schilderte er die Naturschönheiten, namentlich die Vorgebirge, Landungen, die herrlichen Buchenwälder, die Fürstenschlösser auf Rügen. Viele Hunderte von Reisenden sind entzückt von den malerischen Landschaftsbildern, die sich ihren Augen hier in so lieblicher Weise bieten. Der Herr Vortragende berührte in seinem Vortrage die Orte Sahnitz, bis wohin die Dampferfahrt erfolgte, Bergen und Puttbus, den Stubbenammer, die Hünengräber und andere, deren Besuch theils zu Fuß, theils per Bahn erfolgte und äußerte sich hierbei auch über Aufnahme und Verpflegung, welche letztere eine gute und immerhin noch preiswürdige zu nennen ist. Die Schilderungen waren so packend und die cursirenden Ansichten der hervorragenden Punkte Rügens so verlockend, daß im Stillen Diener und Jener für nächstes Jahr seinen Reiseplan nach dem Norden Pommerns schon fixirt hat. Daß man aber auch hierbei wie überall nicht ganz billig hinwegkommt, das ist nicht verschwiegen geblieben, deshalb werden die Reiselustigen bei Zeiten anfangen müssen zu sparen. Der Vortrag fand allseitigen Beifall.

**Wüstewaltersdorf.** Der Männer-Turnverein veranstaltete am Sonnabend ein Tanzkränzchen, das gut besucht war. Die in den Tanzpausen vorgeführten Uebungen zeugten von regem Vereinsinteresse. Ein Eröffnungsreigen und das Gruppen- und Kürturnen am Neck und Barren wurden wegen der Sicherheit und Eleganz der Ausführung lebhaft applaudirt. Mehrere Couplets erregten allgemeine Heiterkeit, sodas den ganzen Abend eine recht animirte Stimmung herrschte. — Im Inkerverein, welcher am Sonntage im Redlichheide tagte, berichtete Herr Lehrer Zimmermann über die Breslauer Bienen-Ausstellung. Nach der aufgenommenen Statist ist der diesjährige Honigertrag ein befriedigender; die Zahl der Schwärme dagegen ist gering.

(Fortsetzung des localen Theils im 3. Beiblatt.)

# Die Testamentsklausel.

Erzählung von H. Waldemar.

(Fortsetzung.)

„Du wirst mich verstehen, Otto, wenn ich Dir sage, daß mich dieses Schreiben unaussprechlich glücklich macht, daß ich nicht genug dem lieben Gott dafür danken kann, es in meine Hände gegeben zu haben. Nun brauchst Du Dich nicht mehr abzumühen, lieber Otto, mich in einer guten Stellung unterzubringen, nun erlangen wir den Reichtum, den Du vorhin noch gewünscht, ohne daß wir uns darum bemühten.“

Noch lange saßen die Geschwister in traulicher Unterredung beisammen, bis Otto endlich zum Aufbruch mahnte und auf Paula's Bitte, mit nach dem Schlosse zu kommen, erwiderte: „Ich kehre nach dem Dorfe Berneck zurück, woselbst ich abgestiegen war, und werde von dort aus zeitig in der Frühe morgen auf dem Schlosse vorsprechen.“

Paula, in der Seligkeit ihres Herzens, umarmte den Bruder und küßte ihn wieder und wieder und dennoch schien sie sich nicht von ihm trennen zu können, denn sie wandte sich öfters nach ihm um, warf ihm Kuschelhändchen zu und rief, als eine Biegung des Weges ihn ihren Augen entrückte, ein inniges „Gute Nacht, Herzens-Otto“ zurück; dann eilte sie nach dem Schlosse.

Während Paula mit ihrem Bruder geplaudert, war auf anderem Wege in einer Mietstutische der Schloßherr eingetroffen; seine Mutter empfing ihn jubelnd und konnte nicht genug seine Hand drücken und sein härtiges Gesicht streicheln.

Doch endlich stellte er die Frage, die ihm so sehr am Herzen lag: „Wo ist Fräulein Paula, Mutter?“

„Ich habe sie in die Luft geschickt, Albrecht; das arme Kind hat viel Mühe mit mir gehabt“, erwiderte die alte Dame lebhafter, als sie in den letzten Tagen gesprochen.

„Ich werde sie suchen, Albrecht“, erbot sich Hilmar; doch Melanie, einer Kackegöttin gleich, erhob sich brüstend aus dem Sessel, den sie erst vor wenigen Minuten eingenommen hatte.

„Halt, Hilmar“, rief sie hart, „bevor Du das Fräulein ruffst, und damit dem Grafen einen Gefallen erzeigt, will ich ihm die Augen öffnen über dieses saubere Fräulein, damit er erfährt, wem er seine — Gunst geschenkt.“

Albrecht stand wie betäubt neben dem Stuhl seiner Mutter, er war nicht fähig, der Baroness in die Rede zu fallen.

„Melanie, Sie wollen das Kind anschwärzen“, rief die Gräfin ungeduldig, „wahrlich, keine schöne Aufgabe, die Sie sich gestellt. Albrecht, ich beschwöre Dich, höre nicht auf sie, die Paula ihrer Schönheit wegen haßt.“

„Ja, ich haßte sie vom ersten Tage an, da ich das Engelsgesicht sah und mein Gefühl leitete mich richtig, das bewiesen die Vorgänge der letzten Tage. Soll ich schweigen, oder gestatten Sie mir, der Heuchlerin die Maske vom glatten Gesicht zu reißen?“ wendete sie sich an den Grafen.

„Reden Sie, Melanie, doch wehe Ihnen, wenn Sie uns betrügen, nur um Ihre Rache zu befriedigen!“

Vor einigen Tagen begehrte die Frau Gräfin die Chronik ihres Hauses, um sich von mir einige Capitel vorlesen zu lassen“, begann die Baroness mit triumphirendem Blick auf den Grafen, der seine Augen mit der Hand beschattete. „Fräulein Kämmerer, welche ausgeführt worden, das fragliche Buch aus der Bibliothek zu holen, blieb ungewöhnlich lange, somit machte ich mich auf den Wunsch der Gräfin, welche glaubte, dem Fräulein sei ein Unglück zugestoßen, auf den Weg, nach ihr zu sehen. Dank Ihrer vorzüglichen Einrichtung des Lesecabinetts, Herr Graf, als da sind: dicke Teppiche, lautlos gehende Thüren und schwere Portieren, war es mir gestattet, und sehen das Fräulein zu belauschen.“

„Pui! rief Hilmar.

„Ich war nicht in dieser Absicht hingegangen, ich betone es ausdrücklich“, fuhr Melanie mit einem Achselzucken nach ihrem Better fort, „doch was ich sah, als ich die Portieren trennte, hemmte meinen Schritt und ließ mich zurücktreten. Das Fräulein hatte die Chronik geöffnet vor sich liegen und nahm in dem Moment, als ich hinzutram, einen umfangreichen, versiegelten Brief zwischen ihren Blättern hervor. Nach kurzem Bändern riß sie die Hülle herab und vertiefte sich in den Inhalt mehrerer engbeschriebener Blätter; dann, als sie damit fertig war, richtete sie die falschen Augen heuchlerisch nach oben und sagte: Mein Gott, wie danke ich Dir für diese Gnade! Wie unerwartet reich und glücklich hast Du mich gemacht, indem Du mich dieses Schriftstück

finden ließest!“ Dann, Graf Albrecht, schob das saubere Fräulein das Couvert sammt Brief in ihre Kleider Tasche.“

„Nicht möglich!“ rief der Graf, sein verstörtes Antlitz emporrichtend. „Nein, nein, Melanie, erfinden Sie ein anderes Märchen, um Ihre Rache zu üben, dies ist zu grob erdrossen.“

Die Baroness richtete sich höher auf. „Hören Sie mich zu Ende, Graf Albrecht, dann bleibt es Ihnen unbenommen, zu glauben oder zu zweifeln an dem, was ich sagte. — Fräulein Kämmerer schüßte das Bedürfnis nach Luft und Bewegung vor, um draußen im Park mit einem schlantgewachsenen, eleganten Mann zusammen zu treffen.“

„Sie lügen, Melanie“, schrie Albrecht qualvoll auf. „Gestehen Sie, daß Sie mich belügen.“

„Das kann ich nicht, Graf Albrecht, denn ich selbst sah sie vor weniger denn einer halben Stunde in den Armen eines jungen Mannes Küsse empfangen, Küsse geben.“

Der Graf stützte seinen Kopf in die Hand und seufzte. Mit welchen Hoffnungen war er wiedergekehrt! Er wollte Allem entsagen, seine Mutter bereden, wieder mit ihm zu ziehen, da er einen ehrenwerthen Ruf als Professor an die Universität T. erlangt hatte, und hauptsächlich wollte er sie erringen, die ihm wachend und träumend in ihrer Unschuld und Schönheit vor Augen stand. Das wollte er; doch was war das Ende seiner Zukunftsträume? — Schmerz und bittere Enttäuschung.

„Nicht allein, daß Fräulein Kämmerer vergiftet, was sie diesem Hause schuldig“, fuhr Melanie unerbittlich fort, „sie beraubt Sie möglicher Weise sehr wichtiger Documente, um nachher in den Armen ihres Galans über Ihre Nachsicht zu spotten.“

„Sind Sie zu Ende mit Ihren Mittheilungen, Melanie?“ fragte Albrecht endlich mit tonloser Stimme. „Aber wehe Ihnen, wenn Sie nur aus niedriger Rachsucht das junge Mädchen verleumdete!“

Melanie's boshafte Augen blitzten triumphirend, nun endlich konnte sie Diejenige demüthigen, die des Grafen Liebe ohne Mühe erworben.

„Fragen Sie die Feine selbst, Herr Graf, dort kommt sie, natürlich immer mit der unschuldigsten Miene von der Welt. O, solche Schleichheit!“

„Sparen Sie sich die Worte, Melanie“, sagte Albrecht rauch.

„Mein Sohn, höre auf meinen Rath“, bat die Gräfin mit zitternder Stimme, „und überleile Dich nicht, Du möchtest es bereuen. Suche die erhaltene Nachricht in Dir zu verarbeiten und dann — frage Paula selbst, aber wenn sie allein mit uns ist.“

„Das wäre dem Fräulein recht passen, Frau Gräfin“, warf Melanie boshaft ein, „dann könnte sie alle Mienen der Kofetterie springen lassen, um Graf Albrecht von ihrer Unschuld zu überzeugen. Ich klage sie an — ich machte die Entdeckung, die möglicher Weise von großer Tragweite für Sie ist, — ich will mir die Genugthuung nicht nehmen lassen, ihr die heuchlerische Maske herunterzureißen.“

„So sei es denn, in Gottes Namen!“ seufzte Albrecht, der seinem Verhängniß nicht enttrinnen konnte.

Rufe den Namen Gottes nicht an, mein Sohn, er hat keinen Theil an dem Unrecht, was Du an einem jungen, wehrlosen Wesen begehst“, sprach die Gräfin ernst.

„Ist es ein Unrecht, so werde ich — wenn es festgestellt ist — mich nicht lässig zeigen und es ihr abbitten.“

„Möge es dann nicht zu spät sein.“

Mit einem freundlichen, ja glücklichen Lächeln um die frisch geputzten Lippen trat Paula in das Gemach; im Begriff, sich ihres langen Ausbleibens wegen zu entschuldigen, gewahrte sie den Grafen, und nun schritt sie, tief erglühend, auf ihn zu.

„Wie freue ich mich, daß Sie wieder gekommen sind, Herr Graf“, sagte sie herzlich. „Ich hoffe, Sie fanden Ihre Frau Mutter leidlich wohl, obwohl —“

Seine finstere Miene, das zornige und doch so schmerzliche auf sie gerichtete Auge verwirrte sie, so daß sie verlegen abbrach und hilfesuchend in die Runde sah; aber überall, selbst bei Hilmar, begegnete sie strengen Gesichtern, nur der Gräfin edles Antlitz hatte nichts von seiner Milde verloren.

„Sie wundern sich wohl über die kühle Aufnahme, die Sie finden, Fräulein Kämmerer“, begann Graf Albrecht hart und schneidend, den bei ihrem Anblick alle Qualen bejelen, die ein Eifersüchtiger nur ausstehen kann. Dieser lächelnde Mund, auf welchen er selbst gehofft hatte, die ersten Küsse zu brücken, hatte heute schon und wer wußte, wie oftmals früher, Küsse empfangen und gegeben, die Knoße, auf deren Reinheit und Schöne er Eide geleistet haben würde, barg den Wurm schon in sich,

der sie zerstören mußte. Diese Gedanken brachten ihn fast von Sinnen. „Ja, Sie wundern sich, Fräulein Kämmerer, und doch wird Ihnen nicht unbekannt sein, daß der Krug, der zu Wasser geht, einmal bricht, und daß selbst die unschuldigste Maske einmal heruntergerissen wird und das wahre Antlitz sehen läßt, vor dem man sich entsetzt.“

„Albrecht, sei nicht so hart“, flehte die alte Dame mit aufgehobenen Händen.

Paula erbleichte bis in die Lippen, als des Grafen Worte so unbarmherzig an ihr Ohr klangen, doch als sie der Gräfin Zursprache hörte, eilte sie auf jene zu, um ihrer Gewohnheit gemäß neben der alten Dame niederzuknien.

„Lassen Sie das“, wehrte der Graf, rasch vortretend, „diese Komödie wird nicht weiter gespielt.“

Wie von einer Katter gestochen fuhr Paula zurück; einen Augenblick drehte sich das ganze Gemach im Kreise und in ihren Ohren sauste und brauste es, daß sie fürchtete, die Besinnung zu verlieren, aber es gelang ihr, sich zu fassen.

Mit einer fast übernatürlichen Ruhe fragte sie nach kurzer Pause: „Mit welchem Rechte wagen Sie es, mich so zu beleidigen, Herr Graf?“

„Können Sie mir sagen“, fragte der Graf statt aller Antwort, „wo Sie soeben herkam, mit wem Sie unter der Ulme sprachen?“

Paula's Auge leuchtete momentan auf; so rasch dieses Ausblitzen kam und ging, dem Grafen blieb es nicht unbemerkt, aber er legte es sich wieder in seinem Sinne aus und wählte, diese Freude galt dem Geliebten — ein neuer Stachel zu dem übrigen Schmerz.

„Ja, das kann ich, Herr Graf“, sprach Paula mit fast verlöschender Stimme, „dieserhalb brauchen Sie mich nicht bis in's Innerste zu treffen.“

Einen Moment währte es nur, daß sie um ihre Fassung rang. Dann richtete sie sich hoch auf, und den Blick auf Melanie richtend, sagte sie: „Eine offen gestellte Frage des Herrn Grafen würde Sie belehren haben, daß mein — Bruder unerwartet kam, mich zu besuchen.“

Albrecht wendete sich beschämt ab, doch das bessere Gefühl, das ihn beschlichen, verlor er sofort vor dem höhniischen Aufsehen der Baroness, die sich in drohender Haltung Paula gegenüberstellte.

(Fortsetzung folgt.)

## Hautkrankheiten,

### Flechten, Beingeschwüre

werden mit großem Erfolge geheilt durch Rongoo-Salbe und nachdem alle anderen Mittel erfolglos geblieben sind. Nachstehende Schilderungen werden Jermann von der Heilwirkung dieser Salbe überzeugen.

St. Barlingen b. Steimbke, 28. Juni 1901.

Ich litt seit 20 Jahren an einer Flechte an meinem rechten Knie. Ich hatte allerlei Hausmittel gebraucht, auch ärztliche Hilfe, aber nichts hat geholfen.

Da las ich letzten Winter in einer Broschüre von Rongoo-Salbe. Ich ließ mir einen Topf schicken, gebrauchte dieselbe nach Vorschrift, und meine Flechte ist jetzt vollständig verschwunden. Ich bemerke noch, daß ich auch stets Warner's Safe-Pillen mit eingenommen habe.

Ferner litt ich seit mehreren Jahren an Beingeschwüren, was letzten Winter besonders stark auftrat. Nach Gebrauch einer Flasche Safe Cure bin ich auch, wie es jetzt scheint, davon geheilt worden, denn mein Befinden ist bis jetzt sehr gut.

Fr. Zwachtman, Postbesitzer.

Limburg a. L., 4. April 1901.

Mit Dank gebe ich kund, daß mein kleiner Hermann, welcher mit fressenden Flechten beinahe 4 Jahre im Gesicht und Kopf behaftet war, vollständig in einer Woche durch die wundervolle Rongoo-Salbe geheilt wurde.

Frau Anna Mais.

Rongoo-Salbe-Bestandtheile: 2,5 Extract Sophora tetroptera (papilionaceae), 30,0 Lanoline, 25,0 Vaseline weiß, 2,5 Boräure, 2,5 Rosenwasser, 98 Peru-Balsam.

Rongoo Salbe ist zu beziehen von: Apotheker Fuchs in Nieder-Wülfegiersdorf, Apotheker Rauhn in Neurode, Kgl. Hof- u. Stadt-Apothete in Schweidnitz und Adler-Apothete in Breslau.

## THEE-MESSMER

DAS FRÜHSTÜCK FEINSTER KREISE. PROBEPACK 60 bis 125. Franz Koch, Friedländerstr. u. Filiale Hermsdorf.

Wohin fallen die Lotterie-Hauptgewinne? In der eben beendigten Ziehung der Marienburger Geld-Lotterie fielen 60000 Mk. auf Nr. 1230 nach Neumarck in Schlesien, 50000 Mk. auf Nr. 10110 nach Barmen, 40000 Mk. auf Nr. 793 nach Berlin, 30000 Mk. auf Nr. 7099 nach Braunschweig, 20000 Mk. auf Nr. 83955 nach Königsberg i. Neumarck, 10000 Mk. auf Nr. 10695 nach Beuthen, Oberschlesien. — Wohin werden die Hauptgewinne der nächsten Königsberger Geld-Lotterie fallen? Niemand weiß es und die Chancen sind, solange die Ziehung noch nicht begonnen hat, für jeden Looskäufer gleich. — Deshalb biete man von Neuem dem Glücke die Hand, durch Kauf eines Königsberger Looses zu 3 Mark; zu beziehen durch den General-Debit Lud. Müller & Co. in Berlin, Breitestraße 5 genannt „Glückswälder“, oder durch die befannten Loosverkaufsstellen am hiesigen Plage.

## Inserate.

Im Saale des Gasthofs „zur Schiffahrt“ in Neu-Weißstein findet Sonntag den 29. Septbr. c., Nachmittags 4 Uhr, eine **freireligiöse Erbauung** von Herrn Prediger Tschirn statt. Der Eintritt ist Jedem gestattet. **Der Vorstand.**

**Zwangsversteigerung.**  
Donnerstag den 26. d. Mts., Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich im Auktionslokale des Amtsgerichtsgebäudes hier selbst folgende Gegenstände, als:  
einen großen Posten Drechslerwaaren, bestehend in Kleiderständern, Tisch- u. Bettfüßen, Divanfüßen, Stiefelanziehern, Zeitungshaltern, verschiedenen fertigen u. unfertigen Küchen-Geräthen u. a. m.,  
gegen sofortige Zahlung versteigern.  
**Kottusch, Gerichtsvollzieher.**

**Große Auction.**  
Sonntag den 28. Septbr. c., Vormittags 9<sup>1/2</sup> Uhr, werde ich in meinem Auktionslokale Sandstraße 1, im Hofe, im Auftrage: verschied. Möbels, 1 Sopha, Herren- u. Damen-Gamaschen, Damen-Jaquets, Damen-Hüte, 2 Herren- u. 2 Damen-Uhren u. v. U.  
versteigern. Auktionsgut nehme ich jederzeit an.  
**P. Klingberg,**  
Königl. Auktions-Commissar für Stadt- u. Landkreis Waldenburg, Sandstraße 1, im Hofe.

**Unterricht**  
im Rechn., Rechtschreib., Aufsatz wird jünger., wie alt. Leuten gründlich und dabei preismäßig ertheilt. Abt. werd. erbeten unter „Fortschritt“ an die Exp. d. Bl.  
**Pension für Michaelis**  
gesucht in Pfarrhaus auf dem Lande für einen 13-jährigen Knaben (Unter-Tertianer des Gymnasiums). Bedingung: Gymnasial-Unterricht bis Secunda. Waldige Gegend bevorzugt. Offerten an Frau Rechtsanwält **Thiemer,** Villa Thiemer, Rittau, Sachsen.

**Etablissement.**  
Einem geehrten Publikum von Hermsdorf und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mich als **Töpfer und Ofenseher** etablirt habe. Ich werde bemüht sein, alle in mein Fach schlagenden Arbeiten sauber u. dauerhaft auszuführen, und bitte, mein Unternehmen unterstützen zu wollen.  
Achtungsvoll  
**Reinhold Wagner,**  
Töpfer u. Ofenseher.  
Meine Wohnung befindet sich vom 1. Octbr. ab im Neubau des Bäckermeisters Herrn Bräuer in Hermsdorf.

**Ein Gasthaus**  
in Waldenburg oder Umgegend wird bald zu pachten oder zu kaufen gesucht. Offerten unter **L. 100** in die Exped. d. Bl. erbeten.

**Mein schönes, großes Zinshaus**  
empfehle ich als sichere Kapitalanlage u. Ruhezitz nur Familienpreisw. zum bald. Verkauf. Dasselbe liegt in d. schön. u. gesunden Stadt Frankenstein Schl. n. höh. Schulen u. herrl. Umg. (n. d. Prom.) ist vor eing. J. solid, bequem u. elegant gebaut. (Wasserl.), hat Einfahrt, groß. Hof, Trockenplatz, Blumen-, Obst- und Gemüsegarten. Nur reell. Selbst- u. fern. theilt Näheres mit.  
**Die Verkäuferin:**  
**Frau Selma v. Skal.**

**Ein gutgeh. Gasthaus**  
wird von jungen, freibiamen Leuten zum 1. Oct. d. J. od. 1. Jan. 1902 zu pachten gesucht. Caution vorhanden. Später Kauf nicht ausgeschlossen. **W. Maiwald, Königszell.**

In unserem Handelsregister ist Nr. 293 die Firma „Berliner Warenhaus Adolf Jacobsohn Waldenburg i. Schlesien“ und als deren Inhaber der Kaufmann **Adolf Jacobsohn** daselbst eingetragen.

Waldenburg i. Schl., den 18. September 1901.  
**Königliches Amtsgericht.**

**Konkursverfahren.**  
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns **Heinrich Dickert** aus Waldenburg ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlusstermin auf **den 12. October 1901, Vormittags 10 Uhr,** vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.  
Waldenburg, den 16. September 1901.  
**Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.**

**Konkursverfahren.**  
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Anton Spitzer,** in Firma **A. Kluge,** in Waldenburg wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 11. Juli 1901 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 19. Juli 1901 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.  
Waldenburg, den 19. September 1901.  
**Königliches Amtsgericht.**

In dem Konkurs über den Nachlaß des Kaufmanns **Rudolf Heimhold,** alleinigen Inhabers der Firma **A. Ellner** in Waldenburg, wird Termin zur Beschlußfassung der Gläubigerversammlung über die Veräußerung des Geschäfts oder des Waarenlagers im Ganzen auf den **3. October cr., Vormittags 11 Uhr,** anberaumt.  
Waldenburg, den 21. September 1901.  
**Königliches Amtsgericht.**

**Bekanntmachung.**  
In der **Heinrich Dickert'schen** Konkursfache von Waldenburg soll mit Genehmigung des königl. Amtsgerichts die Schlussvertheilung erfolgen.  
Die Gläubiger werden voll befriedigt. Nach Abzug sämtlicher Kosten bleiben noch ca. M. 2100 M. übrig.  
Schlussrechnung und Schlussverzeichnis liegen auf der Gerichtsschreiberei 4 aus.  
Waldenburg i. Schl., den 23. September 1901.  
**Ernst Schramm, Konkursverwalter.**

**Zwangsversteigerung.**  
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Gottesberg belegene, im Grundbuche von Gottesberg, Band I, Blatt 20, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bergbauers **Josef Stanzel** zu Ober-Hermsdorf eingetragene Grundstück am **22. November 1901, Vormittags 9 Uhr,** durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, versteigert werden. Das Grundstück (Nr. 235 der Gebäudesteuerrolle und Nr. 221 der Grundsteuerrolle, ungetrennte Hofräume) besteht aus dem Wohnhaus, Oberstraße 23, Gottesberg, nebst kleinem Hofraum und Pferdehals. Der jährliche Nutzungswert der Wohnräume ist auf 360 Mark, der des Pferdehalses auf 12 Mark veranschlagt. Der Versteigerungsvermerk ist am 16. September 1901 in das Grundbuch eingetragen.  
Gottesberg, den 21. September 1901.  
**Königliches Amtsgericht.**

**Bekanntmachung für Ober-Waldenburg.**  
Diejenigen Personen, welche im Jahre 1902 das Wandergewerbe weiter resp. neu betreiben wollen, diesbezügliche Anträge aber noch nicht gestellt haben, werden hierdurch aufgefordert, dasselbe baldigst und **spätestens bis zum 5. October cr.** unter Vorlegung des für das laufende Jahr ertheilten Wandergewerbebescheides im hiesigen Amtsbureau persönlich anzumelden.  
Die pünktliche Anmeldung liegt lediglich im eigenen Interesse der betreffenden Hausierer, da diejenigen, welche sich beim Beginn des neuen Jahres noch nicht im Besitze eines Wandergewerbebescheides befinden, das Gewerbe bis zur Behändigung desselben ruhen lassen müßten.  
Es wird ferner darauf hingewiesen, daß die Hausierersteuer eine Jahressteuer ist und der Beginn des Gewerbes auch bei bereits vorgeführter Jahreszeit eine Ermäßigung des Steuerfußes regelmäßig nicht zur Folge hat.  
Ober-Waldenburg, den 21. September 1901.  
**Der Amtsvorsteher. Kuchler.**

**Bekanntmachung für Nieder-Hermsdorf.**  
Durch das stattgehabte Brandunglück und die obwaltende Trockenheit ist die gewerkschaftliche Dorfwasserleitung erheblich beeinträchtigt worden. Es ist daher dringend geboten, mit dem Verbrauch von Leitungswasser aufs Pünktlichste zu sparen.  
Das Verbot der Wasserentnahme zum Wäschebleichen und Gartengießen tritt von heute ab wieder in Kraft.  
Die anderen Verbote wegen Entnahme von Wasser zu Bauzwecken und zum Wagenwaschen bleiben bestehen.  
Uebertretungen werden auf Grund der §§ 6 und 7 der Ortspolizei-Verordnung vom 21. November 1898, Kreisblatt Seite 423, streng geahndet werden.  
Nieder-Hermsdorf, den 21. September 1901.  
**Der Amts- und Gemeinde-Vorsteher. Jacob.**

**In der bevorstehenden Winter- und Gesellschafts-Saison**  
gestalte ich mir meine **Bier-Siphons (Globus-Selbstschänker)**  
in empfehlende Erinnerung zu bringen.  
Mein Gespann mit Bier in Siphons und Flaschen sende jeden Wochentag nach Waldenburg,  
Montag und Donnerstag nach Altwasser,  
Dienstag und Freitag nach Hermsdorf,  
Mittwoch u. Sonnabend nach Weißstein u. Salzbrunn.  
Bestellungen bitte mir per Postkarte oder Telephon gütigst zuzusenden.  
Nr. 50, Telephon Nr. 50.  
**A. Giehmann, Dittersbach.**

Aus Anlaß des 50-jährigen Amtsjubiläums des Herrn Cantor **Tschirch** soll **Dienstag den 1. October c., Abends 6 Uhr,** in dem Saale des Hotels „zum schwarzen Hock“ ein **Fest-Essen** stattfinden. Der Preis des Gedektes beträgt 3 Mark. Listen zur Erklärung der Theilnahme liegen in dem qu. Hotel und bei Herrn Kaufmann **Schramm** bis zum 27. d. M. aus.  
**Der evangel. Gemeindegemeinderath.**  
S. A.: **Seibt, Pastor prim.**

**Militär-Vorbereitungs-Anstalt „ Borussia “**  
staatl. concessionirt,  
für das Primaner-, Fähnrich- und Freiw.-Examen. Streng geregelt. Pensionat. Sehr gute und schnelle Erfolge bei größter Heiterkeit.  
Anfang 3. October. Prospecte nebst Verzeichniß der Schüler die das Examen bestanden, und Angabe der Länge ihrer Vorbereitungszeit durch den Leiter  
**Dr. J. Rothenberg, Breslau,**  
Gartenstraße 57, Ecke Neue Schweidnitzstraße.  
Die Hälfte derjenigen jungen Leute, die zu Michaeli von der Kgl. Prüf. Comm. f. Einj. Freiw. Breslau das Zeugniß erhalten haben, ist auf meiner Anstalt vorgebildet worden.

**Gardinen**  
(Fabrikniederlage),  
prächtige Neuheiten, in besten Qualitäten und vorzüglich haltbar in der Wäsche.  
**Stores, Congrestoffe, und Vorhangstoffe aller Art, Portièren und Decorationsstoffe**  
(überraschende Auswahl in Neuheiten).  
**Teppiche,**  
ganz aparte, empfehlenswerthe Neuheiten und beste Qualitäten in Arminster, Tapestry, Belour, Smyrna etc. etc.  
Tischdecken und Tischzeuge, Bettdecken, Steppdecken, Schlafdecken, Reisedecken, Sopha- und Fensterlissen, Wachsstuche und Läuferstoffe.  
**Linoleum**  
(Läufer, Teppiche und Vorlagen).  
Handtücher, Taschentücher etc. etc.  
empfiehlt sehr billig  
Erstes Waldenburger-Special-Gardinen- und Teppichhaus  
**Friedrich Schmann,**  
Waldenburg, Markt Nr. 5, Hotel Schwert.

**Schweizer Uhren-Industrie.**  
Nur **15 Mk.**  
Allen Fachmännern, Officieren, Post-, Bahn- u. Polizeibeamten, sowie Jedem, der eine gute Uhr braucht, zur Nachricht, daß wir den Allein-Verkauf der neuerfundnen, auf der Pariser Weltausstellung mit dem höchsten Preise prämiirten Original-Schweizer Elektro-Gold-Memorial-Uhren „System Glasbüchse“ übernommen haben. Diese Uhren besitzen ein unübertreffliches Präzisionswerk, sind genauest regulirt und erprobt, und leisten wir für jede Uhr eine dreijährige schriftliche Garantie. Die Gehäuse, welche aus drei Theilen mit Springbüchse (Savonette) bestehen, sind hochnobeln, prachtvoll ausgestattet und aus dem neuerfundnen, absolut unveränderlichen amerikanischen Gold-Nickel hergestellt und außerdem noch auf elektrischem Wege damit mit echtem Gold überzogen, daß sie selbst von Fuchsen von einer echt goldenen Uhr, die 200 Mark kostet, nicht zu unterscheiden sind. Diese Uhren tragen sich wie Gold, sind der einzige Ersatz für echt goldene Uhren und behalten immer ihren Werth. Jede Uhr wird mit Ursprungszeugniß der Fabrik geliefert. Um diese Uhren allgemein einzuführen, haben wir den Preis für Herren- oder Damen-Uhren auf nur **M. 15,-** porto- und zollfrei (inkl. r. M. 25,-) herabgesetzt. In jeder Uhr ein Lederfultal gratis. Hochfein, moderne Elektro-Gold-Uhren für Herren und Damen (auch Goldketten) à 3,-, 5,-, 8,- und 12,- Mk. Sehr nicht conventuelle Uhr wird anstandslos zurückgenommen, daher kein Risiko! Der Verkauf unserer Firma, sowie die täglich ein. Belobungen und Nachbestellungen bürgen für die Wahrheit meiner Anpreisung. Besond. gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinendung. Bestellungen sind zu richten an das Uhren-Versandhaus „Chronos“, Basel I (Schweiz). Briefe nach der Schweiz kosten 20 Pfg., Postkarten 10 Pfg.

In meinem Neubau Auenstraße 1 (Sonnenplatz) **1 Laden per 1. November c.** zu vermieten.  
**C. A. Müller.**

Sämmtliche Winterwaaren sind in den Niederlagen der Bürger Schuhfabrik eingetroffen.

Neuheiten! Neuheiten!

In Damen - Confection

und in Damen-Kleiderstoffen

sind ganz aparte Herbst - Neuheiten eingetroffen und treffen täglich ein.

Ich empfehle solche sehr billig.

Friedrich Jchmann, Waldenburg, Markt Nr. 5, Hotel Schwert.

Feine Wäsche wird sauber gewaschen u. geplättet Sandberg 20, Stube 3.

Kinderjäckchen, Kinderhöschen, Kinderröckchen, Kindermützen, Kinderschuhchen, Kinderstrümpfe in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen mit 4 % Rabatt.

W. Rahmer, Waldenburg, Friedländerstr. 28/29.

Ein 3 Meter langes Regal ist wegen Raummangel für jeden Preis zu verkaufen. Anton Spitzer, Friedländerstr. 1.



Die hässlichsten Hände und das unreinste Gesicht erhalten sofort aristokratische Feinheit und Form durch Benützung von 'Riol'. 'Riol' ist eine aus 42 der frischesten und edelsten Kräuter hergestellte Seife. Wir garantieren, daß keiner Kratzeln und Falten des Gesichtes, Sommerprossen, Mitesser, Nasenröthe, spürlos verschwinden nach Gebrauch von 'Riol'. 'Riol' ist das beste Kopfsaar-Reinigungs-, Kopfsaar-Bilge- und Haar-Verschönerungsmittel, verhindert das Ausfallen der Haare, Kahlköpfigkeit und Kopfschmerzen. 'Riol' ist auch das natürlichste und beste Zahnpulvermittel. Wir verpflichten uns, das Geld sofort zurück zu erstatten, wenn man mit 'Riol' nicht voll und ganz zufrieden ist. 'Riol' wird anstatt gewöhnlicher Seife benutzt. Wer 'Riol' einmal benutzt, bleibt ewig dankbar. Preis per Stück 1.-, 6 Stück 5.-, 12 Stück 9.-. Porto beträgt bei vorübergehender Abwesenheit von 1 Stück 20 Pf., von mehreren Stücken 50 Pf. Bei Nachnahme mehr Briefmarken werden in Zahlung genommen. Versand durch das General-Depot von Siegfried Feith, Berlin NW., Mittel-Strasse 23.

Ein bis zwei Geipanne suchen dauernde Beschäftigung für schweres Fuhrwerk. Gest. Off. unt. Chiffre G. O. postl. Hemmersdorf bei Camenz.

Berliner Dampf-Kunstfärberei und chem. Wäscherei

für Herren, Damen und Kinder-Garderobe, Uniformen, Livreen, Teppiche, Portiären, Stickerien, Fahnen, Gardinen, Straußfedern etc. Sämmtliche Sachen werden bei uns chemisch gereinigt und in schonendster Weise behandelt. Anerkannt vorzügliche Leistungen bei billigsten Preisen und schnellster Lieferung.

H. Bund, Waldenburg, Gerberstraße 3.

Geschäfts-Anzeige.

Am 1. October c. eröffne ich Freiburgerstraße Nr. 22 im elterlichen Hause eine

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

und bitte ich um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Carl Hötzel.

Breslauer Semmel,

unübertroffen wohl-schmeckend, sowie Feinbäckerei aller Art, aus den besten Naturbestandtheilen hergestellt, empfiehlt die

Breslauer Bäckerei,

Mühlenstraße Nr. 35.



Zum sofortigen Verkauf stehen

1 7-8 jähr. braunes Pferd, 1 Sommerwagen, 1 Selbstkutschirer, 1 leichter Aderwagen

bei Wöhleke, Dittersbach, Buche-Baude.

Freitag den 27. September steht ein Waggon schöne Einlege-Pflanzen (à 5-Liter 45 Pfg.) auf Bahnhof Gottesberg zum Verkauf. Auch verkaufe ich dieselben im Geschäft: Markt Nr. 3 u. Landeshüterstr. 30. Frau Adolf, Gottesberg.

Fortzugshalber

sind 3/4 Morgen gute Speise-Kartoffeln (in der Nähe der Kreuz-Grube) ganz billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt

H. Zimmer, Hohlstraße 7.

Bei Marcus an der Gde

sind Nektaren-Koffer

mit Stempel versehen angekommen. Bitte um Beachtung!

Jeder Käufer erhält 10 % Rabatt.

Ein Pferd,

Rappstute, 11 Jahre alt, verkauft Gotthelf Ansorge, Dittersbach Nr. 180.

Verkaufe noch 1 Kleiderkrant, 1 Fahrrad, 2 Frauenjaquets, 1 Tischlampe. Josef Seidel, Ober-Waldenburg 39.

Bitello = Margarine ist der beste Ersatz für die theure Naturbutter!

Zu haben in Pfund- u. Cartons à 70 Pf. bei

J. A. Reichelt.

Zu vermieten per 1. November oder später folgende Wohnungen:

- a. 5 Zimmer, Küche, Speisekammer, Mädchenzimmer, Bade-Cabinet, 2 Balcons,
- b. 3 Zimmer, Küche, Mädchen-Cabinet, Balcon,
- c. 2 Zimmer, Küche, Entree.

C. A. Müller, Auenstr. 1 (Sonnenplatz).

Einigen Posten vorjährige

Filzhüte,

garnirt und ungarirt, verkaufe, um damit zu räumen, bedeutend unter Preis.

O. Krüger, Gartenstr. 26.

1 gestrichene Steigeleiter, 1 ger gest. Waschküchenschiff mit Zapfen sind zu verk. Albertstr. 7, I. Etage.

20 Str. Wiesenheu bald veräufl. bei Jentsch, Mühlenstraße 35.

Möbelstücke sind wegen Umzug zu verk. Gartenstr. 11, part.

Weiß- u. Graufalt, gelocht, ist veräufl. Freiburgerstr. 19.

Zu Reclame-

zwecken sind noch einige Plätze an den Seitenbeden und Stirnwand-Fenstern unserer Straßenbahnwagen zu vermieten. Bedingungen stellen wir gern zur Verfügung.

Elektrische Straßenbahn.

9000 Mk. zur 1. Stelle auf Haus bald oder später gesucht. Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

12000 Mk. zur 1. Stelle auf Haus bald oder I. Octbr. gesucht. Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

4400 Mk.

sind zum 1. Oct. sicher auszuleihen. Zu erst. in der Exp. d. Bl.

2000 Mk. sind bald oder später auf sichere Hypothek auszuleihen. Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

6000 Mark

auf sichere Hypothek zu vergeben. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Auf ein Grundstück zur zweiten Hypothek werden 3000 Mk. von einem pünktlichen Zinszahler zum 2. Januar zu leihen gesucht. Zu erst. in der Exp. d. Bl.

50 Mk.

Demjenigen, welcher mir in Gebirgs- gegend per bald od. später dauernde Stellung in industriellem Betriebe als Material-Verwalter, Lagerhalter od. Comptoirist verschafft. Gest. Off. unt. P. W. 100 postl. Brieg, Bez. Breslau.

Wer schnell u. billig Stellung will, verlange per Postkarte die Deutsche Balanzepost, Eßlingen.

Agent ges. u. ren. Cigarr. a. Ostw. u. Bergüt. ev. Nr. 250 pr. Mon. u. mehr. H. Jürgensen & Co., Hamburg.

Malergehilfen such. Osw. Binner, Ober-Waldenburg Nr. 15 a.

Kupfer Schmied Dieme, Waldenburg, Töpferstr. 1.

Ein Kutscher, nüchtern und zuverlässig, zu schwerem und leichtem Fuhrwerk wird gesucht.

H. Hänel, Mühlenstraße 33.

1 Tischlergesellen sucht bald G. Hoffmeister, Weißstein.

1 Tischlergesellen auf Bauarbeit sucht p. b. A. Frenzel, Dittersbach.

1 Tischlergeselle bald gesucht bei C. Birke, Kristerstraße.

1 Tischlergesellen sucht bald O. Kluge, Weißstein.

Tücht. Zimmergesellen sucht für dauernde Winterarbeit Otto Krause, Baugeschäft, Bad Salzbrunn.

2 tücht. Klempnergehilfen finden dauernde Beschäftigung bei A. Sindermann in Altwasser.

1 Schuhmachergesellen sucht P. Schenke, Neu-Weißstein.

1 Schuhmachergesellen sucht bald F. Rabelt, Weißstein.

Für mein Colonial-Waaren-Geschäft suche ich einen gut empfohlenen unverheiratheten

Haushälter

zum Antritt pr. 7. October. Wilh. Schubert.

Ein junger Kutscher, sicherer Fahrer, guter Pferdepfleger, der auch Hausarbeit übernimmt, wird gesucht. Gehalt nach Ueber-einkunft. Freie Kost und Logis. Off. unt. A. Z. 90 an d. Exp. d. Bl.

Einem Knecht sucht sofort Gustav Keil, Gutsbesitzer, Neukendorf.

Bureaulehrling

mit guter Handschrift und Zeugnissen, welcher sich die schriftlichen und zeichnerischen Arbeiten eines Baubureau aneignen will, sucht sofort

Otto Krause, Baugeschäft in Salzbrunn.

Lehrling gesucht für 1. October c.

M. Waldmann, Freiburgi. Schl., Colonialw. u. Landesproductenhdlg.

Einem Barbierlehrling sucht F. Amft, Hermsdorf.

Einem Laufburschen sucht

Fürstlich. Waarenhaus Waldenburg.

Ein Rangirbursche kann sich bis zum 6. October melden bei Gottfried Raupach, Juliusstraße.

Eine Anzahl tüchtiger

Stahldruckerinnen

wird von einer Porzellanfabrik der Geschirrbrennerei in lohnende und dauernde Beschäftigung gesucht. Reisekosten werden vergütet. Offerten unter A. C. an die Expedition dieses Blattes erbeten

Mehrere Lehrmädchen können sich sofort melden. A. Hundt & Sohn, Altwasser.

Ein älteres, kinderloses Ehepaar sucht für Ostern nächsten Jahres eine Wohnung von 3 Stuben (oder 2 Stuben und Cabinet), Entree und Küche. Off. mit Preisangabe werden unt. K. H. 100 a. d. Exp. d. Bl. erb.

**Ritzmann und Frau,**  
Naturheilverfahren,  
bei allen Krankheiten, besonders  
Frauen- und Nervenleiden.  
Waldenburg, Zäpferstraße 7.  
Sprechst. 8-11 Vorm., 3-7 Nachm.  
**Bäder im Hause.**  
Sitzbad, Rumpfbad, Schaumbad,  
je mit div. Douchen à 0.50 Mk.  
Diverse Dampfbäder mit Douchen  
à 1 Mk., für unfr. Patienten gratis.  
Elektr. Lichtbäder mit Douche à 2 Mk.,  
für unsere Patienten 1 Mk.

Staatl. Oberaufsicht.  
Städt. Baugewerk-,  
Tiefbau- u. Steinmetzschule  
Bischofswerda i. Sa.  
Sommeranfang  
Mitte April u. Mitte Oktober.  
Prospekte frei.

Gebrauchsmuster  
**PATENTE**  
Warenzeichen  
Richard Lüders, Görlitz 52 a

**Rekruten-**  
**Koffer,**  
nur aus gutem Material und  
dauerhaft gearbeitet,  
Hosenträger,  
Kloppspeitschen, Brustbeutel  
empfehlen  
zu den billigsten Preisen  
**J. Kirchner,**  
Sattlermeister,  
Ring, unter den Lauben.

  
Garantirt frischesten  
**Fluss-Zand,**  
**Hecht, Schleie,**  
sowie **Schellfisch**  
jeden Donnerstag eintreffend  
empfiehlt  
**Franz Bimler,**  
Friedländerstrasse 10.

**Für Magenleidende:**  
**Pepsin-Magen-Bitter**  
à Liter 1.20 Mark.  
Dieser berühmte Bitter ent-  
hält außer vielen heilsamen  
und kräftigen Ingredienzien  
einen Pepsin-Zusatz. Bekannt-  
lich ist Pepsin der die Ver-  
dauung bewirkende eigen-  
thümliche Stoff des Magen-  
saftes und ist daher dieser  
Pepsin-Magen-Bitter auch  
in hervorragender Weise zur  
Gebung und Beförderung der  
Verdauung geeignet.  
Nur zu haben bei  
**P. Penndorf.**

**Chic!!**  
ist jede Dame mit einem zarten,  
reinen Gesicht, rosigen, jugend-  
frischen Aussehen, reiner, sammet-  
weicher Haut und blendend schönem  
Teint. Alles dies erzeugt:  
**Radebeuler Lilienmilch-Seife**  
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden  
Schutzmarke: Stiefenpferd.  
& Stk. 50 Pfg. bei Falkenberg  
& Raschkow, sowie bei A. Hoff-  
mann in Altwasser.

**Bekanntmachung für Nieder-Hermisdorf.**  
Betrifft die Beantragung der Wandergewerbescheine  
für das Jahr 1902.

Die Wandergewerbetreibenden hiesigen Amtsbezirks werden hier-  
durch aufgefordert, die Anträge auf Ertheilung von Wander-  
gewerbescheinen für das Jahr 1902 in ihrem eigenen Interesse  
möglichst bald, spätestens bis 5. October cr., in den Vormittags-  
stunden Vormittags von 8 bis 1 Uhr bei mir zu stellen.  
Erstere haben persönlich zu erscheinen und ihren Gewerbe-  
schein pro 1901 vorzulegen.  
Etwas nachträglich eingehenden Anträgen wird, da die recht-  
zeitig gestellten in erster Linie Berücksichtigung finden müssen, erst nach  
Ausstellung der letzteren näher getreten werden können, so daß die  
betreffenden Gewerbetreibenden sich selbst die Schuld beizumessen  
haben werden, wenn sie etwa zu Beginn des neuen Kalender-  
jahres noch nicht in den Besitz des neuen Scheines gelangen,  
also auch an der Ausübung ihres Wandergewerbes zeitweise  
verhindert sind.  
Es wird ferner darauf hingewiesen, d.ß die Haussteuer eine  
Jahressteuer ist und der Beginn des Gewerbes auch bei bereits vor-  
gerückter Jahreszeit eine Ermäßigung des Steuerjahres regelmäßig  
nicht zur Folge hat.  
Nieder-Hermisdorf, den 16. September 1901.  
Der Amtsvorsteher. Jacob.

**Breslau, Gartenstraße 5.**  
**Gewerbe- und Handelsschule**  
für Mädchen und Frauen (gegründet 1880),  
verbunden mit Seminar für Handarbeits- u. Industrielehrerinnen.  
Ausbildung zur Buchhalterin, Correspondentin, Handelslehrerin  
u. s. w., wie auch in allen anderen pract. Fächern für Beruf u. Haus.  
**Haushaltungspensionat.** Gründl. Unterr. im Kochen,  
Musik, Mal., Literatur, Kunstgesch. Näheres durch Prospekte.  
**Dora Mundt.**

**Weinhandlung Heinrich Goth.**  
Mein Contor und der Flaschenverkauf  
von div. Weinen, Rum, Cognac etc. etc.  
befindet sich jetzt  
**No. 8, Freiburgerstrasse No. 8,**  
vis-à-vis des Knappschafts-Lazareths.  
Billigste Bezugsquelle für garantirt reine Weine.

**Das Tiefbau-Geschäft**  
**i. Sa. Schröter & Tomaszewski,**  
Inhaber: Wilhelm Schröter,  
Waldenburg, Gottesbergerstraße Nr. 7,  
empfiehlt sich zur Aufertigung von Projecten, Kostenschätzungen,  
Zeichnungen, Nivellements- und Vermessungsarbeiten zc. für  
Straßen, Canal-, Gas-, Wasserleitungen, Meliorationen, Moor-  
und Wiesen-culturen, Eisenbahnbauten jeder Art, sowie zur  
practischen Ausführung obgenannter Bauten u. Erdarbeiten  
jeder Art. Auskünfte kostenlos. Prima Referenzen stehen zu Diensten.

Echt holländischen  
**Cacao,**  
à Pfd. 1.60, 2.00,  
2.40 Mk.  
Meine anerkannt vorzüglichen, feinschmeckenden  
**Röst-Caffee's**  
empfehle einer gütigen Beachtung. Ein Versuch wird den  
berehrten Hausfrauen die Wahrheit meiner Offerte bestätigen.  
à Pfd. 70, 80 Pf., 1. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 Mk.  
**Oscar Feder, Sonnenplatz.**  
Russ.  
und Chines. Thee's,  
Vanille etc. etc.

  
**Herm. Reuschel's**  
Musik-Instrumenten- u.  
**Pianoforte-Handlung**  
empfiehlt sich bei Bedarf gütiger Beachtung.  
Preise niedrigst!  
Zahlungungen gern gestattet!  
Langjährige Garantie!  
**Waldenburg, Cochiusstrasse 1.**

**Otto Kautz, Kaiser Wilhelmplatz 5 a.**  
Grosse Posten reinleinenes gesäumte  
**Taschentücher**  
mit kaum merkbaren Webefehlern v. 20-40 Pf. per Stück,  
im Dutzend billiger,  
sowie alle Sorten Taschentücher in Leinen, Batistleinen mit  
Hohlsaum, Spitze und Madeirastickerei etc. etc.  
Monogramm- und Namenstickern prompt und billig.

**F. Siegel's Dampfbrennerei,**  
Preßhefefabrik und Destillation,  
empfiehlt geneigter Beachtung: Alten Weizen, kräftigen u. milden  
Getreide Korn, alle doppelten u. einfachen Viqueure,  
Essenzen, Rum, Cognac, Johannisbeer- u. Apfelwein, Cigarren  
und Preßhefe in vorzüglicher Qualität, zu on gros- u. Tagespreisen.

**Neuheiten**  
für die  
**Herbst- u. Winter-Saison**  
in  
**Putz- und Wollwaaren**  
sind bereits eingetroffen und empfehle ich die-  
selben einer gütigen Beachtung.  
**A. Czerny, Weißstein**  
u. Hermisdorf.  
**Modernisirungen**  
aller in's Putzfach schlagender Artikel werden  
schnell und billig ausgeführt.

  
Manche alte  
**Wäscherin**  
wäre viel älter geworden, wenn sie nicht  
die Wäsche so viel reiben müssen, sondern  
**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
mit dem **SCHWAN**  
gehabt hätte. Das macht jede Wäsche  
müheles blendend weiss.  
**Man verlange es überall!**  
Verkaufsstellen in Waldenburg: Friedr. Kammel, Franz Bimler,  
Frz. Koch, Heinr. Kühnel, E. Nerlich, P. Penndorf, Friedr. Pohl  
Nachf., J. A. Reichelt, Max Zimmermann; in Weissstein: Otto  
Kuttig, Gust. Wielsch; in Neu-Weissstein: Julius Linke; in Herms-  
dorf: Wilhelm Hyballa, Franz Koch u. Wilh. Schubert's Filiale; in  
Sorgau: Hermann Bartsch; in Dittersbach: A. W. Hänel, J. Zimmermann

**In den Alpenländern**  
Oesterreichs trinkt man den besten Kaffee.  
Dieser wird erzielt durch Verwendung von  
**Andre Hofer's**  
**Salzburger Kaffee - Würze**  
in Würzform, die ebenso weiterberühmt ist wie der  
**Echte Feigen-Kaffee**  
von Andre Hofer in Freilassing.

**Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz,**  
mit Filialen in Frankfurt a. O. und Dresden versendet an Jeder-  
mann zu billigsten Preisen Colonialwaaren, Delikatessen,  
Wein, Tabak und Cigarren. Preislisten erhalten Sie kosten-  
frei, wenn Sie eine Postkarte senden „An den Waaren-Einkaufs-  
Verein zu Görlitz“ od. „An die Verkaufsstelle des Görlitzer  
Waaren-Einkaufs-Vereins in Dresden od. Frankfurt a. O.“

# 45 erstklassige Fahrräder,

darunter auch Damenräder, Ankautpreis 11250 Mk., ferner 1555 Gold- und Silbergewinne i. W. v. 18750 Mk., kommen planmässig am 12 October in der Königsberger Tiergarten-Lotterie zur Verloosung. Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Loosporto u. Gewinnliste 30 Pf. extra, empf. die General-Agentur Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Kantstr. 2, sow. hier d. H. F. Cohn.

## Zum Wohnungswechsel

empfehle ich eine sehr reichhaltige, höchst geschmackvolle Auswahl **aparter Neuheiten** in **Gardinen, Rouleaux, Stores, Vorhangstoffen, Portièren, Teppichen** jeder Grösse, **Vorlegern, Fellen, Tischdecken, Bettdecken, Stepp- und Schlafdecken, Couverts und Ueberschlaglaken** dazu, **Läuferstoffen, Linoleum und Linoleum-Teppichen** u. s. w. in nur anerkannt besten Qualitäten und zu **billigsten Preisen**.

**Einzelne Fenster** und **Reste von Gardinen, einzelne Portièren, Reste von Linoleum-Läufern** und **2 mtr. breitem Linoleum** zum Belegen kleiner Räume und zu **Esstisch-Teppichen** verkaufe ich zu **ganz bedeutend herabgesetzten Preisen**.

**Waldenburg.**  
Fernsprecher  
Nr. 294.

**Emanuel Stroheim,**  
Gottesbergerstrasse 27.

## Das große Pelzwaren-Lager

von **M. Boden, kgl. Niederl. Hoflieferant, Kürschnermeister, Breslau, Ring 38,**

Ring 38, grüne Höhrseite, parterre, I. u. II. Etage, Ring 38,

empfehle ich **Herren-Geh- und Reispelze** mit schwarz Lammfutter und echt Stunksbesatz von 75, 90, 105 Mk. an, **Herren-Stunkspelze** mit Stunksfutter und Stunksbesatz von 120 Mk. an, **Comptoir-, Haus- und Jagdpelzröde** von 30 Mk. an, **Pelzrevertenden** für die Herren Geislichen von 85 Mk. an, **Pelzrevertenden** für Kutscher und Diener von 45 Mk. an, **Herren-Kerzpelze** von 120 Mk. an, **Damen-Geh- und Reispelzmäntel** von 50 Mk. an, **Damen-Pelzjaden** von 18 Mk. an. Große Auswahl von **Damenpelz-Garnituren** in **Robel und Wader, Netz, Stank- und Plüschmuffen** von 12 Mk. an, **Washbar- und Scheitlaffen-Muffen** von 7,50 Mk., **Wijam-Muffen** von 6 Mk., **Kinder-Garnituren** von 3 Mk., **Fußkörbe und Jagdmuffen** 4,50 Mk., **Pelzteppiche** von 7,50 Mk. an. **Schlittendecken** und verschiedene **Pelzmützen**. Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager moderner **Herren- und Damenpelzbezugsstoffe**. Umarbeitungen und Modernisierungen aller **Pelzgegenstände**, wenn dieselben auch nicht von mir gekauft sind, werden in meiner Werkstat am billigsten und reellsten ausgeführt. **Auswahlendungen bereitwilligst**. **Ausführlichen, illustrierten Preis-Courant**, sowie **Stoff- u. Pelzwerk-Proben** versende ich **gratis u. franco**. **Extra-Bestellungen** werden innerhalb 12 Stunden prompt ausgeführt.

Apfel-, Blaubeer-,  
Johannisbeer- u.  
**Stachelbeer-Weine**  
in vorzüglichster Qualität allerbilligst.  
**F. Cohn.**

## Große Geschäftsräume

mit Lagerräumen per 1. April 1902 gesucht. Off. m. genauen Angaben unter **B. K. 109** an **Rudolf Mosse, Katowitz D./Schl.**

Als zuverlässiger und bewährter Berater für **Sichere Anlage von Capitalien**

stellt sich kostenlos zur Verfügung  
**Wilh. Bräuer**, ger. vereid. Bücher-Revisor,  
Waldenburg, Birkenholzstr. 1, I.

Gesucht werden für gute Hypotheken Mt. 18000—40000

**PATENTE**  
Gebrauchsmuster etc.  
**H. & W. PATAKY**  
BERLIN N. W. 6.  
GEGRÜNDET 1882

## Apfelwein,

Kristallklar, zur Kur u. Bowle, in Fässern zu 10, 15, 20, 30—100 Str., herb Str. 25 u. 30 Pfg., süß 30 Pfg., Tafel-Apfelwein, 40 Pfg., süßer Fruchtwein 40 Pfg. Nachn.

**Oswald Flikschuh,**  
Neuzelle bei Frankfurt a. d. O.

**Es hat**

schon mancher mit **Kattenvertilgungsmitteln** schlechte Erfahrungen gemacht. Wer wirklich sich vor **Enttäuschungen** bewahren will, wer sein **Geböht** seine Stallungen, Vorratsräume in wenigen Stunden von **Katten** und **Mäusen** befreien will, der kann nichts anderes wählen, als das von den **schädlichen Nagetieren** mit **wahren Heißhunger** gestresste, **stauend wirkende**, für **Haustiere**, **Geflügel** ungünstige Mittel „**Es hat geschnappt**“. Ueberall zu haben à **Karton 50 Pfg.** und **1 Mk.**. Die **Wirkung** ist **stänneerregend**. Wer den **Erfolg** sieht, sagt sicher: **Es hat ge-**

**schnappt!**

In **Waldenburg** zu haben bei **Robert Bock, Drogerie.**

**Augenkrankheiten** (Schwind-sucht) heile ich nach eigener neuer Methode. Bei **Erfolgslosigkeit** würde ich den ev. verauslagten Betrag **zurückerstatten**.

**C. Drescher**, emer. Lehrer, **Strehlen, Schlesien.**

Neuheiten  
in  
**Damen- u. Mädchen-Hüten**  
empfehlte  
**O. Krüger,**  
Gartenstraße 26.  
Einfachster  
bis  
elegantester Genre.

Große Auswahl  
von preiswerthen  
**Hochzeitsgeschenken**  
empfehlte  
**Oscar Feder,**  
Sonnenplatz.

## Schuhmittel.

Special-Preisliste vers. in Couvert ohne Firma geg. 10 Pfg. Post **W. H. Mielck, Frankfurt a. M.**

**Möbl. Vorderzimmer** f. 1 od. 2 best. Grn. mit u. ohne Penf. 1. Oct. z. bez. **Neue Straße 4, II. Et.,** neb **H. Fleischermst Blümel.**

Ohne meine Preisliste über **Frauenschutz** sollte kein Ehepaar sein. **Versandt gratis u. franco.** Lehr. Buch hierüber statt 1,70 M. nur 70 Pf. **R. Oschmann, Konstanz. D. 99.**

Ein **eichenes Marmor-Billard** steht zum Verkauf bei **F. Conrad, Gottesberg.**

## Zucker-Kranke

Ueber **Glycosolvol**

(ist 2% milchsäures Theobromin-Bauchspeicheldrüs-sen-Extrakt) von **R. Otto Lindner, Apoth., Dresden-N. 6,** schreibt Herr Dr. med. Hoffmann in B.: „Ich konstatierte bei Herrn Dr. med. Sch. in D. **Zuckerkrankheit**, empfahl ihm **Glycosolvol**; er wurde vom 26./9. bis 20./10. von 7,45% **zuckerfrei** u. istes seithe **gelieben**.“

## Echter Mispel,

Topf 50 Pf. **Rob. Bock, Gottesb.,** nur bei **Str. 2.**

## Zum Einlegen von Früchten

empfehle ich:  
**Hochfeine Weinessige,**  
**ff. Frucht- und Kräutereffige,**  
**Ia. Essigsprit.**

**Gustav Seeliger**  
Essigsprit- und Weinessig-Fabrik.

Große und kleine **Krauttauern**

verkauft **Paul Opitz, Friedländerstr.**

## 19000 Mt.,

goldichere 2. Hypothek auf gr. Zins-haus wird 1. Oct. oder später zu cediren gesucht, selbige ist mündel-sicher. Off. erb. unt. **E. 10** an die Expedition d. Bl.

**Geld!** Wer Darlehen od. Hypo-thek sucht, schreibe an **H. Sittner & Co.,** Hannover Heiligerstr. 287.

## Angelehene, gut eingeführte Sterbefasse

(mit und ohne ärztl. Untersuchung) mit concurrenzlosen Bedingungen sucht

## Bezirksbeamten

zur Gewinnung neuer Mitglieder. Bei einigem Fleiß dauernde, einträgliche Lebensstellung. Offerte unter **S. D. 7906** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

## Maler-Gesuch.

Ich suche 6 tüchtige, anständige Porzellanmaler zum baldigen Antritt. Selbige können verheirathet sein. Stellung ist dauernd und angenehm.

**August Wagner,**  
Tillowitz D.-S.

## Elektromonteur

welche selbstständig arbeiten, werden sofort angenommen.

**Wilhelm Mende,**  
Waldenburg.

Beff. Vogis z. verg. Mühlstr. 26.



Sitzung des Comitees wird am 15. October abgehalten werden.

**(Reichstreuer Bergarbeiter-Verein.)** In der am 15. d. M. abgehaltenen Generalversammlung wurde als Vorstandsmittglied Herr Aufseher Scheuch gewählt. Der Name Schenk ist auf ein Versehen zurückzuführen.

**(Gründung eines Kesselheizervereins.)** In Folge einer Einladung durch das „W. B.“ fand am Sonntag Nachmittag im kleinen Saale der Tichauer Bierhalle eine Versammlung der Kesselheizer statt, welche von mehr als 30 Personen besucht war. Der Einberufer, Herr Kärgel, begrüßte die Anwesenden und führte aus, daß der Zweck der Versammlung sei, einen Verein in's Leben zu rufen, in welchem die Heizer sämtlicher industriellen Anlagen in Stadt und Kreis Waldenburg sich zusammenschließen sollen. Die Anwesenden erklärten sich hiermit einverstanden und es konnte somit zur Bildung eines Bureau's geschritten werden. Als Leiter der Versammlung wurde Herr Kärgel, als Schriftführer Herr Müller, als Beisitzer die Herren Arlet und Gräzel durch Zufall gewählt. Der Herr Einberufer hatte einen Statuten-Entwurf ausgearbeitet, dessen einzelne Paragraphen vorgelesen wurden und zur Durchberatung gelangten. Die Betheiligung an der Debatte war eine rege und gestaltete sich oft recht lebhaft und interessant. Nach unentschiedenen Abänderungen erfolgte die Annahme der Satzungen. Aus diesen seien folgende Punkte als besonders wichtig hervorgehoben. Der Zweck des Vereins ist der kameradschaftliche und gesellige Zusammenschluß der Heizer sämtlicher Werke des Waldenburger Kreises, Pflege patriotischer Gesinnung und theoretische Belehrung jüngerer Mitglieder innerhalb der Grenzen des Berufes. Aufnahme finden alle Heizer, welche das 21. Lebensjahr zurückgelegt haben und sich eines guten Rufes erfreuen. Der monatliche Beitrag beträgt 20 Pf. Eine Unterstützungsliste hat den Zweck, bedürftigen Mitgliedern in Krankheitsfällen z. beizustehen. In diese Liste werden gleichfalls monatlich 20 Pf. gezahlt. Die Aufnahmegebühr beträgt 30 Pf. Die Sitzungen bezw. Monatsversammlungen finden am ersten Sonntag jeden Monats statt, und zwar Nachmittags. Alljährlich findet eine Generalversammlung statt. Dieselbe ist beschlußfähig, wenn  $\frac{2}{3}$  aller Mitglieder anwesend sind. Gäste haben zu den Sitzungen keinen Zutritt. — 36 Heizer erklärten durch Vollziehung ihrer Unterschrift ihren Beitritt. Die Wahl des Vorstandes wurde bis zur nächsten Versammlung vertagt. Der Termin für dieselbe wird seiner Zeit durch Inserat im „Waldenb. Wochenbl.“ bekannt gemacht werden. Nachdem aus der Versammlung heraus dem Herrn Kärgel für seine sachgemäße und geschickte Leitung, wie für seine Mühewaltung gedankt worden war, schloß derselbe die Sitzung.

**(Adressirung von Briefen.)** Die Kaiserliche Oberpostdirection wendet sich wiederum mit der Bitte an das Publikum, zur Erleichterung des Briefvertheilungsgeschäftes und zur Beschleunigung der Briefbestellung den Adressirten der Briefe nach Breslau die Nummer des Bestellbezirks beizufügen. In den Schalterhallen der Postanstalten in der Provinz Schlesien und der Postämter an größeren Orten außerhalb Schlesiens sind Verzeichnisse ausgehängt, aus denen ersichtlich ist, zu welchen Bestellpostämtern die einzelnen Straßen und Plätze der Stadt Breslau gehören.

**(Streifbänder und Druckfächer.)** Die Kaiserliche Ober-Postdirection Breslau macht das Publikum wiederholt auf die Uebelstände aufmerksam, die bei der Beförderung von mangelhaft hergerichteten Streifbänder- und losen Briefumschlägen mit eingestekter Verschlussklappe entstehen. In die von den Beamten mit gutem Grunde gefürchtete „Briefeinfälle“ verziehen sich unbenutzt Briefe, Karten und andere kleine Gegenstände und machen sodann als blinde Passagiere mit weite Frisfabrien in den Druckfächer mit. Die Postbehörde empfiehlt aus diesem Grunde bei Druckfächern die Anlegung eines Kreuzbandes an Stelle des einfachen Streifbandes, mindestens aber ist ein aus gutem Papier gefertigtes Streifband so eng wie nur möglich um die Druckfächer zu legen und außerdem eine kreuzweise Umschnürung mittelst Fadens oder Gummiband herzustellen. Bei Druckfächern, die unter größeren Briefumschlägen zur Absendung kommen sollen, sind thünlichst Umschläge anzuwenden, deren Verschlussklappen sich an der schmalen Seite befinden. Jedemfalls soll man die Verschlussklappen nicht in den Umschlag einstecken. Will man den Inhalt vor dem Herausfallen schützen, so verwende man Umschläge, die einen zungenartigen, zum Einstecken in einen äußeren Schließ des Umschlages eingerichteten Anschlag besitzen.

**Sittersbach.** Wie nunmehr amtlich bekannt geworden ist, werden die an der neuerrichteten evang. Oberschule creirten Lehrerinnenstellen durch Lehrerin Fräulein Frieße aus Hartau und verw. Frau Regierungsbaumeister Scholz aus Strehlen besetzt. Der noch an diese Schule zur Berufung gelangende Lehrer (von der Gemeinde ist ein unverheiratheter erbeten worden) ist noch nicht ernannt. Durch das neugeordnete Schulsystem erhält die Niederschule acht und die Oberschule sechs Lehrkräfte. An der Niederschule werden Knaben und Mädchen getrennt, während dies an der Oberschule nur in den beiden Oberklassen der Fall ist, in den anderen Klassen aber beiderlei Geschlechter ihren Unterricht gemeinsam erhalten. Wie verlautet, ist Fräulein Ende als Lehrerin nach Waldenburg berufen. Als Grenze für die Theilung resp. Zuweisung der Kinder zur Nieder- bezw. Oberschule ist der bei Kaufmann Herrn Zimmermann nach Neuhaus führende Weg vorgeschlagen worden, also bis dahin zur Nieder- und ab der Zimmermann'schen Besitzung zur Oberschule gehörig. — Die Jahres-Generalversammlung des hiesigen Männer-Gesangsvereins fand am 22. d. M. im Vereinslocale, Gasthof zum Tiefbau, statt. Erschienen waren 35 Sangesbrüder. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden, Herrn Gemeindefecretair Elger, eröffnet und geleitet. Die vom Kassirer Herrn Bunzel geleitete, von der Revisions-Commission geprüfte und in Ordnung befundene Jahres-Rechnung pro 1900/01 schließt ab in Einnahme mit 373,40 M., in Ausgabe mit 284,40 M., demnach mit einem Bestande von 89 M. Dem Kassirer wurde Entlastung ertheilt und der Dank für seine correcte Kassensführung durch Erheben von den Plätzen abgestattet. Der Kassenvorstand ist gegen das Vorjahr um 18,45 M. gestiegen. Hierauf berichtete der Schriftführer Herr Förster über die Vereinsaktivität und das Vereinsleben im abgelaufenen Vereinsjahre. Am Ende des vorigen Jahres zählte der Verein insgesamt 71 Mitglieder, einschließlich eines Ehrenvorsitzenden und 6 Ehren-

mitgliedern. Der Zugang pro 1900/01 betrug 16, der Abgang 9 Mitglieder, demnach ein Mehrzugang von 7 Mitgliedern, so daß mit Schluß des 29. Vereinsjahres 98 Mitglieder vorhanden sind. Gesangsstunden hielt der Verein 48 ab gegen 49 im Vorjahre. Auswärtige Gesangsabende wurden 3 abgehalten. Der Durchschnittsbetrag der Gesangsabende betrug 20. Mit dem Wunsche, daß der Verein weiter blühen und gedeihen möge, schloß der Schriftführer seinen mit Interesse aufgenommen umfangreichen Jahresbericht und brachte ein mit Begeisterung aufgenommenes dreifaches Hoch auf den Schutz- und Schirmherrn des deutschen Männergesanges, Se. Majestät Kaiser Wilhelm II., aus, woran sich der Gesang der Nationalhymne schloß. Der Vorsitzende dankte dem Vortragenden für seine Mühewaltung und bethätigte diesen Dank die Versammlung durch ein kräftiges Hoch. Nunmehr erfolgte die Vorstandswahl, bei welcher als Alterspräsident Herr Gastwirth Weiß als Wahlleiter fungierte. Der bisherige Vorstand wurde per Acclamation einstimmig wiedergewählt und nahmen sämtliche Gewählten die Aemter resp. die Wahl an. Als Kassens-Revisoren wurden die Herren Ansoerge jun., Tschimble und Hannich gewählt. Das Stiftungsfest wird am 9. November im Vereinslocale in der bisher üblichen Weise gefeiert werden. Der Herr Dirigent nahm darauf Veranlassung, den Mitgliedern den möglichst regen Besuch der Uebungsstunden in warmen Worten an's Herz zu legen. Nachdem sich noch eine längere Discussion über einen Antrag bezüglich Gründung einer sogenannten Reisekasse entsponnen und zur Klärung dieser Angelegenheit eine Commission von 14 Mitgliedern ernannt worden war, dankte der Herr Vorsitzende mit herzlichen Worten dem Dirigenten Herrn Trauschle für seine Mühewaltung, ermahnte die Mitglieder zu festem und treuem Zusammenhalten und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Verein weiter blühen und gedeihen möge. Nach Absingung des Bundesliedes und Verlesung des umfangreichen Protocolls wurde die Generalversammlung des 29. Vereinsjahres geschlossen. Hierauf wurde ein Melonenfest für bis zu 46 Pfund Schwere zum Besten der Vereinskasse versteigert und ergab einen Erlös von 9,40 M. — Der hiesigen evang. Kirchengemeinde ging dieser Tage von Seiten des Frauen- und Jungfrauen-Vereins zu Hirschberg i. Schl. ein überaus werthvoller Altarschmuck, bestehend in einem Crucifix, zwei Leuchtern, einer Weinkanne, einem Kelch mit Patene und einer Hostiendose, zu. Das gediegene Geschenk, welches den edlen Gebern alle Ehre macht, wurde beim Sonntag-Gottesdienste zur Besichtigung aufgestellt und fand allseitige Anerkennung.

### Vermischtes.

**(Aus Raß und Fern.)** Wie die „Tremonia“ berichtet, meldete die Borussia-Brauerei in Dortmund, deren Inhaber Habich sich vor kurzem erschoss, Concurs an. Die Passiva sollen sich auf 2.400.000 Mark belaufen. — Während eines Umzugs, der zum Gedächtniß Mc. Kinley's in Chicago stattfand, wurden gegen 100 Personen im Gedränge verletzt, drei davon schwer. — Die Waffen- und Stahlwaarenfabrik von Coppel in Solingen ist Sonnabend in Folge einer Benzinexplosion niedergebrannt. Ein Arbeiter erlitt schwere Verletzungen. — Wegen Entwendung von Nachschüssen verstorbenen Unterofficiere und Mannschaften wurde in Kiel der Kammerunterofficier Feuerstein zu 1 Jahr Gefängniß und Ausstoßung aus dem Heere verurtheilt. — Ihre Zahlungen eingestellt hat die Memeler Schiffswerft Kroll & Güler, doch wird der Betrieb fortgesetzt. Die Catastrophe ist eine Folge des Zusammenbruchs der vereinigten Hederereien in Breslau. — Statistiker berechnen den durch den nordamerikanischen Stahlarbeiter-Ausstand verursachten Gesamtverlust auf 100 Mill. M., wovon 40 Mill. auf Arbeitslöhne entfallen. — Auch der Streik der Sammelcheerer in Krefeld ist für die Arbeiter ungünstig ausgefallen. — In Habudingen in der Nähe von Straßburg im Elsaß stürzte beim Brande eines Wohnhauses eine 18 Meter hohe Mauer ein und begrub 15 Feuerwehrleute unter sich. Alle wurden verletzt, einer so schwer, daß er seinen Wunden erlegen ist. — Bei einer Feuersbrunst in einem Gasthof zu Elbing in Westpreußen kamen zwei Dienstmädchen in den Flammen um. — Die Flaschenarbeiter Deutschlands erkennen an, daß sie in dem Streik völlig unterlegen sind und die Arbeit bedingungslos wieder aufnehmen müssen. Der Kampf hat 450.000 M. verlohren. — In Berlin, in der Friedenstraße, wurde die Ehefrau eines Bureauvorstehers in dessen Abwesenheit in ihrer Wohnung überfallen und beraubt. Ein Mann, dessen Persönlichkeit bisher noch nicht festgestellt werden konnte und der sich durch einen angeklebten Vollbart unkenntlich gemacht hatte, war in die Wohnung eingedrungen und hatte aus den Schränken Schmuckfächer, Werthpapiere und bares Geld im Betrage von zusammen 1500 Mark geraubt. Die That vollführte er, indem er der fassungslösen Frau nach einem Bericht des „Berl. Loc.-Anz.“ ständig einen geladenen Revolver vor die Brust hielt und ihr drohte, sie niederzuschießen, falls sie einen Laut von sich gebe. Zum Schluß fesselte er die Frau und band sie fest, so daß er sich ungehindert entfernen konnte. Zeuge des Vorganges war nur ein zweijähriges Kind.

**(Eine furchtbare Eisenbahnkatastrophe.)** Ueber ein Eisenbahnunglück bei der Station Palota in der Nähe von Turn-Severin in Rumänien, das fast 50 Menschenleben gekostet, giebt die „Börs. Ztg.“ folgenden herzzerreißenden Bericht: Der Güterzug von Bukarest wurde 2 Uhr Morgens von Palota abgelassen. Unmittelbar darauf kam ein Petroleumzug mit 16 vollen, je 10.000 Kilogramm haltenden Reservoirwagen an und fuhr sofort weiter. Auf dem stark fallenden Geleise versagten mit einem Male die Bremsen des Petroleumzuges und die colossale Last stürzte in rasender Eile vorwärts. Der Zugführer gab Nothsignale und unglücklicherweise hielt darauf der voranfahrende Schnellzug an. Eine Secunde später war das Unglück geschehen. Der Petroleumzug fuhr mit voller Kraft in den Schnellzug hinein, beide Züge wurden zertrümmert. Die Wirkung war eine entsetzliche: Aus vierzehn Reservoirs ergoß sich das Petroleum wie ein Sturzbach auf das in einem abschüssigen Erdemchnitt befindliche Geleise und fing von der Locomotive des Lastzuges Feuer. Im Nu waren beide Züge und die ganze Strecke weit hinunter ein Flammenmeer, aus dem die marterkühnenden Hülserufe der eingeschlossenen Opfer grauenvoll ertönten. Dem Bukarester Schlafwagen-Inspector Marlowics und

seiner Frau gelang es wie durch ein Wunder, sich aus dem Schlafwagen auf die hohe Böschung zu retten, von dort aber mußten sie ihre im Wagen gebliebene Tochter verbrennen sehen. An Hilfe war nicht zu denken. Ein Bremser, Führer und Heizer der Schnellzugs-Locomotive kamen mit dem Leben davon, alle anderen Beamten und Passagiere sind verbrannt. Als der aus Turn-Severin herbeigekommene erste Hilfszug auf dem Platze erschien, bot die Stätte einen schauerlichen Anblick. Die aufeinander gestürzten Wagen waren in glimmende Trümmerhaufen verwandelt, alle brennbaren Bestandtheile waren eingeeißert, die furchtbar zusammengeschrunpften Leichen und Leichenreste lagen in dem rauchenden Gerümpel, aus dem die rothglühenden Eisenstücke hervorragten. Das Erdreich zu beiden Seiten des Geleises ist steinhart gebrannt, so entsetzlich war die Gluth des Feuers. Der Millionär Dinu aus Craiova wollte sich retten, dabei gerieth sein Fuß zwischen zwei Balken und stieß fest. Flehentlich bat Dinu den Locomotivführer, er möge ihm den Fuß abhacken und auf diese Weise retten. Er wolle ihn reich belohnen. Im nächsten Moment versank der Unglückliche schon in den Flammen. Der Schlafwagen-Conducteur Schwarz war ebenfalls eingeklemmt. Ein rumänischer Arbeiter wollte ihn herausziehen. Schwarz umklammerte den Hals des Retters; der Arbeiter konnte ihn aber nicht losmachen, er war zu schwach. Schwarz' Nägel bohrien sich in den Hals des Rumänen, und der Unglückliche riß in seiner Verzweiflung dem ohnmächtigen Helfer das Fleisch herunter, so daß der Mann endlich mit Gewalt befreit werden mußte, während Schwarz verbrannte. Alle Bäume bis auf einen halben Kilometer im Umkreise sind verlohren, desgleichen die Bahnschwellen und alles brennende Material.

**(Türkische Gesichtsfälschung.)** Wie der Czar Alexander II., wie Carnot, wie Canovas del Castillo, wie die Kaiserin von Oesterreich, wie König Humbert, wie alle Staatsleiter, die ermordet worden sind, ist für die Türken auch Mac Kinley eines natürlichen Todes gestorben. Alle Zeitungen in dem gesammten türkischen Ländergebiete erhielten die strengste Weisung, mit keinem Worte darauf anzuspielen, daß Mac Kinley ermordet worden sei. Sie mußten seinen Tod vielmehr einer gefährlichen Krankheit zuschreiben, die ihn in wenigen Tagen weggerafft habe.

**(„Sauve qui peut!“)** Nach einer Veröffentlichung im Septemberheft der „New Liberal Review“ hat es den Anschein, als ob Napoleon in der Schlacht bei Waterloo den Befehl „Sauve qui peut“, den man ihm zuschreibt, nicht gegeben hat, wenn er auch etwas Aehnliches sagte. Im Jahre 1817 hatte der Secretär der Dänischen Compagnie James Cobb während eines Ferienaufenthalts auf dem Continente eine Unterhaltung mit Napoleon's Führer Da Costa. In der erwähnten Zeitschrift wird nun wieder gegeben, was Da Costa über Napoleon's Verhalten während der Schlacht sagte. Cobb: „Wie war während des Tages im Allgemeinen sein Gesichtsausdruck?“ Da Costa: „Feiter, bis der letzte Angriff versagte.“ Cobb: „Sagte er: Sauve qui peut?“ Da Costa: „Nein, als er die englische Infanterie sich in Carrés ordnen und die Cavallerie in die Zwischenräume den Hügel herabkommen sah, sagte er: A présent il est fini. Sauvons nous.“ (Jetzt ist es zu Ende. Retten wir uns.)

### Aus dem Leserkreise.

#### An die Elektrische!

Die ruhige, sachlich gehaltene Erwiderung der Elektrischen in Nr. 76 d. Bl. verdient alle Anerkennung, hat aber den Lesern nicht die Ueberzeugung beigebracht, daß die beschlossene ungewöhnliche Erhöhung der Zeitarten unumgänglich notwendig gewesen. Die Tariffäge und der Werth der Zeitarten sind ohne jede Mitwirkung des Publikums durch die Verwaltung s. B. festgelegt worden, und als vorsichtige Verwaltung wird sie damals für diese Festlegung sich auch Unterlagen verschafft haben müssen. Sind diese Unterlagen für die heutige Zeit nicht mehr zutreffend? Es wird behauptet, die jetzigen Preise der Zeitarten würden nicht angemäht die Selbstkosten decken. Nehmen wir an, die Elektrische würde nur von Zeitarteninhabern statt andern Fahrgästen benutzt, so würden von den ca. 120 täglichen Fahrten von und nach den Bierhäusern ca. 30 Mal die Wagen von andern Zeitarteninhabern besetzt sein können bei einer viermaligen Benutzung der Karte pro Wochentag. Die öftere Benutzung der Karte gehört zu den Ausnahmen; dafür kommen auch seltenere Benutzungen vor. Jeder Wagen im Durchschnitt mit 15 Personen besetzt gedacht und die drei Richtungen von den Bierhäusern aus in Betracht gezogen, ergäbe das eine Einnahme von mindestens  $30 \times 15 \times 5 \times 3 = 6750$  M. pro Monat. Nun kostete aber bisher eine Zeitarte, Berechtigend zur Fahrt auf der ganzen Strecke, nicht 10, sondern zwischen 20 und 30 M., so daß wir die monatliche Einnahme für die Wochentagsfahrten auf 10.000 M. veranschlagen könnten. Sollen die Selbstkosten für die Wagenfahrten thatsächlich höher sein? — Wie schon gesagt, sind die Tariffäge von der Verwaltung festgelegt, und muß die Verwaltung schon zur Zeit der Festlegung auch gewußt haben, ob die Arbeiterwochenkarte theurer ist oder nicht als die Zeitarte. Natürlich wäre es ungerecht, von dem Arbeiter mehr Geld für die Fahrt zu nehmen, als von seinem besser gekleideten Mitbürger; aber stand es dem Arbeiter nicht ebenso frei, sich statt der Wochenkarte eine Zeitarte zu lösen? — Uebrigens ist bei allen Bahnverwaltungen die Erfahrung gemacht worden, daß bei Verringerung des Fahrpreises allgemein die Einnahmen nicht unerheblich steigen. Die Masse muß es bringen. Hieraus ergibt sich das Princip, unter Benutzung aller modernen Erfindungen die Selbstkosten herabzumindern, um mit billigen Tarifen eine möglichst weitgehende Benutzung der modernen Verkehrsmittel herbeizuführen. Durch Verringerung der Fahrpreise irgenwelcher Art wird sich die Kasse der Elektrischen nicht voller füllen, im Gegentheil — und die Einnahme, das ist doch der Preis, für den die Elektrische arbeitet.

Giner für Viele.

Die Auskunftei W. Schimmelpfeng in Breslau, Neuschestrate 36 (30 Bureaus mit über 1000 Angestellten, in Amerika und Australien vertreten durch The Bradstreet Company) ertheilt nur kaufmännische Auskünfte. Jahresbericht wird auf Verlangen postfrei zugefandt.

# Herren-Anzug- und Paletot-Stoffe

für Herbst und Winter.

# Damen-Kleiderstoffe.

\* \* Versand an Jedermann zu Fabrikpreisen. \* \*

## Einige Anerkennungen über Lieferungen.

Die von Ihnen bezogenen Stoffe haben mich vollkommen zufriedengestellt, auch der Anzug, den ich im vorigen Jahre bezogen habe, trägt sich sehr gut und werde ich mich bei Bedarf wieder an Sie wenden.

Stendal, 10. Juli 1901.

W. Klähn.

Hiermit bestätige ich Ihnen den Empfang des von mir gewählten Stoffes mit dem Bemerkten, dass derselbe meine Erwartungen weit übertrafen hat. Auch sämtliches Zubehör, als Futter, Knöpfe u. s. w. sind so vortrefflich gewählt, dass das Ganze die vollste Anerkennung verdient, wenn man im Gegensatz den verhältnismässig geringen Preis dabei in Betracht zieht.

Regensburg, 4. Juli 1901.

J. Dreher, Schlossermeister.

Die Anzüge und das Frauenkleid, welche ich von Ihnen bezogen habe, stellen sich 15-20 Procent billiger als aus der Tuchfabrik, wo ich bisher meine Waaren gekauft habe. Es thut mir leid, dass ich Ihre Firma nicht früher gekannt habe, denn ich hätte manchen Thaler erhalten können.

Neustadt, 8. Juli 1901.

A. Müller.

**Tuchreste,** welche in unsrer Fabrikation, sowie beim Verschnitt der vielen Stücke täglich entstehen, geben wir spottbillig ab.

**Garantie-Schein.** Nicht gefallende Waaren tauschen wir um, oder zahlen das Geld zurück.

Von Schafzüchtern nehmen wir jeden Posten gesunde Wolle zu den höchsten Tagespreisen mit in Zahlung.

Schneidermeister, welche tadellos sitzende Anzüge anfertigen, ohne dass der Stoff von denselben bezogen wird, weisen wir in jedem grösserem Orte nach.

Hier abtrennen!

## Postkarte.

Raum für die Frelmarke.

An

## Firma Schwetasch & Seidel

Tuchfabrikation und Versand

## Spremberg (Lausitz).

frei!

H. W. 01. 1.

wusste, wie es kam, sprach er, Gertrud's Hand ergreifend, die schnellen Worte: „Vater, ich bringe Dir hier eine Tochter — meine Braut!“

Was sollte der alte Dorwall gegen eine so vollendete Thatsache einzuwenden haben? — Wir wissen ja, daß er ein schwacher Mann war, der seinen Frieden über Alles liebte. Edgar war seine Stütze nach außen hin, wie Gertrud sie nach innen geworden. Sie war das Mädchen, welches seine Frau erzogen, und hatten jemals, wie er sehr wohl wusste, andere Pläne in Bezug auf Edgar Dorwall geherrscht, wer würde sich jetzt noch dazu drängen, Mitglied eines Hauses zu werden, über dem der Mord schwebte, mit blutig warnender Hand den mahnenden Finger erhebend!

Diese unklaren Begriffe im Verein mit dem Moment der Lieberumpelung siegten. Der alte Dorwall segnete den Bund, nur kam man überein, die Verlobung vor der Hand noch nicht öffentlich zu erklären, bis erst der Trauerhügel minder frisch und das Gras darüber gewachsen sei.

„Kommt mit zu unserem Grabe, Kinder“, sagte jetzt der Fabrikant. „Wir müssen doch unserer theuren Todten zuerst die frohe Botschaft bringen!“

„O, bitte, heute nicht — nicht jetzt!“ bat Gertrud heftig. „Mir ist nicht wohl — ich fühle mich sehr angegriffen — ich muß mich in meinem stillen Zimmer erst an das große Glück gewöhnen lernen.“

eintraf und ihrem Vater an den Hals flog, das war Gertrud's eigenste Veranstaltung. Und Lilly wusste das und war ihr herzlich dankbar, und als auch sie die Kunde hörte von den Beziehungen Edgar's zu Gertrud, konnte wohl Niemand erfreuter sein als sie. Hatte Gertrud, die liebe, gute Gertrud, ihr und — ihm beizustehen, denn die Entfernung hatte ja erst volle Klarheit in das Herz der kleinen Lilly gebracht und die darin halb unbewußt noch schlummernden Gefühle gereift zur vollen Blüthe. Ja, Gertrud würde nun ihr Beistand sein, ihrer und der seinige, und Gertrud war so einflussreich im Hause und setzte Alles durch, was sie wollte.

Mit fast ehrfurchtsvoller Liebe und Bewunderung, wie sie so junge Mädchen zuweilen für Personen fühlen, die sie als geistig über sich stehend erkennen, blickte Lilly zu Gertrud auf und merkte darüber nicht, daß während ihrer Abwesenheit sie die volle Null im Haus geworden war, während Gertrud sich als Mittelpunkt erwies, um den sich Alles drehte. Lilly hatte ja auch viel zu viel zu thun, um genauer darüber nachzudenken. Sie freute sich der Heimath, suchte alle ihre Lieblingsplätze auf — vorerst das theure Grab, welches während ihrer Abwesenheit vereinsamt gewesen, obwohl es gewissenhaft mit Kränzen geschmückt war. Herr Dorwall fürchtete den bitteren Schmerz, der ihn an dieser Stätte stets auf's Neue befiel, Edgar war meist zu sehr beschäftigt, und Gertrud hatte stets so viel zu thun, daß

Abgang.

1901.

Expedition: Gartenstraße 1.

# Wochenblatt.

Inseraten-Aufnahme bis spätestens Dienstags u. Freitags Vormittags 9 Uhr. Preis für den Raum der einspalt. Beizeile für Inserenten aus Stadt u. Kreis Waldenburg 20 Pf., für andere Inserenten 25 Pf., im Reclametheil 50 Pf.

der städt. Behörden von Waldenburg, Burg, Dittersbach, Nieder-Hermsdorf und Weisshelm.

Verlag von Ferdinand Dornel's Erben in Waldenburg.

den internationalen e. Hierbei geht Frage der sich ver- der Industrieländer wachsenden Reich- vität der Handels- ca. 1300—1400 0 Mill. Mark — 3 des wachsenden

100 000 Mt. betragen werden. Da die Absicht besteht, im nächsten Reichstag neben dem Zolltarifentwurf ihn nicht auch mit anderen größeren Vorlagen zu befassen, so wird die Reichsverwaltung ihrerseits mit Vorschlägen zur Begleichung des Deficits nicht hervortreten. Die Leidtragenden bleiben infolgedessen die Einzelstaaten. In Bundesrathstreffen nimmt man nach demselben Blatt an, daß die Generaldebatte des Etats im Reichstag zu einer umfangreichen Kritik des Zolltarifgesetzes und des Zolltarifs sich auswaschen wird. Der Zolltarif, so glaubt man, werde dann an eine Commission verwiesen werden, aus der er frühestens im März oder April nächsten Jahres heraus- es dann in einer ununterbrochenen idglich sein wird, die ungefähr 1000 s zu erledigen, gilt nicht als wahr-

## Wochenblatt.

XXVIII. Bd.

te Worte keineswegs Lügen; erstört aus. Edgar blickte an.

aus, liebes Herz!“ sprach „Du bedarfst der Erholung, n — Du mußt vor allen

Zimmer, mit einem langen nehmend.

befand, samt sie erschöpft Schatten flogen über ihr Augen glimmte, war nicht id einer Braut erglänzend. Brach auf wilden Wogen, m ausgelegt, dort treibt, ranwälzende Woge es ver-

men, und mit dem Feste gewagt, Beschützerin der tte es gewagt, nicht eher Rückkehr zuließ, und daß ch am Christabend erfolgte zu sagen als Christgeschenk

ult des französisch-russischen Bünd- n einem Wiener Blatt veröffentlicht. ich, daß die Angaben stimmen, weil indlich sind; höchstens sind sie nicht nach hat jeder der beiden Staaten krieges von fremder Seite — es ner genannt — mit seiner ganzen en einzutreten, ebenso darf nur im indlich und gemeinsam Friede ge- Vertrag ist auf unbestimmte Dauer usdrücklich den defensiven Charakter Angaben entsprechen durchaus dem t in Frankreich, in dem es wörtlich einigung der beiden großen Mächte, ichtigen Absichten befeuert sind, und en Rechten Achtung zu verschaffen e der Anderen irgendwie zu beam- ein werthvolles Element der Be- amte Menschheit!“ Von einer För- ren Revanche-Absichten der Franzosen also absolut nicht die Rede sein. der beiden Staaten und ihre Inter- dritten Macht angetastet werden — Deutschland ganz sicher nicht sein, utreten. Im Uebrigen können nun zufrieden sein, der Czar war herzlich e Milliarden-Anleihe, die Rußland aufnehmen will, auch keine Kleinigkeit. heims ist natürlich glänzend aus- über der französischen Diktaturen des Kaisers von Rußland erregt. det zu werden brauchen, Jedermann h der Bericht so und nicht anders s dagegen nicht von vornherein selbst- st die Thatsache, daß der junge Kaiser er anstrengenden Seereise und der llen Besuches, sich keineswegs damit schau nur formell abzunehmen, son- gründlich von der Beschaffenheit und Truppen und dem Berthe ihrer m suchte. Der Czar sprengte auf mitgebrachten Reitpferde wie ein in- uf dem Manöverfelde einher, keine lanöver beteiligten Truppen wurde eine jede auf's Schärfste in Augen- ich die Construction eines Schnell- ch der Czar von einem Artillerie- iren, worauf er mit dem Geschütz men ließ, um sich durch den Augen- stungsfähigkeit zu überzeugen. Die nahm die Czarin persönlich photo- nd eine Hofdame eine große Anzahl en machte. Wie in Dankirchen der Rheims dem Landheere der Czarens- erung auf einen Trinkspruch Louber's vie das Traubenblut der Champagne, der in dem Worte gipfelte: „Die je Seele darin, in jedem Augenblick andes folgen zu können.“ Kühl wie ag war demgegenüber des Czaren n kalter Wasserstrahl die glühenden ibilanter erstühte. Er pries die Bra- Armee und that dies um so lieber, mee ein Gegenstand gerechten Stolzes Frankreich sei. Wenn aber der Prä- in seinem Trinkspruch das Wort des 98 von dem tiefen Gefühl der Waffen- ven Heere aufnahm, erwartete hatte, f eingehen würde, so täuschte er sich. glänzende Armee eine mächtige Stütze den Grundstufen der Billigkeit und was die Franzosen eigentlich schon n, daß Rußlands Kriegsbeer dem ur dann zur Verfügung stehe, wenn werde. Das war eine bittere Ent- luf der Parade in Rheims fand ein t das dritte Toastpaar zwischen dem

Sitzung des Comitees wird am 15. October abgehalten werden.

**(Reichstreuer Bergarbeiter-Verein.)** In der am 15. d. M. abgehaltenen Generalversammlung wurde als Vorstandsmittglied Herr Aufseher Scheuch gewählt. Der Name Schenk ist auf ein Versehen zurückzuführen.

**(Gründung eines Kesselheizervereins.)** In Folge einer Einladung durch das „W. B.“ fand am Sonntag Nachmittag im kleinen Saale der Tichauer Bierhalle eine Versammlung der Kesselheizer statt, welche von mehr als 30 Personen besucht war. Der Einberufer, Herr Kärgel, begrüßte die Anwesenden und führte aus, daß der Zweck der Versammlung sei, einen Verein in's Leben zu rufen, in welchem die Heizer sämtlicher industriellen Anlagen in Stadt und Kreis Waldenburg sich zusammenschließen sollen. Die Anwesenden erklärten sich hiermit einverstanden und es konnte somit zur Bildung eines Bureaus geschritten werden. Als Leiter der Versammlung wurde Herr Kärgel, als Schriftführer Herr Müller, als Beisitzer die Herren Artelt und Gräzel durch Zuzuf gewählt. Der Herr Einberufer hatte einen Statuten-Entwurf ausgearbeitet, dessen einzelne Paragraphen vorgelesen wurden und zur Durchberatung gelangten. Die Theilnahme an der Debatte war eine rege und gestaltete sich oft recht lebhaft und interessant. Nach unwesentlichen Abänderungen erfolgte die Annahme der Satzungen. Aus diesen seien folgende Punkte als besonders wichtig hervorgehoben. Der Zweck des Vereins ist der kameradschaftliche und gesellige Zusammenschluß der Heizer sämtlicher Werke des Waldenburger Kreises, Pflege patriotischer Gesinnung und theoretische Belehrung jüngerer Mitglieder innerhalb der Grenzen des Berufes. Aufnahme finden alle Heizer, welche das 21. Lebensjahr zurückgelegt haben und sich eines guten Rufes erfreuen. Der monatliche Beitrag beträgt 20 Pf. Eine Unterstützungskasse hat den Zweck, bedürftigen Mitgliedern in Krankheitsfällen u. beizustehen. In diese Kasse werden gleichfalls monatlich 20 Pf. gezahlt. Die Aufnahmegebühr beträgt 30 Pf. Die Sitzungen bzw. Monatsversammlungen finden am ersten Sonntag jeden Monats statt, und zwar Nachmittags. Alljährlich findet eine Generalversammlung statt. Dieselbe ist beschlußfähig, wenn  $\frac{2}{3}$  aller Mitglieder anwesend sind. Gäste haben zu den Sitzungen keinen Zutritt. — 36 Heizer erklärten durch Vollziehung ihrer Unterschrift ihren Beitritt. Die Wahl des Vorstandes wurde bis zur nächsten Versammlung vertagt. Der Termin für dieselbe wird seiner Zeit durch Inserat im „Waldenb. Wochenbl.“ bekannt gemacht werden. Nachdem aus der Versammlung heraus dem Herrn Kärgel für seine sachgemäße und geschickte Leitung, wie für seine Mühewaltung gedankt worden war, schloß derselbe die Sitzung.

**(Adressirung von Briefen.)** Die kaiserliche Oberpostdirection wendet sich wiederum mit der Bitte an das Publikum, zur Erleichterung des Briefvertheilungsgeschäftes und zur Beschleunigung der Briefbestellung den Adressirten der Briefe nach Breslau die Nummer des Bestellbezirktes beizufügen. In den Schalterhallen der Postanstalten in der Provinz Schlesien und der Postämter an größeren Orten außerhalb Schlesiens sind Verzeichnisse ausgehängt, aus denen ersichtlich ist, zu welchen Bestellpostämtern die einzelnen Straßen und Plätze der Stadt Breslau gehören.

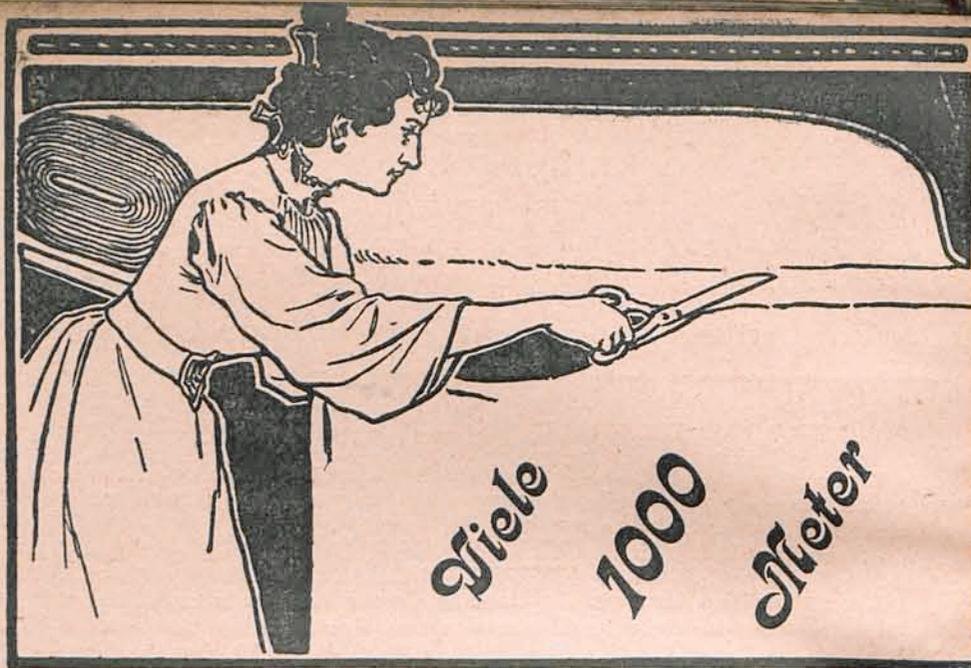
**(Streifbänder und Druckfächer.)** Die kaiserliche Ober-Postdirection Breslau macht das Publikum wiederholt auf die Uebelstände aufmerksam, die bei der Beförderung von mangelhaft hergerichteten Streifbändern und losen Briefumschlägen mit eingesteckter Verschlussklappe entstehen. In die von den Beamten mit gutem Grunde gefürchtete „Brieffalle“ verschieben sich unbemerkt Briefe, Karten und andere kleine Gegenstände und machen sodann als blinde Passagiere oft weite Jahresreisen in den Druckfächern mit. Die Postbehörde empfiehlt aus diesem Grunde bei Druckfächern die Anlegung eines Kreuzbandes an Stelle des einfachen Streifbandes, mindestens aber ist ein aus gutem Papier gefertigtes Streifband so eng wie nur möglich um die Druckfächer zu legen und außerdem eine kreuzweise Umschnürung mittelst Fadens oder Gummiband herzustellen. Bei Druckfächern, die unter größeren Briefumschlägen zur Absendung kommen sollen, sind thunlichst Umschläge anzuwenden, deren Verschlussklappen sich an der schmalen Seite befinden. Jedemfalls soll man die Verschlussklappen nicht in den Umschlag einstecken. Will man den Inhalt vor dem Herausfallen schützen, so verwende man Umschläge, die einen jungensartigen, zum Einstecken in einen äußeren Schließ des Umschlages eingerichteten Anzapf besitzen.

**Dittersbach.** Wie nunmehr amtlich bekannt geworden ist, werden die an der neuerrichteten evang. Oberschule creirten Lehrerinnenstellen durch Lehrerin Fräulein Frieße aus Hartau und verm. Frau Regierungsbaumeister Scholz aus Strehlen besetzt. Der noch an diese Schule zur Berufung gelangende Lehrer (von der Gemeinde ist ein unversehrter erbeten worden) ist noch nicht ernannt. Durch das neugeordnete Schulsystem erhält die Niderschule acht und die Oberschule sechs Lehrkräfte. An der Niderschule werden Knaben und Mädchen getrennt, während dies an der Oberschule nur in den beiden Oberklassen der Fall ist, in den andern Klassen aber beiderlei Geschlechter ihren Unterricht gemeinsam erhalten. Wie verlautet, ist Fräulein Ende als Lehrerin nach Waldenburg berufen. Als Grenze für die Theilung resp. Zuweisung der Kinder zur Niderschule bzw. Oberschule ist der bei Kaufmann Herrn Zimmermann nach Neuhaus führende Weg vorgezeichnet worden, also bis dahin zur Niderschule und ab der Zimmermann'schen Besitzung zur Oberschule gehörig. — Die Jahresgeneralversammlung des hiesigen Männer-Gesangsvereins fand am 22. d. M. im Vereinslocale, Gasthof zum Tiefbau, statt. Erschienen waren 35 Sangesbrüder. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden, Herrn Gemeindefretair Elger, eröffnet und geleitet. Die vom Kassirer Herrn Bunzel gelegte, von der Revisions-Commission geprüfte und in Ordnung befundene Jahres-Rechnung pro 1900/01 schließt ab in Einnahme mit 773,40 Mk., in Ausgabe mit 284,40 Mk., demnach mit einem Bestande von 89 Mk. Dem Kassirer wurde Entlastung ertheilt und der Dank für seine correcte Kassensführung durch Erheben von den Plätzen abgestattet. Der Kassenvorstand ist gegen das Vorjahr um 18,45 Mk. gestiegen. Hierauf berichtete der Schriftführer Herr Förster über die Vereinsaktivität und das Vereinsleben im abgelaufenen Vereinsjahre. Am Ende des vorigen Jahres zählte der Verein insgesamt 71 Mitglieder, einschließlich eines Ehrenvorsitzenden und 6 Ehren-

mitgliedern. Der zu Abgang 9 Mitglieder 7 Mitglieder, so daß 98 Mitglieder vorhanden sind. Der Verein 48 ab gegen sangsabend wurden beuch der Gesangsabende daß der Verein weiter der Schriftführer sein sangreichen Jahresbericht aufgenommenes dreif Schirmherrn des deut Kaiser Wilhelm II., Nationalhymne schloß. tragenden für seine Dank die Versammlung mehr erfolgte die Vorpräsiede Herr Gastwirt Der bisherige Vorstand wiedergewählt und Nemter resp. die Wat die Herren Ansjorge j Das Stützungsfest w in der bisher übliche Dirigent nahm darau möglichst regen Besu Worten an's Herz längere Discussion üf eine sogenannten Reif dieser Angelegenheit ernannt worden wa herzlichen Worten d seine Mühewaltung, e treuem Zusammenhal daß der Verein weit Abfindung des Bund reichen Protocolls n 29. Vereinsjahres gefürbis von 48 Pfund kasse verfleigert. Der hiesigen evang. Seiten des Frauenberg i. Schl. ein ul stehend in einem C kanne, einem Kelch r Das gediegene Gesck Ehre macht, wurde sichtigung aufgestellt

**(Aus Naß berichtet, meldete di deren Inhaber Habid Die Passiva sollen s Während eines Umzu in Chicago stattfand, dränge verlegt, drei Stahlwaarenfabrik v in Folge einer Benz beiter erlitt schwere v von Nachschaffchen v schaften wurde in Ri zu 1 Jahr Gefängni verurtheilt. — Ihre Schiffswerft Kroll & gefeßt. Die Catastr bruch der vereinigte berechnen den durch Ausstand verursachte wovon 40 Mill. auf Streik der Sammetf ungünstig ausgefalle von Straßburg im C hauses eine 18 Met Feuerwehrleute unte schwer, daß er seine Feuersbrunst in eine famen zwei Dienstmi Flaschenarbeiter Deu Streik völlig unterle wieder aufnehmen i verschlungen. — In die Ehefrau eines E in ihrer Wohnung überfallen und beraubt. Ein Mann, dessen Persönlichkeit bisher noch nicht festgestellt werden konnte und der sich durch einen angelebten Bollbart unkenntlicher gemacht hatte, war in die Wohnung eingedrungen und hatte aus den Schränken Schmuckfächer, Werthpapiere und baares Geld im Betrage von zusammen 1500 Mark geraubt. Die That vollführte er, indem er der fassungslösen Frau nach einem Bericht des „Berl. Voc.-Anz.“ ständig einen geladenen Revolver vor die Brust hielt und ihr drohte, sie niederzuschießen, falls sie einen Laut von sich gebe. Zum Schluß fesselte er die Frau und band sie fest, so daß er sich ungehindert entfernen konnte. Zeuge des Vorganges war nur ein zweijähriges Kind.**

**(Eine furchtbare Eisenbahnkatastrophe.)** Ueber ein Eisenbahnunglück bei der Station Palota in der Nähe von Turn-Severin in Rumänien, das fast 50 Menschenleben gekostet, giebt die „Bosn. Btg.“ folgenden herzerregenden Bericht: Der Zug von Bukarest wurde 2 Uhr Morgens von Palota abgelaufen. Unmittelbar darauf kam ein Petroleumzug mit 16 vollen, je 10000 Kilogramm haltenden Reservoirwagen an und fuhr sofort weiter. Auf dem stark fallenden Geleise verlagten mit einem Male die Bremsen des Petroleumzuges und die colossale Last stürzte in rasender Eile vorwärts. Der Zugführer gab Nothsignale und unglücklicherweise hielt darauf der voranfahrende Schnellzug an. Eine Secunde später war das Unglück geschehen. Der Petroleumzug fuhr mit voller Kraft in den Schnellzug hinein, beide Züge wurden zertrümmert. Die Wirkung war eine entsetzliche: Aus vierzehn Reservoirs ergoß sich das Petroleum wie ein Sturzbad auf das in einem abschüssigen Erdbinschnitt befindliche Geleise und fing von der Locomotive des Lastzuges Feuer. Im Nu waren beide Züge und die ganze Strecke weit hinter ein Flammenmeer, aus dem die martertschütternden Hilferufe der eingeschlossenen Opfer grauenvoll ertönten. Dem Bukarester Schlafwagen-Inspector Martowicz und



**Tuche** für Herren-Anzüge und Paletots sowie alle Arten Damen-Kleiderstoffe

versenden wir alljährlich direkt an Private.

**Geld spart Jeder**

der seine Stoffe von uns bezieht, denn

**Kein Kaufhaus • Kein Waarenhaus  
Kein Specialgeschäft**

kann Ihnen die Vortheile gewähren, wie Sie solche erhalten, wenn Sie

**direkt beim Fabrikanten kaufen.**

Wie bequem und angenehm ist eine Auswahl in aller Ruhe zu Hause, Sie treffen dabei entschieden das Richtige, da kein Verkäufer zu vorzüglicher Entscheidung drängt.

Verlangen Sie deshalb mit anhängender Postkarte unsre reichhaltige Muster-Kollektion, wir versenden dieselbe an Jedermann postfrei, **ohne Kaufzwang.**

**Schwetasch & Seidel, Spremberg i. L.**  
Tuchfabrikation und Versand.

Hier abtrennen!

Senden Sie mir sofort postfrei (ohne Kaufzwang)

**Ihre Muster-Collection für Herrenstoffe**

„ „ „ **Reste** (für Herren- und Knaben-Anzüge u. s. w. u. s. w.)  
„ „ „ **Damenkleiderstoffe.**

(Nicht Gewünschtes ist zu durchstreichen.)

Name: \_\_\_\_\_  
Stand: \_\_\_\_\_  
Wohnort: \_\_\_\_\_  
Strasse und Poststation: \_\_\_\_\_  
Unsere Collection enthält Muster von schwarz Tuch, Forst- und Livrétuch, Satin, Militär- und Strumpfdiagonal, Buckskin, Cheviot, Kammgarn schwarz und farbig, Paletotstoffe, Loden, Sportstoffe als Manchester, Sportsammet, Wasch- und Jagdleinen, Halbleinen für Leib- und Bettwäsche, Damenkleiderstoffe aller Art etc., die wir auf Wunsch auch unter Kreuzband versenden.  
Wenn Sie augenblicklich keinen Bedarf haben, so bitten diese Karte für spätere Bestellung aufzubewahren.

Recht deutliche Schrift erbefen.

Reichsbank-Giro-Conto. \* Telephon Nr. 71.

Benutzungen vor. Jeder Wagen im Durchschnitt mit 15 Personen besetzt gedacht und die drei Richtungen von den Bierhäusern aus in Betracht gezogen, ergäbe das eine Einnahme von mindestens  $30 \times 15 \times 5 \times 3 = 6750$  Mk. pro Monat. Nun kostete aber bisher eine Zeitkarte, berechnend zur Fahrt auf der ganzen Strecke, nicht 15, sondern zwischen 20 und 30 Mk., so daß wir die monatliche Einnahme für die Wochentagsfahrten auf 10000 Mk. veranschlagen könnten. Sollen die Selbstkosten für die Wagenfahrten thatsächlich höher sein? — Wie schon gesagt, sind die Tariffätze von der Verwaltung festgelegt, und die Verwaltung schon zur Zeit der Festlegung auch gewarnt haben, ob die Arbeiterwochenkarte theurer ist oder nicht als die Zeitkarte. Natürlich wäre es ungerecht, von dem Arbeiter mehr Geld für die Fahrt zu nehmen, als von seinem besser gekleideten Mitbürger; aber stand es dem Arbeiter nicht ebenso frei, sich statt der Wochenkarte eine Zeitkarte zu lösen? — Uebrigens ist bei allen Bahnverwaltungen die Erfahrung gemacht worden, daß bei Verbilligung des Fahrpreises allgemein die Einnahmen nicht unerheblich steigen. Die Masse muß es bringen. Hieraus ergibt sich das Princip, unter Benutzung aller modernen Errungenschaften die Selbstkosten herabzumindern, um mit billigen Tarifen eine möglichst weitgehende Benutzung der modernen Verkehrsmittel herbeizuführen. Durch Vertheuerung der Fahrpreise irgendwelcher Art wird sich die Kasse der Elektrischen nicht voller füllen, im Gegentheil —, und die Einnahme, das ist doch der Preis, für den die Elektrische arbeitet.

**Giner für Viele.**

Die **Auskunftei W. Schimmelpfeng** in Breslau, Neuschestrasse 36 (30 Bureaus mit über 1000 Angestellten, in Amerika und Australien vertreten durch **The Bradstreet Company**) ertheilt nur kaufmännische Auskünfte. Jahresbericht wird auf Verlangen postfrei zugesandt.

# Waldenburger



# Wochenblatt.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt, durch die Colporteurs bezogen, 1 Mark 30 Pf., durch die Kaiserl. Post-Anstalten 1 Mark 25 Pf.

Inseraten-Aannahme bis spätestens Dienstags u. Freitags Vormittags 9 Uhr. Preis für den Raum der einspalt. Beitzelle für Inserenten aus Stadt u. Kreis Waldenburg 20 Pf., für andere Inserenten 25 Pf., im Reclametheil 50 Pf.

Publikations-Organ des kgl. Amtsgerichts und der städt. Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeinde-Vorstände von Ober-Waldenburg, Dittersbach, Nieder-Hermsdorf und Weißstein.

Verantw. Redacteur: Herm. Bender in Waldenburg. — Druck und Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

## Abonnements-Einladung.

Hierdurch erlauben wir uns, das Abonnement auf das „Waldenburger Wochenblatt“ mit belletristischer Wochenbeilage: „Gebirgs-Blüthen“

staat, durch die es immer mehr in den internationalen Weltverkehr hineingedrängt werde. Hierbei geht Suber näher auf die interessante Frage der sich vergrößernden Passiv-Handelsbilanz der Industrieländer ein. Er weist aus dem gewaltig wachsenden Reichthum derselben nach, daß die Passivität der Handelsbilanz — im Deutschen Reiche ca. 1300—1400 Mill. Mark, in England ca. 4400 Mill. Mark — eine Begleit- und Folgeerscheinung des wachsenden

100 000 Mk. betragen werden. Da die Absicht besteht, im nächsten Reichstag neben dem Zolltarifenwurf ihn nicht auch mit anderen größeren Vorlagen zu befassen, so wird die Reichsverwaltung ihrerseits mit Vorschlägen zur Vergleichung des Deficits nicht hervortreten. Die Leidtragenden bleiben infolgedessen die Einzelstaaten. — In Bundesräthskreisen nimmt man nach demselben Blatt an, daß die Generaldebatte des Stats im Reichstag zu einer umfangreichen Kritik des Zolltarifgesetzes und des Zolltarifs sich auszuwachsen wird. Der Zolltarif, so glaubt man, werde dann an eine Commission verwiesen werden, aus der er frühestens im März oder April nächsten Jahres heraus- es dann in einer ununterbrochenen idglich sein wird, die ungefähr 1000 3 zu erledigen, gilt nicht als wahr-

## Gebirgs-Blüthen.

Belletristisches Beiblatt zum „Waldenburger Wochenblatt.“

Nr. 39.

Waldenburg, den 25. September 1901.

XXVIII. Bd.

### Bis an's schlimme Ziel.

Criminal-Novelle von K. Rechner.

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

Da nahen Schritte — Edgar hört sie nicht. — Fester umschlingen ihn Gertrud's Arme, sein Kopf ruht an ihrer Schulter — sie flüstert ihm tausend Liebesworte zu — er in einem Rausch, er merkt nicht, daß die Thüre sich öffnet — aber Gertrud sieht es, und wie ein Blitzstrahl des Triumphes flammt es in ihren dunklen Augen auf.

Da fällt ein Schatten auf den Fußboden, oder was ist es sonst?

Gertrud fährt mit einem leisen Schrei empor, Edgar blickt hoch und vor ihm steht — sein Vater, der ihn befremdet anblickt, ihn und Gertrud, die mit den Händen das Gesicht bedeckt.

Ein vermischtes Buch kann ungeahnte Folgen nach sich ziehen.

Edgar sah auf die Geliebte und sein Entschluß war gefaßt. Der Augenblick, der stets die schwächeren Naturen regiert und ihre Handlungen beeinflusst, wirkte als mächtiger Hebel auf ihn ein, und ohne daß er wußte, wie es kam, sprach er, Gertrud's Hand ergreifend, die schnellen Worte: „Vater, ich bringe Dir hier eine Tochter — meine Braut!“

Was sollte der alte Dorwall gegen eine so vollendete Thatsache einzuwenden haben? — Wir wissen ja, daß er ein schwacher Mann war, der seinen Frieden über Alles liebte. Edgar war seine Stütze nach außen hin, wie Gertrud sie nach innen geworden. Sie war das Mädchen, welches seine Frau erzogen, und hatten jemals, wie er sehr wohl wußte, andere Pläne in Bezug auf Edgar Dorwall geherrscht, wer würde sich jetzt noch dazu drängen, Mitglied eines Hauses zu werden, über dem der Mord schwebte, mit blutig warnender Hand den mahnenden Finger erhebend!

Diese unklaren Begriffe im Verein mit dem Moment der Ueberrumpelung siegten. Der alte Dorwall segnete den Bund, nur kam man überein, die Verlobung vor der Hand noch nicht öffentlich zu erklären, bis erst der Trauerhügel minder frisch und das Gras darüber gewachsen sei.

„Kommt mit zu unserem Grabe, Kinder“, sagte jetzt der Fabrikant. „Wir müssen doch unserer theuren Todten zuerst die frohe Botschaft bringen!“

„D, bitte, heute nicht — nicht jetzt!“ bat Gertrud heftig. „Mir ist nicht wohl — ich fühle mich sehr angegriffen — ich muß mich in meinem stillen Zimmer erst an das große Glück gewöhnen lernen.“

Ihr Aussehen strafte ihre Worte keineswegs Lügen; sie sah sehr blaß, ja fast verstört aus. Edgar blickte sie mit zärtlicher Besorgniß an.

„Ja, Du siehst sehr bleich aus, liebes Herz!“ sprach er, sie liebevoll umfassend. „Du bedarfst der Erholung, Du strengst Dich zu sehr an — Du mußt vor allen Dingen ausruhen;“

Und er führte sie in ihr Zimmer, mit einem langen Fuß dort von ihr Abschied nehmend.

Als Gertrud sich allein befand, sank sie erschöpft auf einen Stuhl. Dunkle Schatten flogen über ihr Gesicht, und was in ihren Augen glimmte, war nicht der Freudenthümer, im Blick einer Braut erglänzend. Ihr Inneres glich einem Wrack auf wilden Wogen, das, rettungslos dem Sturm ausgesetzt, dort treibt, bis eine neue, gierig sich heranwühlende Woge es verschlingt. —

Weihnachten war gekommen, und mit dem Feste Lilly. Gertrud hatte es gewagt, Beschützerin der Liebenden zu spielen, sie hatte es gewagt, nicht eher nachzulassen, bis man die Rückkehr zuließ, und daß diese gerade auf Lilly's Wunsch am Christabend erfolgte und das junge Mädchen so zu sagen als Christgeschenk eintraf und ihrem Vater an den Hals flog, das war Gertrud's eigenste Veranstaltung. Und Lilly wußte das und war ihr herzlich dankbar, und als auch sie die Kunde hörte von den Beziehungen Edgar's zu Gertrud, konnte wohl Niemand erfreuter sein als sie. Hatte Gertrud, die liebe, gute Gertrud, ihr und — ihm heizustehen, denn die Entfernung hatte ja erst volle Klarheit in das Herz der kleinen Lilly gebracht und die darin halb unbewußt noch schlummernden Gefühle gereift zur vollen Blüthe. Ja, Gertrud würde nun ihr Beistand sein, ihrer und der seinige, und Gertrud war so einflußreich im Hause und setzte Alles durch, was sie wollte.

Mit fast ehrfurchtsvoller Liebe und Bewunderung, wie sie so junge Mädchen zuweilen für Personen fühlen, die sie als geistig über sich stehend erkennen, blickte Lilly zu Gertrud auf und merkte darüber nicht, daß während ihrer Abwesenheit sie die volle Null im Haus geworden war, während Gertrud sich als Mittelpunkt erwies, um den sich Alles drehte. Lilly hatte ja auch viel zu viel zu thun, um genauer darüber nachzudenken. Sie freute sich der Heimath, suchte alle ihre Lieblingsplätze auf — vorerst das theure Grab, welches während ihrer Abwesenheit vereinsamt gewesen, obwohl es gewissenshaft mit Kränzen geschmückt war. Herr Dorwall fürchtete den bitteren Schmerz, der ihn an dieser Stätte stets auf's Neue heftete, Edgar war meist zu sehr beschäftigt, und Gertrud hatte stets so viel zu thun, daß

ult des französisch-russischen Bünd- n einem Wiener Blatt veröffentlicht. ich, daß die Angaben stimmen, weil ndlich sind; höchstens sind sie nicht nach hat jeder der beiden Staaten krieges von fremder Seite — es mer genannt — mit seiner ganzen en einzutreten, ebenso darf nur im indniß und gemeinsam Friede ge- Vertrag ist auf unbestimmte Dauer usdrücklich den defensiven Charakter Angaben entsprechen durchaus dem t in Frankreich, in dem es wirklich einigung der beiden großen Mächte, lchsten Absichten befecht sind, und ren Rechten Achtung zu verschaffen e der Anderen irgendwie zu beein- ein werthvolles Element der Be- amie Menschheit!“ Von einer Jör- ren Revanche-Absichten der Franzosen also absolut nicht die Rede sein. der beiden Staaten und ihre Inter- dritten Macht angetastet werden — Deutschland ganz sicher nicht sein, treten. Im Uebrigen können nun zufrieden sein, der Czar war herzlich e Milliarden-Anleihe, die Rußland aufnehmen will, auch keine Kleinigkeit. heims ist natürlich glänzend aus- über der französischen Osttruppen des Kaisers von Rußland erregt- det zu werden brauchen, Jedermann k der Bericht so und nicht anders ; dagegen nicht von vornherein selbst- it die Thatsache, daß der junge Kaiser er anstrengenden Seereise und der llen Besuches, sich keineswegs damit schau nur formell abzunehmen, ja- gründlich von der Beschaffenheit und Truppen und dem Berthe ihrer en suchte. Der Czar sprengte auf mitgebrachten Reitpferde wie ein uf dem Mandoverfelde einher, keine landver theiligten Truppen wurde eine jede auf's Schärffste in Augen- ich die Construction eines Schnell- ch der Czar von einem Artilleries- iren, worauf er mit dem Geschüt- men ließ, um sich durch den Augen- stungsfähigkeit zu überzeugen. Die nahm die Czarin persönlich photo- nd eine Hofdame eine große Anzahl en machte. Wie in Dünkirchen der Rheims dem Landheere der Czaren- verung auf einen Trinkspruch Louber's vie das Traubenblut der Champagne, , der in dem Worte gipfelte: „Die je Seele dazwischen, in jedem Augenblick andes folgen zu können.“ Stuhl wie ag war demgegenüber des Czaren n kalter Wasserstrahl die glühenden abitaner erstickte. Er pries die Bra- i Armee und that dies um so lieber, mee ein Gegenstand gerechten Stolzes Frankreich sei. Wenn aber der Prä- in seinem Trinkspruch das Wort des 96 von dem tiefen Gefühl der Waffen- en Heere aufnahm, erwartet hatte, f eingehen würde, so täuschte er sich. glänzende Armee eine mächtige Stütze den Grundfäßen der Billigkeit und was die Franzosen eigentlich schon n, daß Rußlands Kriegsheer dem ur dann zur Verfügung stehe, wenn werde. Das war eine hitere Ent- schluß der Parade in Rheims fand ein t das dritte Paar zwischen dem

Sitzung des Comitees wird am 15. October abgehalten werden.

**(Reichstreuer Bergarbeiter-Verein.)** In der am 15. d. M. abgehaltenen Generalversammlung wurde als Vorstandsmittglied Herr Aufseher Scheuch gewählt. Der Name Schenk ist auf ein Versehen zurückzuführen.

**(Gründung eines Kesselheizervereins.)** In Folge einer Einladung durch das „W. W.“ fand am Sonntag Nachmittag im kleinen Saale der Tichauer Bierhalle eine Versammlung der Kesselheizer statt, welche von mehr als 30 Personen besucht war. Der Einberufer, Herr Kärgel, begrüßte die Anwesenden und führte aus, daß der Zweck der Versammlung sei, einen Verein in's Leben zu rufen, in welchem die Heizer sämtlicher industriellen Anlagen in Stadt und Kreis Waldenburg sich zusammenschließen sollen. Die Anwesenden erklärten sich hiermit einverstanden und es konnte somit zur Bildung eines Bureaus geschritten werden. Als Leiter der Versammlung wurde Herr Kärgel, als Schriftführer Herr Müller, als Beisitzer die Herren Arielt und Gräbel durch Rufus gewählt. Der Herr Einberufer hatte einen Statuten-Entwurf ausgearbeitet, dessen einzelne Paragraphen vorgelesen wurden und zur Durchberatung gelangten. Die Beteiligung an der Debatte war eine rege und gestaltete sich oft recht lebhaft und interessant. Nach unwesentlichen Abänderungen erfolgte die Annahme der Satzungen. Aus diesen seien folgende Punkte als besonders wichtig hervorgehoben. Der Zweck des Vereins ist der kameradschaftliche und gesellige Zusammenschluß der Heizer sämtlicher Werke des Waldenburger Kreises, Pflege patriotischer Gesinnung und theoretische Belehrung jüngerer Mitglieder innerhalb der Grenzen des Berufes. Aufnahme finden alle Heizer, welche das 21. Lebensjahr zurückgelegt haben und sich eines guten Rufes erfreuen. Der monatliche Beitrag beträgt 20 Pf. Eine Unterstützungskasse hat den Zweck, bedürftigen Mitgliedern in Krankheitsfällen zc. beizustehen. In diese Kasse werden gleichfalls monatlich 20 Pf. gezahlt. Die Aufnahmegebühr beträgt 30 Pf. Die Sitzungen bezw. Monatsversammlungen finden am ersten Sonntag jeden Monats statt, und zwar Nachmittags. Alljährlich Versammlung statt. Dieselbe ist beschlußfähig. Mitglieder anwesend sind. Gäste haben keinen Zutritt. — 36 Heizer erklärten ihrer Unterschrift ihren Beitritt. Die W. wurde bis zur nächsten Versammlung vor für dieselbe wird seiner Zeit durch „In Wochenbl.“ bekannt gemacht werden. Versammlung heraus dem Herrn Kärgel gemäß und geschickte Leitung, wie für gebannt worden war, schloß derselbe die

mitgliedern. Der zu Abgang 9 Mitglieder 7 Mitgliedern, so daß 98 Mitglieder vorhanden. Der Verein 48 ab gegen langabend wurden besuch der Gesangsab die der Verein weiter der Schriftführer sein langreichen Jahresberie aufgenommenes dreif Schirmherrn des deut Kaiser Wilhelm II., Nationalhymne schloß tragenden für seine Dank die Versammlu mehr erfolgte die Vo präside Herr Gastw Der bisherige Vorstan wiedergewählt und Nemter resp. die Wal die Herren Ansforg j Das Stiftungsfest w in der bisher übliche Dirigent nahm darau möglichst regen Besu Worten an's Herz längere Discussion üt einer sogenannten Reif dieser Angelegenheit ernannt worden wa herzlichen Worten d seine Mähewaltung, e treuem Zusammenhal daß der Verein weit Abfindung des Bunt reichen Protocolls n 29. Vereinsjahres ges



**Tuche** für Herren-Anzüge und Paletots sowie alle Arten Damen-Kleiderstoffe

versenden wir alljährlich direkt an Private.

**Geld spart Jeder**

der seine Stoffe von uns bezieht, denn

**Kein Kaufhaus • Kein Waarenhaus**

Telephon Nr. 71.

— 54 —

sie selten nur das Haus verließ. So war denn Lilly es, die das Grab der Mutter wie einen Garten pflegte, der ihrer eignen Obhut anvertraut war.

Es war am letzten Tage des Jahres, als Lilly wiederum den täglichen Weg antrat, mit Kränzen und Blumen reich beladen. Sie war allein und schritt langsam durch den Baumgang, der nach dem Friedhof führte, ohne es zu merken, daß in einiger Entfernung ein Mann ihr folgte. Erst als sie das Grab erreicht, es geschmückt und ihr Gebet verrichtet hatte, sah sie plötzlich sich gegenüber an einem Grabstein die dunkle Gestalt austauschen, aber der Schreck, der sie durchzuckte, war ein freundiger, denn der dort drüben lehnte, war kein anderer als derselbe Mensch, an den sie eben dachte, den sie in ihr Gebet geschlossen, dessen Bild ihr Herz erfüllte: Ernst Hellbach!

Sie hatten sich nicht mehr wiedergesehen seit jenem Tage unter den Kastanien, als Edgar Dorwall sie gestört. Nun standen sie Beide am Grabe hier, Auge in Auge, und wortlos Hand in Hand. Wie es so gekommen, sie wußten es selbst nicht. Hatte die Todte sie hergeleitet, um segnend ihre Hände ineinander zu fügen?

Ernst brach endlich das andachtsvolle Schweigen.

„Ich sah Sie hergehen, Lilly“, sprach er, „als ich selbst den Wunsch empfand, die theure Stätte nochmals zu besuchen. Nun schien mir dieses Zusammentreffen wie ein Wink, Sie hier zu sprechen, um Ihnen Lebewohl zu sagen, bevor ich übermorgen für längere Zeit von hier fortgehe.“

„Sie gehen fort von hier?“ rief Lilly erschrocken.

„Ich muß!“ war seine ernste Antwort. „Man scheidt mich in Geschäften nach Paris — vielleicht auf ein halbes Jahr, vielleicht auch länger. — Werden Sie mich nicht vergessen, Lilly?“

„Nie!“ rief sie, in Thränen ausbrechend. „Nein, niemals!“

Er zog die kleine Hand, die in der seinen lag, an seine Lippen.

„Danke Lilly! Danke!“

Es rauschte in den dürren Zweigen der Trauerweiden am Grabe, als wollte die Todte reden und ein Zeichen geben. Gewiß, sie segnete den Bund, den die Menschen mißbilligen wollten.

Lilly brach zwei Epheublätter von dem Grabe.

„Hier!“ sprach sie, durch Thränen lächelnd. „Das giebt sie Ihnen mit auf die Reise — es bringt Ihnen Glück und zieht Sie wieder her. Das eine ist für Sie, das andere für mich — zum Andenken an heute, den letzten Tag des Jahres, bis wir uns wiedersehen!“

„Bis wir uns wiedersehen!“ wiederholte Ernst innig und steckte das Blättchen so sorgsam in ein kleines Buch, das nun stets den Platz zunächst seinem Herzen haben wird, als wäre sein Inhalt ein großer Schatz. Wird es Ihnen Glück bringen? — Die Zukunft wird es lehren.

Als die beiden jungen Leute sich zusammen dem Hause näherten, trafen sie auf Edgar und Gertrud, die Arm in Arm ihnen entgegentraten. Ernst hätte

es für feig gehalten, sich der Begegnung zu entziehen; er blieb also, die Annäherung des Paares erwartend.

Edgar runzelte leicht die Stirn, als er seine Schwester in Hellbach's Begleitung kommen sah, allein ein leiser Druck von Gertrud's Hand auf seinen Arm erinnerte ihn an ein gegebenes Versprechen bei Gelegenheit einer mit ihr wegen der beiden jungen Leute gehaltenen Unterredung.

Am Neujahrstag erhielt Ernst Hellbach eine Einladung zu Tische und man stieß auf seine frohe Rückkehr mit ihm an — ebenso gütig war die Verabschiedung der beiden Chefs von ihm. Mit frohen Hoffnungen im Herzen trat er seine Reise an.

Ernst Hellbach war nun fort; im Hause Dorwall ging inzwischen Alles scheinbar ruhig seinen Gang weiter, im Stillen aber schon gerüstet zur Hochzeitsfeier, denn wenn das Trauerjahr zu Ende, soll Gertrud Kant Edgar die Hand vor dem Altar reichen und dann wird auch — das hat Gertrud Lilly fest versprochen — dann wird auch Ernst zugegen sein.

So schlug mehr als ein Herz dem Tage froh entgegen.

Doch noch einmal sollte zuvor der Todesengel Einkehr halten im Hause Dorwall, und seine gesenkte Fackel sollte zugleich den Matel mit verlöschen, der auf demselben wie ein Schatten noch immer ruhte. Die Stürme hatten ein Opfer verlangt. Die Zeitungen brachten die Nachricht vom Untergang eines Schiffes. Ein Theil der Mannschaft war ertrunken. Unter den Verunglückten, deren Namen, veröffentlicht wurden, befand sich auch der Steuermann. Sein Name, den die Liste brachte, lautete: Robert Dorwall.

So hatte auch er getilgt, was er verbrochen — Leben für Leben — so hatte er also nun sein Ende gefunden auf wilden Wogen.

IX.

Sie stand im Hochzeitskleide vor ihrem Spiegel. Gertrud Kant hatte ihr Ziel erreicht. In wenigen Stunden wird sie den Namen Dorwall tragen und dem Manne ihrer Liebe für immer verbunden sein. Schlägt ihr Herz in süßem, bangem Bagen, oder wallt es auf in sicherer Freudigkeit? Nichts von Alledem. Es pocht nicht lauter als gewöhnlich, ebenmäßig geht der Pulsschlag, und nur Triumph, wie er sich in der Brust eines Feldherrn regt, der eine heisse, schwere Schlacht gewonnen, schwellt ihre Seele. Sie hat gesiegt, sie ist jetzt am Ziel!

Schön sieht sie aus in ihrem weißen, schlichten Seidenkleid, das sich in schweren Falten um sie schmiegt, so licht und blüthenweiß, und doch ist's, als ob ein Schatten darauf ruhe, derselbe Schatten, der auf der weißen Stirn mit der dunklen Flechtenkrone lagert.

Auch der Feldherr, wenn er den Kampf gewonnen, hat gar oft den Sieg theuer zu bezahlen, und das gräbt Furchen ein, die tiefe Schatten werfen.

So steht Gertrud da und blickt und sinn't. — Wie langsam die Minuten schleichen, wie träge oft die Zeit enteilt! Jetzt, gerade jetzt, die kurze Spanne

# Waldenburger



# Wochenblatt.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt, durch die Colporteurs bezogen, 1 Mark 30 Pf., durch die Kaiserl. Post-Anstalten 1 Mark 25 Pf.

Inseraten-Aannahme bis spätestens Dienstags u. Freitags Vormittags 9 Uhr. Preis für den Raum der einspalt. Beitzelle für Inserenten aus Stadt u. Kreis Waldenburg 20 Pf., für andere Inserenten 25 Pf., im Reclametheil 50 Pf.

Publikations-Organ des kgl. Amtsgerichts und der städt. Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeinde-Vorstände von Ober-Waldenburg, Dittersbach, Nieder-Hermsdorf und Weißstein.

Verantw. Redacteur: Herm. Pender in Waldenburg. — Druck und Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

## Abonnements-Einladung.

Hierdurch erlauben wir uns, das Abonnement auf das „Waldenburger Wochenblatt“ mit belletristischer Wochenbeilage: „Sibirigs = Blüten“

staat, durch die es immer mehr in den internationalen Weltverkehr hineingedrängt werde. Hierbei geht Huber näher auf die interessante Frage der sich vergrößernden Passiv-Handelsbilanz der Industrieländer ein. Er weist aus dem gewaltig wachsenden Reichtum derselben nach, daß die Passivität der Handelsbilanz — im Deutschen Reiche ca. 1300—1400 Mill. Mark, in England ca. 4400 Mill. Mark — eine Begleit- und Folgeerscheinung des wachsenden

100 000 Mt. betragen werden. Da die Absicht besteht, im nächsten Reichstag neben dem Zolltarifentwurf ihn nicht auch mit anderen größeren Vorlagen zu befassen, so wird die Reichsverwaltung ihrerseits mit Vorschlägen zur Begleichung des Deficits nicht hervortreten. Die Leidtragenden bleiben insofern die Einzelstaaten. — In Bundesratskreisen nimmt man nach demselben Blatt an, daß die Generaldebatte des Stats im Reichstag zu einer umfangreichen Kritik des Zolltarifgesetzes und des Zolltarifs sich auszuwirken wird. Der Zolltarif, so glaubt man, werde dann an eine Commission verwiesen werden, aus der er frühstens im März der April nächsten Jahres heraus es dann in einer ununterbrochenen idglich sein wird, die ungefähr 1000 s zu erledigen, gilt nicht als wahr-

noch erschien Gertrud länger als die ganze lange Zeit, die sie gebraucht, um zum ersehnten Ende zu gelangen. Sie fährt zusammen — hat es nicht geklopft? — Ja wohl! — Es ist nur Lilly, die ihren hübschen Kopf, mit weißen Rosenknospen anmuthig geziert, zur Thüre hereinsteckt.

„Schon fertig?“ rief sie. „O, wie schön Du aussehst! Nur zu ernst, Gertrud! Mir ist es, als sähe ich eine Schneefrau, die geraden Weges von irgend einer eisigen Bergspitze herabgekommen! — Hier, diese Blumen schickt Dir Edgar — sieh, sind sie nicht prachtvoll? Bunter weiße Rosen und Camilien — nur zu viel Weiß — fast wie Grabsblumen — es sollte doch wohl wenigstens ein wenig Roth dazwischen sein oder das hoffnungsvolle Grün. — Aber es paßt zu Dir, das viele Weiß, Du Schneekönigin!“

So plauderte die hübsche Lilly. In diesem Augenblick jedoch war der Vergleich nicht passend. Als Gertrud Edgar's Blumen in Empfang nahm, flog es, wie das Alpenglüh über die eisigen Berggipfel zieht und sie in mildem Glanze erröthen läßt, wie ein rosiger Schimmer über ihr bleiches, ernstes Antlitz. Jetzt glückte sie wirklich einer Braut.

„So, so gefällst Du mir!“ jubelte Lilly. „Wenn nur erst der Kranz und Schleier —“ plötzlich hielt sie inne und griff nach ihrem Gürtel.

„Aber zuvor sieh' her, Gertrud, was ich Dir mitgebracht! — Der Mutter Gruß und Segen! — Ich ging vorhin nach ihrem Grabe, um zu beten und ihr einen Kranz zu bringen, und pflückte, ehe ich ging, das Immergrün für Dich — sie schickt es Dir, Du mußt es heute tragen, es wird Dir Glück bringen, Gertrud!“

Gertrud fuhr zurück, als blicke ihr aus dem kleinen grünen Zweig ein Gespenst entgegen. Der weiße Strauß, den Edgar ihr gesandt, glitt schwer aus ihrer Hand zu Boden — dabei entblätterten sich einige der weißen Rosen und zum ersten Mal sah auch sie jetzt, daß der große Strauß in seinem leuchtenden, unbesleckten Weiß den Todtenblumen gleich, die man dem letzten Wege beigelegt — sah, daß keine noch so winzige kleine Myrthe den Strauß zierte mit ihrem leichten Hoffnungsgrün.

War dies eine böse Vorbedeutung? — Besorgt sah Lilly auf Gertrud, die so bleich aussah wie eine Todte.

„Was hast Du, Gertrud?“ fragte ängstlich das junge Mädchen und merkte nicht, daß die bleiche Braut mit fast furchtsamer Absichtlichkeit vermied, den Gruß der Todten in Empfang zu nehmen oder den Zweig nur anzurühren. „Du bist so blaß! — Ist Dir nicht wohl?“

Gertrud bückte sich, um den zu Boden gefallenen Strauß aufzunehmen.

Blumen von Gräbern bedeuten Thränen, sagt man, wenn sie bei froher Feier getragen werden“, sprach sie fast tonlos und wie abwesend, doch mit sonderbar ruhig klingender Stimme. „Die Todten soll man ruhen lassen und ihnen ihren Schmuck nicht rauben.“

Lilly blickte sie fast erschreckt an.

„Du abergläubisch, Gertrud? — Komm! Ich will Dir Kranz und Schleier anstecken, damit die Grillen Dir vergehen, Du bist heute so sonderbar! — So sah ich Dich noch nie.“

Gertrud nahm sich sichtlich zusammen, und es gelang ihr, zum größten Theil ihre gewohnte Selbstherrschung und Haltung wieder zu erlangen.

Sie setzte sich, die Augen unverwandt auf Edgar's Strauß geheset, den sie fest in Händen hielt, auf einen niederen Sessel, um der kleinen Lilly die Arbeit zu erleichtern, als sie nun den bräutlichen Kranz in ihren dunklen Haaren befestigte. Lilly plauderte dabei über Allerlei, nach junger Mädchen Art, während sie das nebelhaft duftige Gewebe des Schleiers über Gertrud's Haupt ausbreitete — plauderte von ihrem eigenen Hochzeitstag, — von der armen Mama, die heute an dem Ehrentage des ersten, des ältesten ihrer Kinder, das sich vermählte, fern sein müsse — von der Freude des guten Papa, daß eine solche Schwiegertochter wie Gertrud ihm gewonnen sei, und dergleichen mehr. Gertrud hörte nichts von Alledem. Es summete und klang ihr vor den Ohren wie ferner Glockenton — doch nicht wie frohe Hochzeitglocken, nein, wie der helle, durchdringende Klang des Sterbeglockens, das zu Grabe läutet — so, gerade so hatte es auch geläutet, als man die sterblichen Ueberreste Maria Dornwall's zu Grabe trug. Es schien wie Todtenluft durch's Zimmer zu strömen, aus diesen weißen Blumen sie anzuhuchen.

„O, wie ungeschickt!“ rief Lilly plötzlich. Der Ausruf weckte Gertrud.

Der bräutliche Myrthenkranz war aus Lilly's Hand zu Boden gefallen, als sie ihn befestigen wollte.

„Scheint es doch, als könnten wir heute Beide Nichts sicher in unseren Händen halten“, saate Gertrud scherzend, doch es klang recht hörbar die Gezwungenheit durch diesen scheinbar munteren Ton, in welchem sie sich selbst wegtäuschen wollte über all' die kleinen, bösen Vorzeichen, welche ein abergläubisches Frauengemüth in allen Dingen, die an solchem Tage vor sich gehen, finden möchte.

Ein Schrei, den Gertrud ausstieß, machte diesen Eindruck nur noch stärker und ließ sie erblaffen, wie die weißen Rosenknospen an ihrem Kleide.

Gertrud war aufgesprungen, zugleich den Kranz wie eine Schlange von sich schleudern.

„Er stach mich so, als sei es eine Dornenkrone!“ sprach sie schauernd. „Mein Kopf muß blutig sein — oh!“

Lilly zitterte, aber sie griff entschlossen nach dem Kranz, um ihn zu betrachten. Fast schien es so in diesem Augenblick, als hätten die beiden Mädchen ihre Rollen getauscht — die Besonnene, allzeit ruhige war die Schwächere, und die Schwache war zur Muthigen geworden.

„Da sieh' her!“ rief Lilly. „Wie kindisch wir doch Beide sind, uns so zu erschrecken! Es ging Alles ganz natürlich zu. Aus Versehen ist eine Nadel in den Kranz gekommen — die mußte stechen. — So! Jetzt ist sie fort — nun wird es besser gehen!“

ilt des französisch-russischen Bündn in einem Wiener Blatt veröffentlicht. ich, daß die Angaben stimmen, weil indlich sind; höchstens sind sie nicht nach hat jeder der beiden Staaten s'krieges von fremder Seite — es iner genannt — mit seiner ganzen en einzutreten, ebenso darf nur im indniß und gemeinsam Friede ge- Vertrag ist auf unbestimmte Dauer usdrücklich den defensiven Charakter Angaben entsprechen durchaus dem t in Frankreich, in dem es wörtlich einigung der beiden großen Mächte, lichten Absichten befehl sind, und cen Rechten Achtung zu verschaffen e der Anderen irgendwie zu beam- ein werthvolles Element der Be- nnte Menschheit!“ Von einer Jör- jen Revanche-Absichten der Franzosen also absolut nicht die Rede sein. der beiden Staaten und ihre Inter- dritten Macht angetastet werden — Deutschland ganz sicher nicht sein, treten. Im Uebrigen können nun zufrieden sein, der Gzar war herzlich e Milliarden-Anleihe, die Rußland aufnehmen will, auch keine Kleinigkeit. heim's ist natürlich glänzend aus- über der französischen Detruppen des Kaisers von Rußland erregt. det zu werden brauchen, Jedermann ß der Bericht so und nicht anders ß dagegen nicht von vornherein selbst- ß die Thatsache, daß der junge Kaiser er anstrengenden Seereise und der llen Besuches, sich keineswegs damit schau nur formell abzunehmen, son- gründlich von der Beschaffenheit und Truppen und dem Werthe ihrer n suchte. Der Gzar sprengte auf mitgebrachten Reitpferde wie ein u- uf dem Manöverfelde einher, keine Lanöver beihelligten Truppen wurde eine jede auf's Schärffste in Augen- ch die Construction eines Schnell- ch der Gzar von einem Artillerie- iren, worauf er mit dem Beschuß men ließ, um sich durch den Augen- stungsfähigkeit zu überzeugen. Die nahm die Gzarin persönlich photo- nd eine Hofdame eine große Anzahl en machte. Wie in Dinkirchen der Rheims dem Landheere der Garen- rerung auf einen Trinkpruch Louber's vie das Traubenblut der Champagne, der in dem Worte gipfelte: „Die je Seele darcin, in jedem Augenblick andes folgen zu können.“ Ruh! wie ag war demgegenüber des Gzaren n kalter Wasserstrahl die glühenden iblitaner erstichte. Er pries die Bra- t Armee und that dies um so lieber, mee ein Gegenstand gerechten Stolzes Frankreich sei. Wenn aber der Prä- in seinem Trinkpruch das Wort des ßb von dem tiefen Gefühl der Wassen- en Heere aufnahm, erwartet hatte, f eingehen würde, so täuschte er sich. glänzende Armee eine mächtige Stütze den Grundsätzen der Billigkeit und was die Franzosen eigentlich schon n, daß Rußlands Kriegsarmee dem ur dann zur Verfügung stehe, wenn werde. Das war eine bittere Ent- ßluß der Parade in Rheims fand ein t das dritte Toastpaar zwischen dem

Sitzung des Comitees wird am 15. October abgehalten werden.

**(Reichstreuer Bergarbeiter-Verein.)** In der am 15. d. M. abgehaltenen Generalversammlung wurde als Vorstandsmitglied Herr Kuffner Scheuch gewählt. Der Name Schenk ist auf ein Versehen zurückzuführen.

**(Gründung eines Kesselheizervereins.)** In Folge einer Einladung durch das „W. W.“ fand am Sonntag Nachmittag im kleinen Saale der Tichauer Bierhalle eine Versammlung der Kesselheizer statt, welche von mehr als 30 Personen besucht war. Der Einberufer, Herr Kärger, begrüßte die Anwesenden und führte aus, daß der Zweck der Versammlung sei, einen Verein in's Leben zu rufen, in welchem die Heizer sämtlicher industriellen Anlagen in Stadt und Kreis Waldenburg sich zusammenschließen sollen. Die Anwesenden erklärten sich hiermit einverstanden und es konnte somit zur Bildung eines Bureaus geschritten werden. Als Leiter der Versammlung wurde Herr Kärger, als Schriftführer Herr Müller, als Beisitzer die Herren Artelt und Gräzel durch Jufur gewählt. Der Herr Einberufer hatte einen Statuten-Entwurf ausgearbeitet, dessen einzelne Paragraphen vorgelesen wurden und zur Durchberatung gelangten. Die Beteiligung an der Debatte war eine rege und gestaltete sich oft recht lebhaft und interessant. Nach unwesentlichen Abänderungen erfolgte die Annahme der Satzungen. Aus diesen seien folgende Punkte als besonders wichtig hervorgehoben. Der Zweck des Vereins ist der kameradschaftliche und gesellige Zusammenschluß der Heizer sämtlicher Werke des Waldenburger Kreises, Pflege patriotischer Gesinnung und theoretische Belehrung jüngerer Mitglieder innerhalb der Grenzen des Berufes. Aufnahme finden alle Heizer, welche das 21. Lebensjahr zurückgelegt haben und sich eines guten Rufes erfreuen. Der monatliche Beitrag beträgt 20 Pf. Eine Unterstützungskasse hat den Zweck, bedürftigen Mitgliedern in Krankheitsfällen u. dgl. beizustehen. In diese Kasse werden gleichfalls monatlich 20 Pf. gezahlt. Die Aufnahmegebühr beträgt 30 Pf. Die Sitzungen bezw. Monatsversammlungen finden am ersten Sonntag jeden Monats statt, und zwar Nachmittags. Alljährlich Versammlung statt. Dieselbe ist beschlußfähig. Mitglieder anwesend sind. Gäste haben keinen Zutritt. — 36 Heizer erklärten ihrer Unterschrift ihren Beitritt. Die A. wurde bis zur nächsten Versammlung vor für dieselbe wird seiner Zeit durch In Wochenbl.“ bekannt gemacht werden. Versammlung heraus dem Herrn Kärger gemäß und geschickte Leitung, wie für gedankt worden war, schloß derselbe die

mitgliedern. Der zu Abgang 9 Mitglieder 7 Mitgliedern, so daß 98 Mitglieder vorhanden. Der Verein 48 ab gegen sangabend wurden besuch der Gefangsab daß der Verein weiter der Schriftführer sein sangreichen Jahresberic aufgenommenes dreif Schirmherrn des deut Kaiser Wilhelm II., Nationalhymne schloß. tragenden für seine Dank die Versammlu mehr erfolgte die Vo präside Herr Gastwir Der bisherige Vorstan wiedergewählt und Aemter resp. die Wal die Herren Anforge j Das Stiftungsfest wi in der bisher übliche Dirigent nahm darau möglichst regen Besu Worten an's Herz längere Discussion ü einer sogenannten Reif dieser Angelegenheit ernannt worden wa herzlichen Worten d seine Mühewaltung, e treuem Zusammenhal daß der Verein weit Abfindung des Bunt reichen Protocolls v 29. Vereinsjahres ges



**Tuche** für Herren-Anzüge und Paletots sowie alle Arten Damen-Kleiderstoffe

Geld spart Jeder

Kein Kaufhaus & Kein Warenhaus

Telephone Nr. 71

Billy wollte sich wieder mit dem Kranz Gertrud nähern, doch diese nahm die Myrthenkrone aus ihrer Hand.

„Laß! Ich will es selbst thun!“ sprach sie.

Und als wollte sie der ganzen Welt, den Menschen wie den Geistern drohen und ihrer spotten, so hastig, so energisch und voll Entschlossenheit war die Bewegung, mit welcher sie den Kranz auf ihre Stirn drückte. So stand sie da, gleich einer Norma.

Draußen aber zog eine Wolke über die Sonne und verhüllte den heiteren Schein des hellen Himmels.

Schritte näherten sich draußen — o, Gertrud kannte sie, und unter Tausenden hätte sie diese Schritte erkannt. Er war es, Edgar, der sie zu holen kam!

Ein sonnenheller Schein flog über ihr Gesicht und überhauchte es mit mädchenhaftem Reiz. Jetzt glich sie wirklich einer jungen Braut — kein unheimlicher Zug mehr, keine ernste Falte!

„Gertrud!“

„Edgar!“

„Wie schön Du bist, Geliebte!“

Er zog sie liebevoll an seine Brust, wo fortan ihr Heim sein sollte.

Welch ein eigener Reiz für ihn, das scheinbar sonst so starke, ruhige Weib wie eine sanfte, scheue Taube in seinen Arm sich flüchten, dort Schutz suchend, sich fest anschniegen zu sehen!

Billy verließ leise und unbemerkt das Zimmer, die beiden Glücklichen sich selbst überlassend. Dort war sie überflüssig, aber unten, im großen Saale des Erdgeschosses, da harrete ihrer Jemand, dem sie sehr nöthig war, und der ganz sicher schon mit Sehnsucht ihrer wartete.

Edgar und Gertrud waren allein — das heißt, sie hatten sich auch schon zuvor allein gefühlt. So nah am Ziel — was hatte die Welt wohl noch für Glück nach diesem! Sie sprachen wenig, aber ihre Augen und Blicke sprachen desto mehr und deutlicher. Nie noch hatte Edgar diesen halb zärtlichen, halb wilden Glanz in Gertrud's Blick gesehen, niemals später wieder sah er ihn in eines Menschen Auge. Oft noch — später, sehr viel später — sollte sich Edgar mit Dual und Schmerzen dieses Tages erinnern, und auch dieses Blickes, den er nie in seinem Leben mehr vergessen konnte.

Sie hielten sich so fest umschlungen, als wäre es das letzte Mal.

Fortsetzung folgt.

**Deutsprüche.**

Drei Pflanzen pflög' in Deinem Garten:  
Gott über Alles vertrauen,  
Auf eigenes Können bauen  
Und von den Menschen nichts erwarten.

Ernst Ziel.

Nicht jedem Halm ist Raum gegeben  
Zu streuen seine volle Saat,  
Doch Lebensschätze sind zu haben  
Im kleinsten Kreise stiller That.

S. Pfau.

**Zahlenräthsel.**

- 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 4 5 4 deutscher Künstler
- 2 5 3 5 4 5 6 7 8 männlicher Vorname.
- 3 5 6 7 5 4 Gefäß.
- 4 5 3 5 Nussgewächs.
- 5 2 3 5 Strom in Europa.
- 6 5 2 2 5 Stadt in Hannover.
- 7 5 6 7 2 schmachtbarer Fisch.
- 8 7 1 2 5 5 Münze.
- 9 1 8 8 5 2 Frucht.
- 10 3 5 2 etwas Schlimmes.
- 4 5 7 4 Bild.
- 5 4 9 5 Planet.
- 4 1 3 5 bekannter Vogel.

**Bezir-Bild.**



Wo ist das kleine Reh?

**Auflösung des Wortspiels aus Nr. 38:**

- a. Abel, Stern, Aht, Ahn, Bias, Aft, Eiche.
- b. Gabel, Ostern, Nacht, Cahn, Elias, Naft, Zeiche.

**Auflösung des Logogriffs aus Nr. 38:**

Mutter, munter, Muster.

**Auflösung des Zahlenräthfels aus Nr. 38:**

Apfelsine, Pfeil, Fell, Giel, Linsen, Saal, Ise, Napi, Elise, Apfelsine.

**Auflösung des Bilderräthfels aus Nr. 38:**

Tannzapfen.